

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

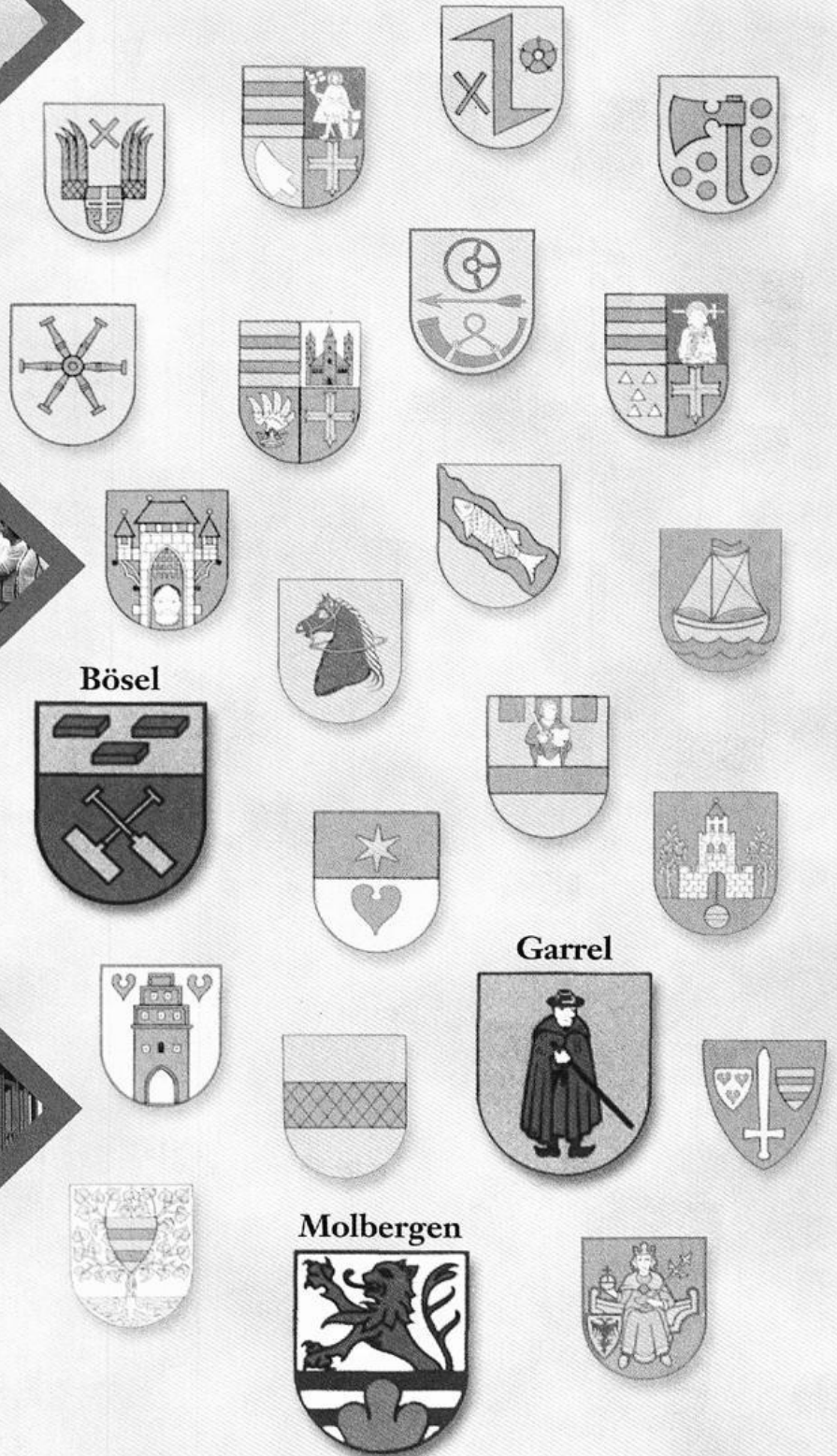
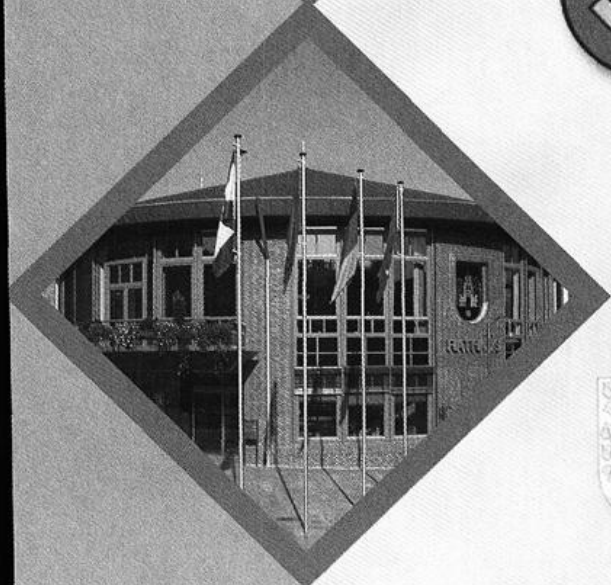
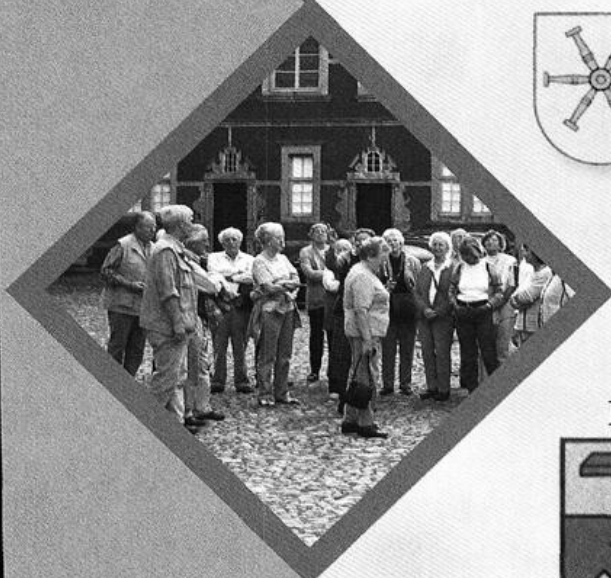
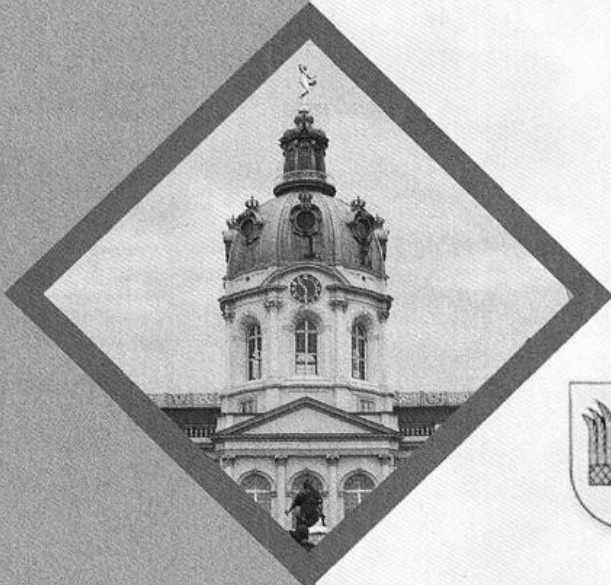
Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland



Helmut Ottenjann

Alfred Benken (1925 - 2004)



Alfred Benken

Ein Jahr vor seinem 80. Geburtstag verstarb am 14. Februar 2004 plötzlich und unerwartet der Löninger Alfred Benken, ein engagierter Pädagoge von Beruf und ein kenntnisreicher Heimatforscher aus Berufung. Gleich nach seinem Abitur am Cloppenburg-Gymnasium wurde er zum Kriegsdienst verpflichtet. Da er jedoch den vom NS-Regime entfachten Zweiten Weltkrieg nicht für gerecht erachtete, verweigerte er die ihm angetragene Ausbildung zur Offizierslaufbahn; diese seine Grundsatzentscheidung drohte für ihn lebensgefährlich zu werden, wurde aber infolge des allgemeinen Chaos gegen Kriegsende ohne böse Folgen überstanden. Schon in dieser frühen, entscheidenden Lebensphase bewies Alfred Benken christliche Grundsatztreue und Bekennermut, Tugenden, denen er zeitlebens treu blieb.

Nach dem verlorenen Krieg galt es, möglichst schnell eine zukunftssichernde Existenz aufzubauen, und er entschied sich für das Studium zum Lehrerberuf an der Pädagogischen Hochschule in Vechta. Nach bestandenen Examen war er zunächst an mehreren Schulen des Oldenburger Münsterlandes als Lehrer tätig, bis er schließlich seinem Wunsch entsprechend an die Volksschule (später Hauptschule)

seiner Heimatgemeinde Lönigen versetzt wurde. Dort wirkte er jahrelang überaus erfolgreich, bis ihn eine heimtückische Krankheit zwang, seinen geliebten Beruf vorzeitig aufzugeben. Das Schicksal seiner allzufrühen Pensionierung war für ihn aber kein Grund zur Resignation und Tatenlosigkeit; denn von nun an setzte er die ihm verbliebenen Kräfte für neue ehrenamtliche Aufgaben im Sinne und zum Wohl der Allgemeinheit ein.

Die Gemeinde Lönigen im Oldenburger Münsterland, ihre Geschichte und ihre Struktur, ihre Bevölkerung und deren Lebensalltag, diese Themen, die er mit scharfem Blick nach innen und weiter Sicht über Grenzen hinaus bearbeitete, waren von nun an seine neuen Betätigungsfelder. Ausgestattet mit gründlichen Kenntnissen regionaler und lokaler Geschichtsabläufe und deren Einbindung in den historischen Gesamtzusammenhang wurde Alfred Benken alsbald auf allen Themengebieten der Geschichte und Kultur für Gemeinde und Kirche, für Vereine und Familien zur „Löninger Instanz“.

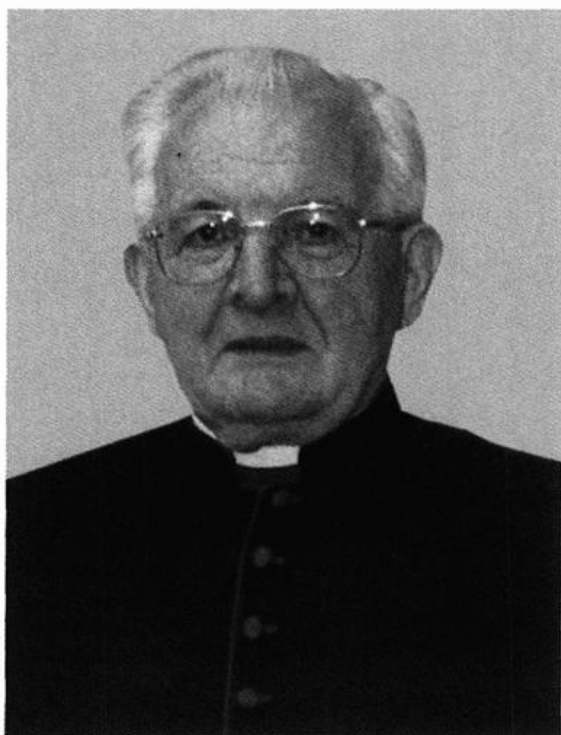
Neue Einblicke zum Bau und zur Geschichte der Löninger St. Vitus-Kirche verdanken wir seinen intensiven Archivstudien, und nicht weniger faktenreich sind seine Beiträge zur Biographie der Löninger Priester sowie seine Schilderungen der Kreuze an Wegen der Löninger Kirchengemeinde. Ohne seine detaillierten Orts- und Personenkenntnisse hätte den Monografien des Löninger Fotografen Töne Kramer manche historische „Verortung in der Region“ gefehlt. Seine Beiträge zu den Festschriften der Löninger Vereine bieten wegen seiner faktenreichen Schilderungen auch für die überregionale Heimatforschung ein geschätztes Vergleichsmaterial. Kein anderer hatte zu seiner Zeit eifriger das Archiv der Kirchengemeinde Lönigen studiert als Alfred Benken, und diese zeitaufwendigen, akribischen Archivrecherchen wurden von ihm in zahlreichen Publikationen ausgewertet und damit der Nachwelt überliefert sowie für die Wissenschaft nutzbar gemacht.

Eine imponierende Vielzahl an Aufsätzen unterschiedlicher Thematik ist in den Heimatbeilagen der „Münsterländischen Tageszeitung“ (Volkstum und Landschaft) sowie der „Oldenburgischen Volkszeitung“ (Heimatblätter) erschienen und ebenso oft im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“. Diese Publikationen werden auch von künftigen Regionalforschern als faktenreiches Vergleichsmaterial studiert und ausgewertet werden. Einzigartig war sein letztes Unterfangen, einen Beitrag zur „regionalgeprägten Möbelkultur des Kirchspiels Lönigen“ zu leisten; denn nur ihm war es aufgrund seiner mannigfaltigen Kenntnisse über die Genealogien Löninger Familien möglich, die auf den historischen Löninger Möbeln angebrachten Initialen-Kombinationen sowie die Hochzeitsjahreszahl zu „dekodieren“. Dadurch konnten in der Möbelforschung Nordwestdeutschlands neue Wege der Historisierung, der Einbettung in die Regionalgeschichte gelingen.

Alfred Benken hat sich um die Erforschung und Dokumentation der Kultur und Geschichte der Löninger Region sowie des Oldenburger Münsterlandes besondere Verdienste erworben, und diese seine Spuren sind markant und werden wegweisend bleiben.

Stephan Honkomp

Prälat Bernhard Beering (1923 - 2004)



*Prälat
Bernhard Beering*

Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin (1. Kor. 15,10), so lautete Bernhard Beerings Leitspruch zu seiner Priesterweihe am 29.9.1951 in der Lamberti-Kirche zu Münster durch Bischof Michael Keller. Und dieser Spruch begleitete ihn sein Leben lang. „Er war ein unermüdlicher Wasserträger Gottes“, so Weihbischof Heinrich Timmerevers anlässlich der Beisetzung Beerings am 28. Februar 2004 in Bethen. Treffender kann man Bernhard Beering nicht beschreiben.

Bernhard Beering wurde am 10. Januar 1923 in Goldenstedt geboren, besuchte dort die Volksschule und kam 1935 auf die Missionsschule nach Handrup. Sein „Abi“ machte er am Gymnasium Antonianum in Vechta. Als 19jähriger zog er in den II. Weltkrieg. Seinen 21. Geburtstag konnte der Marinesoldat Beering quasi als seinen 2. Geburtstag feiern, wie er immer wieder erzählte; denn er gehörte zu den wenigen Überlebenden eines Schiffsunterganges im Mittelmeer. Und an seinem Geburtstag wurde er aus dem Meer gerettet. Danach folgte der Einsatz als Gebirgsjäger in Nordafrika, wo er noch vor Kriegsende in amerikanische Gefangenschaft geriet und so in die USA gelangte. Nach seiner Rückkehr 1946 studierte er dann in Münster Theologie.

Seine priesterliche Laufbahn als Kaplan führte ihn zunächst in die Pfarrei St. Willehad nach Nordenham, seine zweite Station hieß St. Willehad, Wilhelmshaven. Bevern bei Essen sollte die Seelsorgestelle ab 1956 sein, wo er drei Jahre als Vikar in St. Marien tätig war. Gut acht Jahre wirkte er im Anschluß daran als Pfarrektor in St. Maria Goretti Brockdorf.

„Man muß sich nicht so wichtig nehmen“, war einer seiner Grundsätze. Und er war einer, der hartnäckig sein konnte. Noch heute erzählen Mitglieder der Kirchengemeinde St. Maria Goretti in Brockdorf stolz, wie Bernhard Beering für die strukturelle Entwicklung Brockdorfs kämpfte. Seinerzeit schien eine Erweiterung der Bauerschaft nicht möglich zu sein. Die Kirche hatte keinen eigenen Friedhof, und auch Bauplätze für die nachwachsende Generation waren in der mittel- oder langfristigen Planung der Stadt Lohne für Brockdorf nicht vorgesehen. Als der damalige Stadtdirektor Nordlohne sagte: „Herr Pastor, wenn Sie mir 35 Bauwillige in Brockdorf nennen, weisen wir dort ein Baugebiet aus.“ bekam er binnen 24 Stunden die Antwort des kleinen Pfarrektors, der ihm die geforderte Anzahl der Unterschriften vorlegte.

Am 18. Februar 1967 erhielt Bernhard Beering die offizielle Ernennung zum Pfarrer von Bethen. Die darauffolgenden fast 30 Jahre waren dann wohl die prägendsten Jahre in seinem Leben. „Ein Glücksgriff für den Wallfahrtsort Bethen“ mag man heute resümierend in der Führungsetage des Offizialats in Vechta sagen. Vieles, was heute den Wallfahrtsort Bethen ausmacht, hat der gebürtige Goldenstedter in die Wege geleitet. Denken wir einmal an die mühevoll fertigestellte Gedenkstätte. Auch die Erhebung zur „Basilika Minor“ im Jahre 1977 trägt die deutliche Handschrift Beerings, der seitdem auch den Titel als „Prälat“ führen durfte. Als großer „Verehrer Mariens“ machte er Bethen weit über die Grenzen des Oldenburger Münsterlandes hinaus bekannt.

Im September 1996 trat Prälat Beering in den Ruhestand, den er in Steinfeld verbringen wollte. Für die Kirchengemeinde und den Heimatverein leistete er in seinen letzten sieben Jahren viel: Er ließ viele Statuen, Kreuze, kirchliche Devotionalien und die jahrhundertealten Portraits Steinfelder Geistlicher restaurieren.

Kurz vor seinem Tode vollendete Prälat Bernhard Beering „sein Buch“ über die „Wegkreuze, Bildstöcke und Wegkapellen in den Kirchspielen Steinfeld und Mühlen“.

Die Kontakte, die Bernhard Beering in seinen verschiedenen Pfarrstellen geknüpft hatte, blieben bis zu seinem Tod erhalten. Für alle war „der lütke oder kleine Pastor“, wie er sich selbst nannte und genannt wurde, ein Freund – ein Freund, der vielen fehlt.

Heinrich Havermann

Karl-Julius Thamann (1932 - 2004)



Karl-Julius Thamann

Karl-Julius Thamann aus Nellinghof ist am 01. Mai 2004 nach längerem Leiden verstorben. Zusammen mit seinen Angehörigen trauert der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, weil ein engagierter und überzeugender Freund und Förderer des Oldenburger Münsterlandes von uns gegangen ist.

Der Kaufmann Karl-Julius Thamann stand zwölf Jahre lang – von 1971 bis 1983 – an der Spitze des Heimatbundes. Dessen Geschicke lenkte er acht Jahre hindurch als Erster, vier Jahre als Stellvertretender Vorsitzender.

Als er sich am 24. April 1971 auf dem außerordentlichen Delegiertentag in Harne bereit erklärte, die Aufgaben des Ersten Vorsitzenden im Heimatbund anzunehmen, wußte er, daß es kein Honoratiorenposten war, der auf ihn wartete. Zusammen mit seinem Stellvertreter Hans Roter und seinem Geschäftsführer Prof. Dr. Helmut Ottenjann mußte er im Heimatbund organisatorische und finanzielle Probleme lösen, im Oldenburger Münsterland aber vor allem Unruhe und Irritationen beseiti-

gen, die im Zuge der großen Gebiets- und Verwaltungsreform Anfang der siebziger Jahre entstanden waren.

Diese in einer Zerreiß- und Bewährungsprobe gemeisterte Situation führte dazu, daß in der entscheidenden Phase des sogenannten Volksentscheids 1975/76 der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland zugunsten der Selbständigkeit der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta eine einheitliche und führende Position bezog, die im südlichen Oldenburg zu einem beeindruckenden Abstimmungsergebnis zugunsten eines Landes Oldenburg, vor allem zugunsten des Erhalts der beiden Landkreise beitrug.

Schon auf dem ersten Münsterlandtag, den Karl-Julius Thamann 1971 als Erster Vorsitzender leitete, hatte er mit einem Blick auf die anstehende Gebietsreform gefordert, Reformen dürften nicht Selbstzweck sein, das Wohl der Bürger sei zu beachten und unabdingbar sei, dem Bürger die genauen Gründe für die bevorstehenden Reformmaßnahmen offen darzulegen.

Im Heimatbund konnte während der Mandatszeit von Karl-Julius Thamann 1973 erstmals ein „Jugendseminar“ abgehalten werden, das bei reger Beteiligung und intensivem Gedankenaustausch an der Thülsfelder Talsperre stattfand.

Dringliche Fragen und Anfragen zum wichtigen und weiten Gebiet der Landschaftspflege, des Naturschutzes und nicht zuletzt auch des Umweltschutzes stellten sich dem Heimatbund, der versuchte, in einer besonderen Publikationsreihe aktuellen Themen Gehör zu verschaffen und Lösungsvorschläge anzubieten.

Innerhalb des Heimatbundes konnte unter der Leitung von Karl-Julius Thamann die Ausschußarbeit so organisiert werden, daß den Vorstand Informationen über deren Sacharbeit schneller und gründlicher erreichten. Vor allem konnte Einvernehmen über eine neue Satzung erzielt werden, die dem Verhältnis der beiden Landkreise im Oldenburger Münsterland entspricht und die bewährte „Einheit in der Zweiheit“ im Heimatbund auch institutionell verankert.

Karl-Julius Thamann war für den Heimatbund ein erfolgreicher Vorsitzender. Er war eine gewinnende Persönlichkeit mit Ausstrahlungskraft für die Geschichts-, Kultur- und Wirtschaftsregion des Oldenburger Münsterlandes. Möge er nun ruhen in Gottes Frieden!

Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

für das Jahr 2003*

zusammengestellt nach den Berichten der Gemeinden

* Die Angaben über die Bevölkerung der Kreise und Gemeinden sind den Statistischen Berichten Niedersachsen, Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2003 entnommen. Niedersächsisches Verwaltungsamt - Statistik - Hannover 2. Hj. 2003

LANDKREIS VECHTA

(Einwohner: 103.471)

Gemeinde Bakum

(Einwohner: 5.635)

- 17. 01. Einweihung des Neubaus der Geschäftsstelle der LzO Bakum
- 01. 02. Martina Tabeling und Franz Schwerter Sportler des Jahres
- 04. 02. Thomas Kruppa neuer Dirigent der 125 Jahre alten Chorgemeinschaft „Cäcila“ Bakum
- 23. 02. Premiere des Theaterstücks „Der Verflixte Burnhoff“ in Vestrup
- 28.-30.03. Kreismusikschultage in der Sporthalle Bakum
- 29. 03. Ehrenbürgermeister Hermann Rauber für 15jährige Schiedsmanntätigkeit geehrt und verabschiedet
- 30. 03. Hans-Peter Mayer (MdE) besucht die neue Reitanlage und die Tierärztliche Klinik für Pferde in der Bauerschaft Lüsche
- 03. 04. Hanno Tabeling 40 Jahre im Dienst der Gemeinde
- 25. 04. Maria Wolke, gebürtig aus Lüsche, wird 103 Jahre alt
- 05. 05. „Unser Dorf soll schöner werden“: 1. Platz im Bezirk für Lüsche
- 23. 05. Bakumer Heimatdichterin Maria Schröder zu Grabe getragen
- 27. 05. 250. Historischer Nachmittag des Geschichtsausschusses in Bakum
- 30. 05. Politiker machten sich für „Spitzenschule“ stark und erhielten somit die Realschule in Bakum
- 27. 06. Einweihung des neuen Bakumer Kindergartens
- 14. 08. Einsegnung des neuen Pfarrheimes in Bakum
- 05. 10. Eiserne Hochzeit des Ehepaares Hermann und Johanna Südkamp
- 09. 10. Unter großer Anteilnahme wird der am 02.10.2003 verstorbene Rektor i.R. Werner Kuper, Vorsitzender des Heimatvereins Bakum, zu Grabe getragen.
- 29. 11. Einweihung des neuen Bakumer Bauhofs

Stadt Damme

(Einwohner: 15.885)

- 11. 01. Andreas Kampsen wird Prinz Andreas II der 389. Carnevals-Session der „Carnevalsgesellschaft von 1614“
- 12. 01. 3. Dammer Eiswette mit dem Bundesvorsitzenden der FDP, Dr. Guido Westerwelle
- 19. 01. Neuer Kinderprinz wird Adrian Hölzl
- 27. 01. Ernst-Henning Jahn, Vizepräsident des Nds. Landtages, in Damme
- 07. 02. Gabriele Rathmann neue Stadtjugendpflegerin und Leiterin des Jungentreffs
- 23./24. 02. 100.000 Zuschauer bei den Karnevalsumzügen mit 6.000 Aktiven in ca. 230 Fuß- und Wagengruppen
- 31. 03. Die Geschäftsführerin des Dammer Präventionsrates und Aussiedlerbeauftragte Lilia Wedler scheidet aus; Nachfolger als Geschäftsführer des Präventionsrates wird Gerd-Dieter Braß
- 04. 04. Richtfest der neuen Produktionshalle der Fa. ZF Boge Elastmetall
- 25.-27. 04. Mitarbeiter der Verwaltung Damme/Flandern besuchen die Partnerstadt Damme/Oldenburg
- 05.05. Das von der Grundschule Damme und der Marienschule Damme erarbeitete Konzept „Lernen unter einem Dach“ durch das Kultusministerium als Schulversuch genehmigt
- 18. 05. „Fest der Kulturen“ veranstaltet vom Präventionsrat Damme
40 Jahre Kindergarten in der Glückauf-Siedlung
- 09. 06. Deutscher Mühlentag: auch Wassermühle Höltermann geöffnet



Der neue erweiterte Kindergarten in Rüschenhof wurde am 13.06.2003 eingeweiht

28. 06. 4. Open Air Konzert auf dem Flugplatz in Rottinghausen mit Xavier Naidoo und Reamonn
- 11.-13.07. 28. Deutsche Kolping-Fußballmeisterschaften in Rüschemdorf und Osterfeine. Die Altherrenmannschaft der Kolpingfamilie Rüschemdorf wird wieder Deutscher Meister
25. 07. Das alte Pfarrhaus am Kirchplatz wird abgerissen
11. 08. NDR mit „Hallo Niedersachsen“ in Damme
13. 08. Gabriele Groneberg, MdB, besucht Damme
15. 08. Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer em. und Ehrenbürger Hubert Quebbemann
18. 08. Die Lok und der Wagen vor dem Stadtmuseum sind restauriert
21. 08. Uwe Schönemann, Nds. Minister für Inneres und Sport, in Damme
31. 08. 19. Töpfermarkt des Kunst- und Kulturkreises Damme
06. 09. Glas-Skulptur „Moorbäume“ des Künstlers Gerhard Arnold Otto Schmidt wird auf dem Platz vor dem Haus Leiber enthüllt
09. 09. Neue Räume für die Diakonie-Jugendwerkstatt
28. 09. LEGO-Städteettbewerb: Damme auf dem 2. Platz unter 150 teilnehmenden Städten aus Deutschland
02. 10. Ella Kirchner neue Aussiedlerberaterin
22. 10. NDR 1 Radio Niedersachsen sendet live aus Damme
11. 11. Bei der Sessionseröffnung der „Carnevalsgesellschaft von 1614“ wird Paul Everding zum 4. Ehrennarren ernannt. Motto der 390. Session ist „Damme lebt, ist stets bereit für die Fünfte Jahreszeit“
15. 11. Der Dammer Carnevals Club von 1991 (DCC) eröffnet die neue Session in der Osterfeiner Sporthalle; neuer Prinz ist Hartwig Enneking
27. 11. Erster Stadtrat Franz Maue wird nach rd. 44 Dienstjahren bei der Stadtverwaltung verabschiedet, sein Nachfolger ist Gerd Muhle
11. 12. Paul Schneider und Franz Jung erhalten den Kulturpreis 2003
15. 12. Richtfest für den Erweiterungsbau der Grundschule Sierhausen

Stadt Dinklage

(Einwohner: 12.496)

25. 01. Maria Bruns, Dechant-Plump-Straße 1, wird 100 alt
02. 02. 40jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer em. Clemens Heitmann
03. 02. 25jähriges Dienstjubiläum von Ingrid Stief – Kassiererin im Frei- und Hallenbad
16. 02. Eröffnung einer Ausstellung des Dinklager Künstlers Helmut Middendorf in Cloppenburg
23. 02. 50jähriges Priesterjubiläum des Pfarrers em. Wilhelm Niemann



15. 03. Besuch des Apostolischen Nuntius' Erzbischof Giovanni Lajolo im Rathaus der Stadt Dinklage
100 Jahre Rassegeflügelzuchtverein Dinklage
10. 05. Eröffnung der Ausstellung „Dinklager Originale“ im Rahmen des Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ („Dinklage maakt sik bekannt“)
19. - 23.05. 50 Jahre Kardinal-von-Galen Schule
14. 06. 50 Jahre Siedlung „Wiesenweg“
03. 07. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Reinhold und Adele Steinke
06. 07. „Tag der offenen Tür“ in den neuen Räumlichkeiten des Rathauses
10. 07. Journalistenreise durch Dinklage (bei Firma Kaubit-Chemie und Feinkost Nietfeld GmbH)
31. 07. Werner Speckmann, Konrektor an der Kardinal-von-Galen Schule, geht in den Ruhestand
02. 09. Vorstellung eines neuen Bildbandes von Dinklage
- 05.-07.09. Dinklager Gewerbeschau
18. 09. Goldene Ehrennadel der Stadt für den Deutschen Meister im Kugelstoßen Günther Garwels
27. 09. Wahl von Ferdinand Dunker zum neuen Bezirksvorsitzenden des NFV-Fußball-Bezirksverbandes Weser-Ems in Lingen
20. 09. 50jähriges Jubiläum der Firma Oldenburger Möbelwerkstätten
18. 10. NDR mit „Hallo Niedersachsen“ in Dinklage
26. 11. Besuch des Nds. Landwirtschaftsministers Hans-Heinrich Ehlen in Dinklage
03. 12. Vorstellung der Chronik zum 100jährigen Jubiläum des TV Dinklage 04 e.V.
08. 12. Richard Heitmann, langjähriger Kämmerer und stellv. Stadtdirektor der Stadt Dinklage, verstorben
- Dezember Auszeichnung des Burghotels Vila Vita als „Vier Sterne First Class Superior“-Hotel
31. 12. Kleinbahn Lohne-Dinklage wird aufgelöst

Gemeinde Goldenstedt

(Einwohner: 9.036)

01. 01. Der Gäste- und Touristikverein Goldenstedt übernimmt den Erholungspark Hartensbergsee
03. 01. Neujahrsempfang der Gemeinde Goldenstedt; Gastredner ist der Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer. Förderpreise erhalten Franz Lesemann für seine Initiative im HGV Lutten und Martin Meyer, Ludger Südkamp und Bernd Latowsky vom TuS Frisia Goldenstedt für den überwältigenden Erfolg des Oldenburger-Münsterland-Cups

- Februar Jacqueline Wempe erhält Verdienstabzeichen der DLRG in Bronze
 02. 03. 5. Goldenstedter Karnevalsumzug mit 40 Wagen und Fußgruppen
 11. 03. Die Gemeinde Goldenstedt stellt dem Heimatverein einen Presse-
 spiegel mit 18 Bänden und rd. 18.000 Seiten zur Verfügung
 März Die 15jährige Andrea Sieveke aus Lutten gewinnt bei den Deutschen
 Jugend-Hallentennismeisterschaften in Essen die Silbermedaille im
 Doppel-Wettbewerb der U 16 Juniorinnen
 16.-18.05. Das Blasorchester Ellenstedt gibt anlässlich seines 75jährigen Besteh-
 ens eine Chronik und eine CD heraus
 25. 05. 30 Jahre „Ostdeutsche Heimat- und Trachtenstuben“
 29. 06. 110. Sängerfest in Lutten; 60 Jahre Chor „Cäcilia Lutten“
 August Diamantenes Ordensjubiläum von Schwester Maria Norbertis geb.
 Josefine Evers aus Lutten
 31.08. 1. Moormarathonlauf in Goldenstedt
 28. 09. Hans-Heinrich Sander, Nds. Umweltminister, eröffnet den „Tag der
 Diepholzer Moorschnucke“ im „Haus im Moor“ in Goldenstedt
 09. 11. Am Ehrenmal in Lutten werden zum Gedenken an die Gefallenen
 und Vermißten der beiden Weltkriege 18 Bronzetafeln angebracht.
 Finanziert wurden die Tafeln vor allem durch den Erlös des Buches
 „Zum Gedenken“ von Winfried Rötepohl-Bahlmann
 05. 12. Neue Chronik „Goldenstedt im 20. Jahrhundert“ ist fertiggestellt
 06./07.12. 1. Weihnachtsmarkt am Hartensbergsee

Gemeinde Holdorf

(Einwohner: 6.503)

07. 01. Neujahrsempfang mit Bürgermeister Alfons Wieschmann, Neuen-
 kirchen-Vörden, als Gastredner zum Thema „Niedersachsenpark“
 Februar Bernard Meyer tritt nach 30 Jahren als 1. Vorsitzender des Blasor-
 chesters Handorf-Langenberg zurück und wird Ehrenvorsitzender
 06. 04. Eduard Holstein gibt nach 18 Jahren das Amt des Dirigenten beim
 Holdorfer Musikverein ab
 02. 05. 75 Jahre „Sport Böckmann“
 13. - 15.06. 98. Oldenburger Jugend- und Kolpingtag in Holdorf: Festredner ist
 Peter Hahne
 14. 06. Karl Meyer, langjähriger Vorsitzender der Kolpingfamilie Holdorf,
 erhält als „Verdienter Bürger 2002“ die große Ehrentafel
 21. - 22.06. „22. Kreiskinder-Turnfest“ in Holdorf
 20. 08. Peter Borgmann wird für seinen Weltmeistertitel im Pony-Gespann-
 fahren von der Gemeinde mit der Sportmedaille in Gold ausgezeichnet
 24. 08. 70 Jahre Freiw. Feuerwehr Fladderlohausen; das Gründungsmitglied
 Josef Wessel wird für 70jährige Mitgliedschaft geehrt

30. - 31.08. 50 Jahre Siedlung Langenberg
40 Jahre kath. Kirche St. Barbara
15. 10. Thomas gr. Schlarman wird für fünf Jahre zum Schiedsmann für den Schiedsamsbezirk der Gemeinde Holdorf ernannt
09. 11. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Johannes und Elisabeth Lampe
07. 12. Norbert Klauss wird als ständiger Diakon in sein Amt eingeführt
16. 12. Gertrud Landwehr rückt für den freiwillig ausgeschiedenen Rats-
herrn Thorsten Trumme in den Gemeinderat nach
Gerd Muhle wird als Bürgermeister der Gemeinde Holdorf verabschiedet. Er wird am 01.01.2004 Erster Stadtrat von Damme

Stadt Lohne

(Einwohner: 25.061)

07. 01. 2. Neujahrskonzert der Stadt Lohne mit dem Johann-Strauß-Orchester Hannover unter der Leitung von Istvan Szentpáli
08. 01. Pfarrer Martin Meyer nach 26 Jahren als Pfarrer der ev. Kirchengemeinde St. Michael in den Ruhestand verabschiedet
21. 01. Lohner Delegation zum Neujahrsempfang in Rixheim/Frankreich
24. 01. Eröffnung der Sonderausstellung „UNRATH, ABFALL, MÜLL“ im Industrie Museum Lohne
02. 02. 40jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Clemens Heitmann
17. 02. Josefa Bornhorn wird 101 Jahre alt
10. 03. Neues Kooperationsprojekt „Kulturbüro“ im Heimatverein Lohne
19. 03. Würdigung des Firmengründers Josef Pöppelmann anlässlich der Einweihung einer neuen Produktionshalle; Stadt Lohne benennt eine Straße nach dem Unternehmer, der am 13. März 75 Jahre alt geworden wäre
- 28.03. Michaela Depetro erhält den 1. „Bürgerpreis für Prävention“
12. 04. Turnerinnen aus Südafrika als Gäste des TuS BW Lohne im Rathaus
30. 04. Verwaltungsdirektor des St.-Franziskus-Hospitals, Anton C. Kröger, nach fast 25jähriger Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet; Nachfolger wird Diplom-Kaufmann Ulrich Pelster
16. 05. Schüler aus der Partnerstadt Rixheim/Frankreich zu Gast in Lohne
21. 05. Motorpark an der Hansalinie eingeweiht
24. 05. 100 Jahre Adolf-Kolping-Schule in Lohne
26. 05. Freilichtbühne Lohne spielt „Die kleine Hexe“ nach O. Preußler
27. 05. Erster Spatenstich für Kindergartenneubau St. Gertrud
05. 06. Basketballer von TuS BW Lohne in Rixheim/ Frankreich
12. 06. Bürgermeister Hans Georg Niesel verleiht Caron und Bill Dvorak die silberne Stadtmedaille für 16jährige Betreuung des Schüleraustausches mit Grand Ledge in den USA
15. 06. 3. Lohner Wirtschaftstag im Industrie Museum Lohne

17. 06. Schlagzeug-Ensemble der Lohner Musikschule gewinnt 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“
20. 06. Eröffnung der neuen Ausstellungseinheit „Energie“ im Industrie Museum Lohne
22. 06. 100 Jahre „J. & H. Fahling“
12. 07. Eiserne Hochzeit des Ehepaares Christian und Emma van Koten
01. 08. Amtsantritt von Marcus Christ als neuer Pastor von St. Michael
01. 09. 50 Jahre St. Maria Goretti-Kirche in Brockdorf
50 Jahre Brockdorfer Kirchenchor
02. 09. Friedhelm Biestmann MdL besucht die Stadt Lohne
08. 09. 10 Jahre Amasyaspor Lohne
19. 09. Anna Göttke-Krogmann erhält das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am Bande
26. 09. Eröffnung der Sonderausstellung „Moorarchäologie“ im Industrie Museum Lohne
04. 10. 70 Jahre Feuerwehr Brockdorf; Werner Sieve wird zum Ehrenbrandmeister ernannt
12. 11. Boxer Anatoli Schmidt von BW Lohne wird in Wismar Deutscher Vizemeister im Bantamgewicht
17. 11. 40 Jahre Lohner „Kaserne an den Landwehren“
20 Jahre Integrationsgruppe Lohne; Martin Nordlohne erhält die Goldene Stadtmedaille
Stadt Lohne nimmt die Mittelwalder Heimatstube in ihre Obhut
22. 11. Richtfest beim Neubau des Kindergartens St. Gertrud
25. 11. Uwe Schünemann, Nds. Innenminister, lobt Lohner Präventionsarbeit
02. 12. Türkischer Fernsehsender TRT-International dreht einen Tag in Lohne und Vechta; Hauptthema: Integration
31. 12. Silvesterkonzert in der St. Gertrud Kirche mit „Cracovia Sacra“

Gemeinde Neuenkirchen-Vörden

(Einwohner: 8.036)

14. 02. 100 Jahre Versicherungsbüro Alfons Schröder in Vörden
28. 03. Plattdeutscher Lesewettbewerb „Wie alle schnakt vandoge platt“ an der Grundschule Neuenkirchen. Gewinner sind Bernd Buschermöhle im dritten und Andrea Schwietering im vierten Jahrgang
15. 04. Jürgen Garbe, Heinrich Starmann und Ludger Sackarend erhalten das Nieders. Ehrenzeichen für 40 Jahre und Hellmuth Knollenberg für 60 Jahre Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr Neuenkirchen
29. 04. Eiserne Hochzeit des Ehepaares Karl und Josepha Eggert
10. 05. 75 Jahre gemischter Kirchenchor St. Paulus Vörden
11. 05. Meilenfest mit Gewerbeschau im Industriegebiet Fehrenkamp

18. 05. Erster Spatenstich für die Umgestaltung des Freibades in Vörden.
 Juni/Juli Aussichtsturm auf dem Steigenberg in Neuenkirchen wird renoviert.
 14. 06. 100 Jahre Schützenverein Hinnenkamp
 05. 07. 130 Jahre Männergesangverein Vörden
 17. 08. Peter Borgmann aus Vörden gewinnt bei der Pony-Weltmeisterschaft
 im österreichischen Karlstetten Einzel-Bronze und Team-Gold
 23. 08. Neueröffnung des Trimm-Dich-Pfades in Wahlde
 06. 09. 10 Jahre Musikschule Neuenkirchen-Vörden e.V.
 16. 09. 50 Jahre Clemens-August Klinik
 04. 10. 80 Jahre Feuerwehr Vörden
 20 Jahre Jugendfeuerwehr Vörden
 20. 11. Eröffnung eines Jugendtreffs im Ortsteil Vörden

Gemeinde Steinfeld (Oldb)

(Einwohner: 9.319)

- Januar Konrad Zinnecker wird nach 33 Jahren als Dirigent des Gemischten
 Chores „Eintracht“ Mühlen verabschiedet und zum „Ehrenchorlei-
 ter“ ernannt; Nachfolgerin ist Maren Pille
 31. 01. Franz Willenbrink 60 Jahre bei der Freiw. Feuerwehr Steinfeld
 16. 02. Gregor Schlarmann gibt nach 16 Jahren als Vorsitzender des Sport-
 vereines „Falke“ Steinfeld sein Amt ab; Nachfolger ist Werner Arken-
 berg
 28. 02. Margarete Vatterott wird Rektorin der Mühlener Grundschule; gleich-
 zeitig feiert sie ihr 25jähriges Dienstjubiläum
 09. - 12.03. Eine Steinfelder Delegation reist nach Jastrowie, um den „Grundstein“
 für eine mögliche Partnerschaft zu legen
 15. 03. Gemeindedirektor Peter Möllmann ist 40 Jahre im öffentlichen Dienst
 tätig und erhält den großen Wappenteller der Gemeinde Steinfeld
 März Jutta Bünker aus Lehmden Europameisterin im Rollstuhlbasketball
 04. 04. Neueröffnung des Reitsportzentrums Schemder Bergmark
 11. 04. 25 Jahre „Burwinkel Kunststoffe“ in Mühlen
 18. 04. 30 Jahre Hallenbad in Steinfeld
 30.04.-05.05. Delegation reist zum „Tschermaner-Treffen“ in Nitra (Slowakei)
 02. 05. Paul Schockemöhle enthüllt eine Bronze-Statue seines legendären
 Springpferdes Deister, gestaltet von der Niederländerin Erna Visser,
 auf dem Gelände des „Reitsport Schockemöhle Vertriebszentrums“
 14. - 17.05. Eine Abordnung aus der polnischen Stadt Jastrowie mit Bürgermei-
 ster Ryszard Sikora stattet Steinfeld einen Gegenbesuch ab
 07./08.06. Wolfgang Pille aus Mühlen wird in Münster zum Priester geweiht;
 am nächsten Tag findet die Primiz in der Klosterkirche St. Bonaven-
 tura statt

- 01. 07. Heinz Blömer wird nach 33 Jahren als Kirchenprovisor in Mühlen verabschiedet; Nachfolgerin ist Ilse Zerhusen
- 08. 07. Franz Borchers und Gertrud Schraad werden bei der Johannes-Schule in den Ruhestand verabschiedet.
- 25. 07. 1. Steinfelder Sommerlauf
- 09. 08. Empfang für Herbert Kruse aus Anlaß seiner 20jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Bürgermeister der Gemeinde Steinfeld



Stellvertretender Bürgermeister Rudolf Timphus (links) und Gemeindedirektor Peter Möllmann (2. v. rechts) gratulierten Herbert Kruse zum 20jährigen Jubiläum als ehrenamtlicher Bürgermeister und überreichten ein Präsent. Gedankt wurde auch Ehefrau Beate (2. v. links)

- 13. 08. Eiserne Hochzeit des Ehepaares Heinz und Margarete Böhme
- 22. 08. Otto Becker gewinnt mit seiner Equipe die Goldmedaille bei der Europameisterschaft im Mannschaftsspringen in Donaueschingen
- 04. 09. Anita Wobbeler, Leiterin des Kindergartens St. Marien, 25 Jahre im Kindergarten tätig
- 28. 10. Kartenausstellung im Rathaus: „Die Gemeinde Steinfeld in alten und neuen Landkarten“
- 11. 11. 75 Jahre „Getränke Westermann“ in Steinfeld
- 28. 11. Gottfried Grefenkamp, Holthausen, erhält das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am Bande
- 05. 12. Veröffentlichung des Buches „Wegkreuze, Bildstöcke und Wegkapellen in den Kirchspielen Steinfeld und Mühlen“ von Prälat Bernhard Beerling

10. 12. Peter Mager aus Steinfeld wird mit dem „Unternehmerpreis Oldenburger Münsterland“ ausgezeichnet

Stadt Vechta

(Einwohner: 29.335)

10. 01. Richtfest des Altenpflegeheimes St.-Hedwig-Stift
Die Mensa der Hochschule Vechta wird im 20. Jahr ihres Bestehens als beste bundesdeutsche Mensa des Jahres 2002 ausgezeichnet
11. 01. Einweihung der Bushalle und des Verwaltungsgebäudes der Firma Höffmann Reisen durch den kongolesischen Erzbischof Emery Kabongo
17. 01. Eröffnung des Autohauses Anders an der Falkenrotter Straße
29. 01. Die Nds. Wirtschaftsministerin Dr. Susanne Knorre und der Nds. Landwirtschaftsminister Uwe Bartels tragen sich in das Goldene Buch der Stadt Vechta ein
30. 01. Der Ltd. Regierungsdirektor Horst Buhrmann wird als Vorsteher des Finanzamtes Vechta verabschiedet; sein Nachfolger wird der Ltd. Regierungsdirektor Helmut Dornieden
31. 01. Christian Wulff, Vorsitzender der nieders. CDU-Landtagsfraktion, besucht Vechta und trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein
21. 03. Dr. Agnes Holling, Pädagogikprofessorin an der Hochschule Vechta und Landesvorsitzende des Caritasverbands zu Oldenburg erhält das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am Bande
22. 03. Mary Botthof, die älteste Einwohnerin des Landkreises Vechta, wird 108 Jahre alt
28. 03. Caritasdirektor Paul Schneider tritt nach mehr als 16 Dienstjahren in den Ruhestand; Dr. Gerhard Tepe wird sein Nachfolger
25. 04. Diamantene Hochzeit des Ehepaars Helmut und Hildegard Kieper
28. 04. Hellmuth Karasek, bekannter Literatur-Kritiker, liest im Rathaus-Foyer
07. 05. Einweihung des neuen Arbeitsamtsgebäudes an der Rombergstraße
- 11./12.05. 1. Handels-, Industrie- und Gewerbeausstellung des HGV Langförden
15. 05. 110 Jahre Georgsritter
17. 05. 50 Jahre Liobaschule
40 Jahre Vechtaer Krankenpflegeschule
- 14./15.05. Gartenausstellung „stadtgARTen“ auf dem Zitadellengelände
22. 05. Tod des Oberkreisdirektors a.D. des Landkreises Vechta Wilhelm Bitter
30. 05. Dr. Wolfgang Eichler wird neuer Ärztlichen Direktor des St. Marienhospitals Vechta
11. 06. Eiserne Hochzeit des Ehepaars Adalbert und Anna Metzger
04. 07. Die Marienschule Oythe verabschiedet ihren langjährigen Schulleiter Engelbert Olberding

01. 08. Die Hauptschule Vechta-Süd wird erste Ganztagschule im Landkreis
 14.-19.08. Festredner beim offiziellen Montagsempfang auf dem 705. Stoppelmarkt ist der Nds. Ministerpräsident Christian Wulff
 26. 08. Aufführung der Oper „Carmen“ in der Frauen-Justizvollzugsanstalt
 28.08.-01.09. Aufführungen des ökumenischen Laienschauspiels „Jedermann“



Großartige schauspielerische Leistungen und prächtige Kostüme bewunderten mehr als 5.000 Besucher bei den Freilichtaufführungen des ökumenischen Laienschauspiels „Jedermann“ auf dem St. Laurentius Kirchplatz in Langförden. Foto: NWZ/Floren

30. 08. Caroline Themann wird 104 Jahre alt
 01. 09. 30 Jahre Autohaus Volvo-Ellers in Vechta
 03. 09. Eiserne Hochzeit des Ehepaares Helene und Walter Haberland
 05. 09. Officialratsrat Leo Simon wird verabschiedet
 07. 09. 25 Jahre Volkshochschule Vechta
 Goldenes Profößjubiläum von Pater Ulrich Schulte OP
 14. 09. 25 Jahre 1. Volleyballverein Vechta
 19. - 21.09. 1. Internationales Oldtimertreffen auf dem Stoppelmarktgelände
 27. 09. Premiere der Filmchronik „Vechta – Große Straße – Nachbarschaften 1928 bis 1958“ in der Aula der Hochschule Vechta
 01. - 06.10. Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft reisen Gäste aus Vechta in die ungarische Partnerstadt Jászberény
 03. 10. Der Nds. Landwirtschaftsministers Hans-Heinrich Ehlen zeichnet Gudrun Gräfin von Merveldt mit der Verdienstmedaille des Verdienst-

- ordens der Bundesrepublik Deutschland und ihren Ehemann Maximilian Graf von Merveldt mit dem Bundesverdienstkreuz aus
10. 10. Leo Vornhusen erhält von Landrat Albert Focke die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht.
18. 10. Einweihung des Hauses Teresa in der Seniorenwohnanlage
- 23.10.-02.11. 1. Oldenburger Hallenchampionat des Reiterverbandes Oldenburg
25. 10. Eröffnung der Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte „Maunfaktor“ des Andreaswerkes Vechta an der Großen Straße
- 25.10.-07.11. Ausstellung von Kostümen und Bildern der Langfördener Jedermann-Aufführungen im Rathaus der Stadt Vechta
12. 11. Maximilian Graf von Merveldt erhält von Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen den Staatsehrenpreis 2003 für besondere Verdienste in der Tierzucht
13. 11. Einführung von Ulrike Binder als Rektorin der Marienschule in Oythe
14. 11. Jacques Santer, ehemaliger Präsident der Europäischen Kommission und Europaabgeordneter, ist Gast der Mittelstandsvereinigung in Vechta
16. 11. Frieda Rummel wird 100 Jahre alt
22. 11. 70 Jahre Feuerwehr Langförden
03. 12. Uwe Bartels, ehemaliger Nds. Landwirtschaftsminister, wird mit der Ehrenmedaille des Nieders. Landvolkverbandes ausgezeichnet
01. 12. Premiere des neuen Imagefilms der Stadt Vechta „Vechta-Punktum: Der Film“ im Ratssaal des Rathauses der Stadt Vechta
08. 12. Verkehrsfreigabe der Ortsumgehung Vechta der Bundesstraße 69
09. 12. Der Vechtaer Reiseunternehmer Hans Höffmann wird vom Verbund Oldenburger Münsterland mit dem erstmals vergebenen Preis „Unternehmer des Jahres 2003“ ausgezeichnet
11. 12. Die Kapelle des St. Hedwig-Stiftes wird durch Brand zerstört
29. 11. 75 Jahre Kolpingorchester Vechta
21. 12. Die Pianistin Ilma Kirsch gastiert im Foyer des Rathaus der Stadt Vechta

Gemeinde Visbek

(Einwohner: 9.165)

09. 01. Gründung des Vereins Jugendtreff in Visbek
12. 01. Die Spielschar der Kolpingfamilie Visbek führt „De lüttje Wippsteert“ auf
13. 01. Mike Netzler, Pfarrer der Katholischen Kirchengemeinden Visbek und Rechterfeld, wird neuer Landespräses der Katholischen Schützenbruderschaften im Oldenburger Land
23. 01. Erstvorstellung des Films „Primiz in Hagstedt – Ein Karkenvideo mit Schnack und Schluck“

29. 01. Clemens Reinke, Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Rechterfeld, wird mit der Verdienstmedaille des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes in Silber ausgezeichnet
14. 02. Henrik Fraas und Jan Wegmann werden Betreuer im Jugendtreff
15. 02. Eine Pilgergruppe aus Rechterfeld und Visbek ist in Brasilien; dort feiert die Gruppe u.a. das Priesterjubiläum von Pater Ulrich Steiner
04. 03. Der Jugendtreff Visbek öffnet zum ersten Mal seine Türen
05. 03. 25 Jahre „Blumen Westermann“ in Visbek
07. 03. Gründung eines neuen Hundesportvereins in Visbek
08. 03. Die Speelkoppel Rechterfeld führt „Uprur up ‘n Hof“ auf
10. 03. Beginn des Baus der Seniorenwohnanlage St. Vitusstift
22. 03. Die Firmen „Meyer & Grave“ und „Harting“ aus Visbek erhalten vom Landesinnungsverband die Auszeichnung „Tischler des Jahres 2003“
25. 03. Andreas Wohlers wird neuer Standesbeamter der Gemeinde Visbek
10. 04. Die Kath. Kirchengemeinde Visbek übergibt das handgeschriebene Evangelium an die Evang. Kirchengemeinde Visbek-Langförden
16. 04. 20 Jahre Reiterfanfarenkorp Visbek
14. 05. Werner Burwinkel, Leiter der Grundschule Hagstedt/Erlte, feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum
06. 06. Leichtathletin Kira Haiduk aus Visbek gewinnt bei den Landesmeisterschaften in Nienhagen zwei Goldmedaillen
18. 06. Kerstin Heckmann aus Hagstedt wird erste Schützenkönigin in der fast 200jährigen Geschichte der Schützenbruderschaft Hagstedt/Halter
21. 06. Der Nds. Landwirtschaftsminister Heiner Ehlen, besucht Visbek
24. 06. Otto Thölking wird Behindertenbeauftragter in Visbek
29. 06. Auf dem Hagstedter Schützenfest werden Wilfried Wübbeler und Clemens Tabeling mit dem Silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet
01. 07. Nach 150 Jahren wird der Kolonialwarenladen in Rechterfeld geschlossen und gleichzeitig die Postagentur, die sich in dem Laden befindet, aufgelöst
Marianne Pöperny löst Ida Kossen als Küsterin in Rechterfeld ab
19. 08. Gabriele Groneberg MdB zu Besuch in Visbek
01. 09. Margret Burhorst, Erzieherin des Kindergartens St. Elisabeth in Visbek, feiert ihr 25jähriges Dienstjubiläum
05. 09. 100. Geburtstag der ehemaligen Dorfschule Varnhorn
09. 09. Aloys Muhle und Josef Wilkens von der Schützenbruderschaft Rechterfeld werden mit dem Silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet
18. 09. 75 Jahre Fachgeschäft „Mode & Betten Brümleve“
20. 09. Bürgermeister Heiner Thölke eröffnet offiziell den Schulkindergarten „Rabenhorst“ in der Grundschule in Erlte
01. 10. 10 Jahre Kindergarten „St. Elisabeth“ in Visbek

05. 10. 25jähriges Dienstjubiläum von Gerhard Meyer von der Polizeidienststelle Visbek



Gemeinsam gaben der Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer, Landrat Albert Focke, Bürgermeister Heiner Thölke, Landtagsabgeordneter Uwe Bartels und der Nds. Wissenschaftsminister Lutz Stratmann am 17.10.2003 das erste Teilstück der Visbeker Kommunalen Entlastungsstraße frei

24. 10. Seltener Fund in Rechterfeld: eine „Pfeilspitze“, die nach Schätzungen des Hobbyarchäologen Reinhard Selling 12.000 Jahre alt sein soll
13. 11. Der Musikvereins Visbek ehrt den 1. Vorsitzenden Eduard Nordmann und den Dirigenten Georg Schilmöller für 40jährige Mitgliedschaft; neuer 1. Vorsitzender wird Ludger Niemann
16. 11. Die Firma „Rebo Landmaschinen GmbH“ aus Rechterfeld wird Bundessieger beim Wettbewerb für Landmaschinen-Fachbetriebe
15 Jahre Partnerschaft zwischen der Gemeinde Visbek und der Gemeinde Pontvallain in Frankreich
29. 11. Die Rechterfelder Firma „Rebo Landmaschinen GmbH“ wird ausgezeichnet mit dem „Shell Service-Award 2003“
07. 12. Erstmals Visbeker Weihnachtsmarkt rund um die Kirche
12. 12. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Visbek-Langförden verabschiedet ihre Pastorin Kerstin Kessler
23. 12. Der auf Initiative von Bürgermeister Heiner Thölke gegründete neue Kulturkreis, beginnt seine Arbeit

LANDKREIS CLOPPENBURG

(Einwohner: 153.283)

Gemeinde Barßel

(Einwohner:12.480)

- März - Bezirkstagung der DLRG in Barßel
- April - Der Kindergarten St. Marien Harkebrügge erhält den „Felix“ des Deutschen Sängerbundes
- 1. Besuch Jugendlicher aus der Partnergemeinde Elblag, Polen
 - Eiserne Hochzeit des Ehepaares Bernhard und Jeanette Tammling, Elisabethfehn
- Mai - Eröffnung des Bienen- und Vogelkastenlehrpfades in Elisabethfehn
- Einweihung des neugestalteten Bootshafen
 - 10 Jahre „Jona Kindergarten“ Elisabethfehn
- Juni - Beteiligung am langen Wochenende des NDR für den Naturschutz
- Visitation des Weihbischofs Heinrich Timmerevers in Barßel
 - 3. Seniorenwoche in der Gemeinde Barßel
 - Eröffnung der neuen Wieke auf dem Gelände des Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn
- Juli - Eröffnung der Sonderausstellung „Fahr-Rad“ im Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn
- Peter Maria Löhmann, ehemaliger Rektor der Grundschule Harkebrügge und Bundeschorleiter, verstirbt im Alter von 77 Jahren
- August - 40 Jahre Schützenverein Neuland
- 24. Hafenfest
 - Am Schulzentrum Barßel wird die Ganztagschule für die Haupt- und Realschule eingeführt
- September - Arno Baumann tritt als Nachfolger von Heino Weyland das Amt des ersten Gemeinderates an
- Einführung von Pastor Burkhard Freimuth bei der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Elisabethfehn
 - Einweihung der neuen Grundschule „Sonnentau“ in Elisabethfehn
- Oktober - Grete Pranger, Idafehn, 30 Jahre Leiterin des Kirchenchores der Christuskirche Elisabethfehn
- 100 Jahre „Familienbetrieb Lanwer“ in Elisabethfehn
 - Der Generalsekretär der Nieders. CDU, David Mc. Allister, ist Festredner beim Marktempfang in Barßel
 - Rektor a. D. Josef Möller gibt erstes Barßeler Familienbuch in CD-Form heraus
 - 25jähriges Ortsjubiläum von Pfarrer Hermann Bergmann

Gemeinde Bösel

(Einwohner: 7.447)

- Januar
- Raphaela Oltmann neue Vorsitzende der Meßdiener in Bösel
 - Christian Wulff (CDU) besichtigt die Werkshallen der Firma „fm“
 - Olaf Müller neuer Vorsitzender des Bürgerschützenvereins Bösel, Rainer Behrens stellv. Vorsitzender
 - Ralph Barsties wird „Sportler des Jahres“ des SV Petersdorf
 - Werner Alberding wird Ehrenvorsitzender des SV Bösel
 - Luise Bauer Vorsitzende des Landfrauenvereins Bösel-Petersdorf
- Februar
- Christoph Meyer wird Vorsitzender der KLJB Bösel
 - Mit der „Goldenen Vereinsnadel“ des Nordwestdeutschen Schützenbundes wird Franz Thedieck geehrt
 - Dirk Brunnberg wird „Musiker des Jahres“ der Big Band Bösel
 - Theodor Tangemann wird Nachfolger von Clemens Stammermann als Kirchenprovisor von St. Peter und Paul, Petersdorf
- März
- Frank Holubek wird neuer Vorsitzender beim Tennisverein Bösel
 - Holger Kock wird „Feuerwehrmann des Jahres“ in Bösel
 - Hans Fennen erhält für seine Verdienste um das Jagdwesen den Wappenteller der Gemeinde Bösel; neuer Hegeringsleiter wird Dominik Hempen, der ihn nach 34 Jahren als Vorsitzender ablöst
 - Johanns Kleymann wird Nachfolger von Franz Seppel als Vorsitzender der DJK Bösel
 - Rainer Burmann wird „Rotkreuzler des Jahres“ in Bösel
 - Walter Stolte, Ehrenpräsident des EURO-Bösel e.V., verstirbt im Alter von 86 Jahren
 - Gründung des Fördervereins „Freunde der St.-Martin-Schule“; 1. Vorsitzender wird Bürgermeister Gerhard Höffmann
- April
- Neue Gemeindegarte für Bösel
 - Dennis Tangemann neuer Vorsitzender des Gemeindejugendrings Bösel als Nachfolger von Thomas Butz
- Mai
- DRK Bösel weiht den Erweiterungsbau des Gebäudes am Görlitzer Weg ein
 - Die Freiwillige Feuerwehr Bösel bekommt ein neues Fahrzeug
- Juni
- Pfingsttreffen von Mazda RX7 Rotary Drive Club Europe in Bösel
- Juli
- Ludger Lanfer neuer Schützenkönig in Petersdorf
 - Stefan Pleiter aus der IV. Kompanie neuer Schützenkönig in Bösel; Wiebke Hillen wird Jugendkönigin
 - Der Bürgerschützenverein Bösel ernennt Josef Stukenborg zum Ehrenvorsitzenden; er wird vom Präsidenten des Oldenburger Schützenbundes und von der Gemeinde Bösel geehrt
 - Benno Grafe, Leiter der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Bösel, geht nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand

- Sportschütze Michael Heidorn holt bei den Landesmeisterschaften vier Landestitel
- August - Die Eheleute Laura und Gustav Ahlers erhalten das Bundesverdienstkreuz für ihr großes soziales Engagement
- 75 Jahre Ostland
- 50 Jahre Hülsberg
- Wolfgang Pille neuer Kaplan in Bösel
- 40 Jahre Jugendfeuerwehr
- Pastor Dr. Ralph Hennings verläßt nach neun Jahren Bösel
- September - Die polnische Gruppe „Blue Walk“ wird Tagessieger bei den 42. EURO-Musiktagen in Bösel
- Böseler Sportschützen werden mit der Mannschaft Deutscher Meister; Michael Heidorn sichert sich mit dem Luftgewehr die Bronze-Medaille
- Die Postdienststelle in Bösel wird geschlossen; beim Schreibwarenhandel Kuhlmann wird eine Postagentur eingerichtet
- Richtfest für das neue Böseler Rathaus



Handwerker bringen die Richtkronen für das neue Böseler Rathaus

- Landesweit erster Schulsanitätsdienst an der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Bösel
- Gemeindedirektor a. D. Johannes Lamping wird 80 Jahre alt
- Oktober - 20 Jahre „Autohaus Gelhaus“
- Norbert Fennen „Fußballer des Jahres 2003“

- November - Herbert Bley wird zum Rektor der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Bösel ernannt; Konrektor wird Reinhard Lanfer
- Erhard Brüchert, Edeweicht, erhält den 1. Preis der Borsla-Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur
- Dezember - Die Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Bösel wird durch die Nds. Minister Busemann und von der Leyen mit dem ersten Preis im Wettbewerb „rauchfreie Schule“ ausgezeichnet

Gemeinde Cappeln

(Einwohner: 6.292)

01. 01. Die Gemeinde Cappeln wird Mitglied im Zweckverband Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre
02. 01. Die Kleinpferdezüchter Bernhard Abeln und Hermann Koopmeiners, Cappeln, sowie Wilhelm Spark, Nutteln, werden für ihre Zuchterfolge ausgezeichnet
07. 01. „Erster Spatenstich“ zum „Wohnpark Cappeln-Süd“
08. 02. Angela Tensing, Cappeln, wird nach 12 Jahren als ehrenamtliche Leiterin der Außenstelle Cappeln des Bildungswerkes Cloppenburg verabschiedet
19. 03. Rektor i.R. Johannes Lukassen, Elsten, wird für seine langjährige Mitarbeit im Redaktionsteam des Heimatblattes „Dörpecho“ geehrt
29. 03. Nach 19 Jahren gibt Willi Bramlage den Vorsitz der Kolpingfamilie Schwichteler an Alfred Benkert ab
08. 04. Für 40jährige aktive Mitgliedschaft im Musikverein Harmonie, Cappeln, wird Hans Thunert ausgezeichnet
29. 05. 50. Wanderfahrt der Radwandergruppe des Heimatvereins Cappeln
11. 06. Hubert Weißjohann, Cappeln, wird für 50jährige und Josef Ammerich, Tenstedt, für 40jährige Mitgliedschaft im Kolpingwerk geehrt
17. 06. Auf der Oldenburger Elite-Stutenschau in Rastede schafft es die Stute „Germanica“ des Züchters Gerd Berges aus Elsten bis in den Brillantring und erhält die I d – Prämie
25. 06. Nach 18jähriger Amtszeit wird der Ortsbrandmeister der Freiw. Feuerwehr Cappeln, Franz Ovelgönne, verabschiedet; sein Nachfolger wird Helmut Grötzschel, Stellvertreter wird Heinrich Krefter. Als Ortsbrandmeister der Freiw. Feuerwehr Schwichteler wird Josef Witte für weitere sechs Jahre ernannt, sein Stellvertreter wird Jörg Benkert
29. 06. Nach über 20jähriger Tätigkeit als Kirchenprovisor der Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Cappeln wird Wilhelm Sieverding verabschiedet; sein Nachfolger wird Dieter Bührmann aus Tenstedt
07. 07. Gisela Stopik als Rektorin der Grundschule Cappeln verabschiedet

- 19. 07. Manuela Henke aus Sevelten belegt bei einem internationalen Voltigier-Turnier in Polen den 1. Platz
- 26. 07. Nach 36 Jahren findet wieder eine Kirmes in Schwichteler statt
- 14. 08. Neuer Gemeindejugendring gegründet
- 29. 08. Gründung der Jugendfeuerwehr der Freiw. Feuerwehr Cappeln
- 07. 11. 125 Jahre Cäcilien-Chor-Cappeln
- 30. 11. Das Gestüt Vorwerk erhält im Oldenburger Pferdezentrum in Vechta die Hauptprämie Dressur für den Rubinstein-Sohn „Revan“

Stadt Cloppenburg

(Einwohner: 30.793)

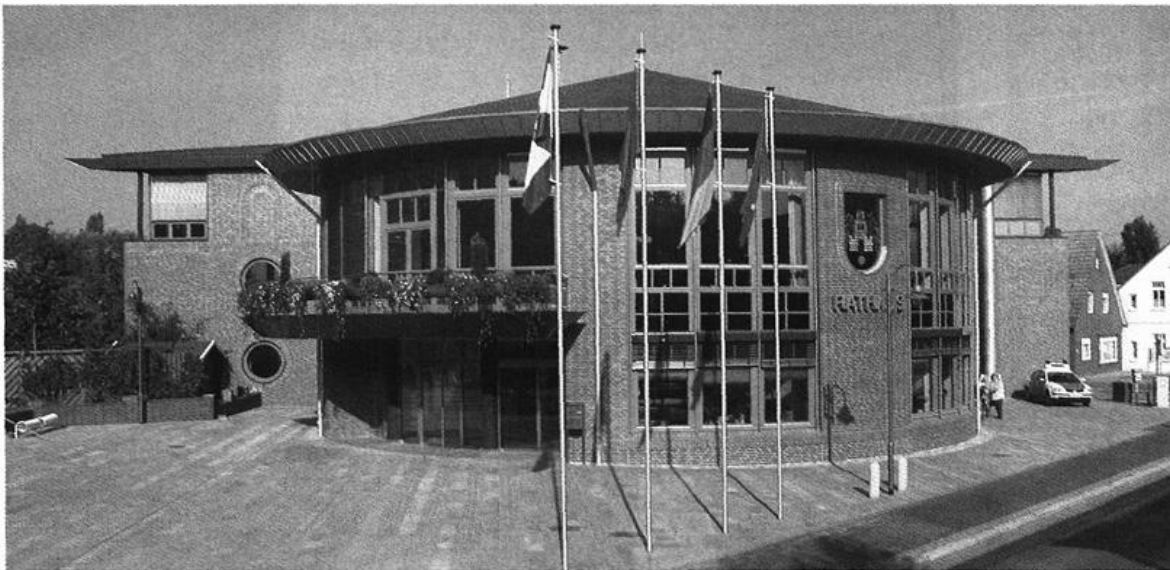
- Januar Verabschiedung des Leiters der Hauptschule Cloppenburg, Joachim Nitsche; kommissarische neue Leiterin wird Angela Taming, Rektorin der OS Cloppenburg
- 11. 01. Weihbischof Heinrich Timmerevers spricht beim Neujahrsempfang über „Jugendliche Perspektiven – Perspektive Jugend“
- 12. 01. Neujahrsschau für Deutsche Doggen, eine der größten Veranstaltungen dieser Art in Deutschland
- 17.-19.01. Aktion „Cloppenburg-erLeben“; großes Integrationsprojekt in der Sporthalle Leharstraße
- 16. 02. Eröffnung einer Ausstellung mit Werken von Helmut Middendorf im Museumsdorf; der aus Dinklage stammende Künstler ist Mitbegründer der „Jungen Wilden“
- 21. 03. Jugendmesse „Jokus 2003 – Jugend & Freizeit in Cloppenburg“
- 26. 05. Begräbnis von Ehrenbürger und Altbürgermeister Bernd Thonemann
- 28. 05. 119 Mannschaften der E-Junioren aus den Kreisen Cloppenburg und Vechta spielen im Stadion um den OM-Cup
- 19.-22.06. Eine 52köpfige Gruppe reist mit Bürgermeister Dr. Wiese in die französische Partnerstadt Bernay
- Juli Verabschiedung der Leiterin der Paul-Gerhardt-Schule, Ellen Voigt
- Juli - Oktober 4. Cloppenburger Kultursommer
- August Einführung der neuen Leiterin der Paul-Gerhardt-Schule, Martina Reichel-Hoffmann
- 29./30.08. Schafauktion; Cloppenburg zählt zu den letzten Auktionsstandorten im Weser-Ems-Gebiet
- 02. 09. Gründung des Vereins „Kulturforum“ als Dachverband von Kulturveranstaltern
- 05.-19.09. Die Wanderausstellung „Aus Niedersachsen nach Auschwitz – Die Verfolgung der Sinti und Roma in der NS-Zeit“ wird im Rathaus gezeigt
- 29. 09. Verleihung des „Silbernen Löffels“ an Paul Böckmann, der sich ehrenamtlich in zahlreichen sozialen Einrichtungen engagiert hat

01. 10. Cloppenburg bekommt als eine der ersten Städte in Niedersachsen das Digitale Antragsverfahren für die Ausstellung von Reisepässen und Personalausweisen.
02. 10. 125 Jahre Liebfrauenschule in Cloppenburg

Gemeinde Emstek

(Einwohner: 11.035)

25. 04. 3. Gewerbeschau in Emstek; Gastredner ist Lutz Stratmann, Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur
- April Markus Wilkens erringt den Titel „Landesmeister“ in der 100 Meter Hindernisstaffel bei den Landesmeisterschaften der DLRG
11. 05. Einweihung des Seniorenzentrums „Haus St. Margaretha“ in Emstek
06. 06. Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung ziehen ins neue Rathaus ein
28. 06. 50 Jahre Schützenmusikzug Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor
- Juni Das alte Rathaus in Emstek wird abgerissen
02. 07. Umzug der Polizeistation Emstek in das neue Emsteker Rathaus
11. 07. Die Postagentur Emstek zieht das neue Emsteker Rathaus ein
- August 50 Jahre Tischtennisabteilung des SV Höltinghausen
Rene Deddens, Emstek, wird Deutscher Meister bei den Deutschen Junioren Meisterschaften im Bahnrennen
07. 09. Einweihung des erweiterten Kindergartens Bühren
07. 11. Einweihung des neuen Rathauses von Emstek. Die Festrede hält Lutz Stratmann, Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur
15. 11 15 Jahre Volkstanzgruppe Cappeln-Emstek



Das neue Rathaus in Emstek

Gemeinde Essen

(Einwohner: 8.184)

11. 01. Die Tischtennisabteilung des BV Essen ist mit drei Titelgewinnen erfolgreichste Mannschaft bei den Tischtennis-Kreispokalendspielen
17. 01. Thomas Sieverding neuer Vorsitzender des Musikvereins Bevern
01. 02. Helmut Niemann wird mit der goldenen Ehrennadel des Blasorchesters Essen ausgezeichnet; Musiker des Jahres ist Klaus Alberding
02. 02. Clemens gr. Macke aus Addrup wird in den Nds. Landtag gewählt
04. 02. Richtfest des Neubaus am Altenpflegeheim St. Leo-Stift
06. 02. Fritz Windhaus, Heinz-Jürgen Enneking und Clemens Ratte-Polle 40 Jahre Mitglieder bei den Essener Jagdhornbläsern
08. 02. Goldenes Ehrenzeichen des Fischereivereins Essen für Josef Müller
11. 02. Pfarrer Bernhard Kühling 30 Jahre in Essen
20. 02. Hermann Atteln neuer Vorsitzender des Herzsportvereins Essen
12. - 14.03. 41 Schüler der Grundschule St. Jan aus Wildert, einem Ortsteil der Partnergemeinde Essen/Belgien, sind in der Grundschule Essen zu Gast. Die deutschen Schüler starten 14 Tage später zu einem Gegenbesuch in Essen/Belgien.
23. 03. 75 Jahre Reit- und Fahrverein Essen
27. 03. Fritz Windhaus und Alfons Hinrichs werden für über 50jährige Mitgliedschaft beim Hegering Essen geehrt
28. 03. Günter Herkenhoff und Reinhold Sieverding werden für besondere Verdienste bei der Wehr Bevern ausgezeichnet
28. 03. Dr. Bernd Klausling als Vorsitzender des Heimatvereins Essen bestätigt
03. 04. Sabrina Renner wird in Emden Bezirksmeisterin im Schwimmen
03. 05. Für langjährige Mitgliedschaft im Musikverein Bevern werden Franz Blömer, Dirigent Stefan Roberg und Josef Aumann jun. geehrt
15. - 18.05. Jubiläumsturnier des Reit- u. Fahrvereins Essen
- 17./18.05. 150 Jahre Gemischter Chor Essen
25. 05. Abschluß der Sanierungsarbeiten im Kindergarten St. Josef
- 31.05. Beim Niedersächsischen Orchesterwettbewerb in Peine holt sich das Blasorchester Essen den niedersächsischen Vizemeistertitel
29. 06. Anbau des evangelischen Gemeindehauses eingeweiht
- 30./31.08. 150 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Essen
07. 10. Essener Schulzentrum erhält als einzige Schule des Landkreises Gütesiegel für besondere Arbeit in der berufsorientierten Bildung
07. - 9.11. 100 Jahre Katholische Öffentliche Bücherei Essen
15. 11. Mädchenteam des SV Bevern wird „Mannschaft des Jahres“
17. 11. Der langjährige Bundeschorleiter Clemens Tiemann wird vom Sängerbund „Heimattreu“ mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet
22. 11. Das Blasorchester Essen wird in Bremen erneut Niedersachsenmeister und zusätzlich Gesamtsieger aller Klassen

03. 12. Heinrich Zumbrägel wird für 50jährige Mitgliedschaft bei der Kollingfamilie Bevern geehrt
 19. 12. Hugo Vogelsang wird mit dem Fluthelferorden für seinen Einsatz während der Hochwasserkatastrophe 2002 in Sachsen ausgezeichnet.

Stadt Friesoythe

(Einwohner: 20.204)

02. 02. 40jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Dunker, Gehlenberg
 10. 02. Eröffnung der Fotoausstellung von Doris Waskönig „Tansania – Der Garten Eden und die Massai“
 04. 03. Fritz Deeken (Vorsitzender), Josef Stoff, Peter Rohe, Gerd Fangmann, und Martin Timmermann bilden den Vorstand der Teilnehmergemeinschaft des Flurbereinigungsverfahrens Altenoythe/Hohefeld
 28. 03. In Anerkennung seiner 25jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand des Ballspielvereins Neuscharrel e. V. wird Heinz Stammermann der Wappenteller aus Zinn der Stadt Friesoythe verliehen
 30. 03. Aufführung der Johannes-Passion von Johann Sebast. Bach durch den Motettenchor Friesoythe in der Pfarrkirche St. Marien
 05.-06.04. Gewerbeschau in Gehlenberg
 24. 04. 20 Jahre Kreuzbundgruppe Friesoythe
 08./14.05. Visitation der Kath. Kirchengemeinden St. Marien, Friesoythe, und St. Vitus, Altenoythe, durch Weihbischof Heinrich Timmerevers
 10. 05. 75 Jahre Grundschule Edewechterdamm
 10. 05. 40 Jahre Freiwillige Feuerwehr Gehlenberg
 13. 05. In Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um das kulturelle Leben in der Ortschaft Altenoythe wird Hermann Middelbeck der Wappenteller in Zinn der Stadt Friesoythe verliehen
 17. 05. Beim Vergleich der DRK-Bereitschaften des Kreisverbandes Cloppenburg wird das Team II der DRK-Bereitschaft Markhausen Kreismeister
 24. 05. 25 Jahre Caritas-Wohnheim Raphael in Altenoythe
 25. 05. Heimatprimiz von Pater Christoph Jordanus Wekenborg aus Neuvrees Einweihung des Windparks Thüle
 26. 05. Erste Ratssitzung im kleinen Sitzungssaal des neuen Rathauses
 Die Landfrauen aus Friesoythe stellen in der Radiosendung „Die Plattenkiste“ von NDR 1 – Niedersachsen den Gartenwettbewerb zur HANSESCHAU 2003 vor
 29.05.-01.06. 50 Jahre Reit- und Fahrverein Friesoythe e.V.
 29. 05. 20 Jahre Musikverein Neuvrees
 07. 06. 50 Jahre Siedlung Hohefeld
 12. 06. Diamantene Hochzeit von Alfred und Erna Tietjen, Ahrensdorf
 27.-29.06. 100 Jahre Schwaneburgermoor
 25 Jahre Orts- und Bürgerverein Schwaneburgermoor/Schillburg e.V.



29. 06. 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Markhausen
27. 07. 25. Internationales Thüler Volksradfahren
14. 08. Inbetriebnahme eines Sprachheilkindergartens des Caritas-Vereins Altenoythe in Friesoythe
31. 08. Danica Duen aus Vorderstenthüle wird mit der Oldenburger Stute „Ricarda“ Bundes-Vizechampion bei den Fahr-Pferden in Warendorf
10. 09. Beginn von wissenschaftlichen Untersuchungen zur Atemwegsgesundheit und zum Allergiestatus bei jungen Erwachsenen in Gehlenberg
12. 09. Einweihung des neuen Rathauses am Stadtpark in Friesoythe. Gastredner ist der Nds. Minister der Finanzen, Hartmut Möllring
12. 09. Einweihung des Seniorenwohnheims „Haus am Pastorenbusch“ in Altenoythe
14. 09. Danica Duen aus Vorderstenthüle gewinnt das Bundeschampionat der Deutschen Fahr-Ponys in Luhmühlen
Einweihung des durch den Heimatverein Altenoythe renovierten Schafstalles
20. 09. 25 Jahre Damenschießgruppe Schützenverein Altenoythe e.V.
28. 09. 25 Jahre Heimatverein Gehlenberg-Neuvrees-Neulorup e.V.
01. 10. 100 Jahre Firma „Rosemeyer & Rohjans“ in Friesoythe
03. - 05.10. HANSESCHAU 2003 in Friesoythe
05. 10. Willi Kleinke aus Friesoythe wird 102 Jahre alt. Er ist der älteste Einwohner der Stadt Friesoythe
10. 10. Verabschiedung von Alfons Banemann aus dem Amt des Stadtbrandmeisters der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Friesoythe, verbunden mit der Verleihung der Ehrenbezeichnung „Ehrenstadtbrandmeister“
26. 10. 40 Jahre Kath. Frauengemeinschaft Gehlenberg-Neuvrees-Neulorup
11. 11. 25 Jahre Damengymnastikgruppe „Gazellen“ in Altenoythe
29. 11. 50 Jahre Reit- und Fahrverein Friesoythe e.V.
30. 11. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Wilhelm und Elfriede Vossmann, Friesoythe
06. 12. 50 Jahre Katholisch Kaufmännischer Verein (KKV) Friesoythe
07. 12. Eröffnung einer Ausstellung mit Bildern und Grafiken der Friesoyther Künstlerin Julia Siegmund im Rathaus am Stadtpark
20. 12. Norbert Bögershausen, Friesoythe, erhält das Bundesverdienstkreuz als Würdigung für sein soziales Engagement

Gemeinde Garrel

(Einwohner: 12.177)

- Januar - 20 Jahre Frauengemeinschaft Varrelbusch
- Antonius Rolfes erhält eine goldene Ehrennadel von Mercedes-Benz für 1.000.000 gefahrene Kilometer mit demselben Auto



- Februar - Karl Heinz Bley wird in den Niedersächsischen Landtag gewählt
 - Alexander Fleming aus Nikolausdorf erhält den Förderpreis des Wirtschaftverbandes Osnabrück für eine herausragende Diplomarbeit
 - Am „Tag des Ehrenamtes“ werden 16 engagierte Personen zu Ehrenamtspreisträgern ernannt
- März - 45. Landesdelegiertenversammlung des Niedersächsischen Musikverbandes e.V. in Garrel
 - Wilfried Bunten wird neuer Kirchenprovisor der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Garrel
 - Pfarrer Alfons Diekmann 30 Jahre in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Garrel
- April - Bürgermeister Mayhaus ist seit 45 Jahren im Dienst der Gemeinde
 - Das neue Garreler Gemeindelogo wird vorgestellt
 - Bischof Timmerevers weiht die dritte Glocke in Falkenberg
 - 25jähriges Ordensjubiläum von Schwester Edgardia (geb. Hildegard Puttmann)
 - 25 Jahre „Neue Apotheke“ in Garrel
- Mai - Das neue DRK-Heim in Garrel wird der Öffentlichkeit vorgestellt
 - Einweihung der neuen Turnhalle bei der Grundschule in Tweel
 - Weihbischof Timmerevers zu Besuch in Garrel
 - Elftägiger Schüleraustausch zwischen der Haupt- und Realschule Garrel und dem College des Réffessoir Bléré
 - 50 Cloppenburger Heimatfreunde erkunden die Gemeinde Garrel
 - 20 Jahre Reha-Sportverein Garrel
- Juni - Garrels Fußballer steigen in die Bezirksliga auf
 - 75 Jahre Ballspielverein Garrel
 - Michael Stulken wird neuer Pastor in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Garrel
 - Die Präsidiumstagung des Niedersächsischen Fußballverbandes und des Bremer Fußballverbandes findet in Garrel statt
- Juli - Der Nds. Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen besucht den Familienbetrieb Hermann Bley in Garrel-Tweel
 - Beverbruch wird in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen
 - Helmut Vormoor, Rektor der Kardinal-von-Galen-Schule, tritt in den Ruhestand; er leitete 28 Jahre die Orientierungsstufe Garrel
 - Garreler Grundschulrektor Hans Janzen wird nach 26jähriger Schulleitertätigkeit in den Ruhestand verabschiedet
 - Annika Knabke aus Falkenberg ist zweite Siegerin in Plattdeutsch auf Landesebene
- August - Goldene Ordensprofeß von Schwester Regulata (geb. Hilde Bohmann aus Garrel)

- September - Die Firma „ideal Heim Bau“ bricht ihren eigenen Hausbau-Weltrekord in Garrel; in 11,5 Stunden wird ein 152 Quadratmeter großes Einfamilienhaus fertig
- 3. Garreler Kulturtag im Garreler Dorfpark
 - 25 Jahre Optikerabteilung des Garreler Fachgeschäftes Otto Behrens
 - Bürgermeister Ludger Mayhaus übergibt beim 14. Europaschützenfest das Banner der Gemeinde Garrel an die gastgebende Stadt Vöcklabruck/Österreich
 - Großer Empfang für 61 Besucher aus den französischen Partnergemeinden im Canton Bléré
- Oktober - Goldene Ordensprofeß von Schwester Johanna (geb. Maria Hinxlage)
- Oktober - Die Varrelbuscher Schützen Heiko Hochartz, Denise Hahnheiser und Ewald Pölking erringen in Würselen den Bundesjungschützertagpokal
- 5 Jahre Verein „Garreler Landfrauen“
- November - Dienstältester Bezirksvorsteher Willi Lager aus Beverbruch wird nach 58 Jahren verabschiedet
- Münsterlandtag in Garrel; Clemens-August Krapp wird mit dem Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes ausgezeichnet.
 - Marianne Pennig neue Rektorin der Grundschule Beverbruch/Nikolausdorf
 - Der bisherige Leiter des Schulverbundes Beverbruch/Nikolausdorf Norbert Högemann wird Rektor der Grundschule Garrel
 - Clemens Giere 40 Jahre Dirigent des Gemischten Chores Varrelbusch
 - Das Seniorenzentrum „Haus Elisabeth“ hat jetzt 80 Pflegeplätze
- Dezember - Der Nikolaus und seine Helfer aus Nikolausdorf beantworten über 6.000 Nikolausbriefe aus aller Welt

Gemeinde Lastrup

(Einwohner: 6.676)

02. 01. Maria Deeken aus Hamstrup wird 100 Jahre alt
07. 01. Heinrich Hackmann aus Hemmelte erhält das Bundesverdienstkreuz für seine vielseitigen ehrenamtlichen Dienste in Kirche und Gesellschaft
10. 01. Erste Vorstellung des Theaterstückes „Swieneree up Hinners Hoff“ im Suhler Dorfgemeinschaftshaus
17. 01. Käthe Lübke aus Lastrup wird Ehrenbürgerin wg. ihres sozialen Engagements
- Verleihung der Sozialpreise 2002 an Anni und Hans Wulfdeit aus Hemmelte, Hans Rump aus Schnelten, Veronika Zumdohme aus Suhle sowie Claus Willenborg aus Lastrup



- 17.01. Heinrich Rolfes aus Hammel 30 Jahre Bezirksvorsteher
Josef Lübke aus Hamstrup wird für 30jährige Ratsmitgliedschaft geehrt
02. 02. Jürgen Focke wird zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister von Lastrup gewählt
Frank Henry Horn aus Suhle wird in den Nds. Landtag gewählt
- Februar Paul Schröder aus Lastrup wird für 60jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Lastrup geehrt
Aufführung des plattdeutschen Schwankes „Revolution bi Schulte“ durch die Theatergruppe des Sportvereins Hemmelte
- April Die Firma Fahrzeugwerke Böckmann wird als erste Firma im Landkreis Cloppenburg mit der „Förderplakette des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes – Partner der Feuerwehr“ ausgezeichnet
Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Barbara (Hedwig Lücke)
- Mai 75 Jahre St.-Agnes-Kindergarten in Lastrup
01. 06. Der zehnjährige Hengst „De Niro“ der Hengststation Böckmann aus Hamstrup gewinnt in Hamburg das 43. Deutsche Dressur-Derby
- Juli Die Lastruper Feuerwehr erhält ein neues Einsatzleitfahrzeug
- 02./03.08. Auf dem Zuchthof Klatte in Klein-Roscharden finden die Kreismeisterschaften im Reiten statt
- September Sanierung der Kneheimer St.-Michael-Kirche abgeschlossen
Das junge Reitpony „Artax“ der 10jährigen Amelie Wessels aus Lastrup gewinnt das Bundeschampionat der fünfjährigen Springponys



Das „Prägewerk“, geschaffen vom Designer Alfred Bullermann, wurde am 16. Oktober 2003 vor dem Lastruper Rathaus aufgestellt.

- November Heinrich Thie aus Hemmelte erhält die goldene Ehrennadel des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion
08. 11. Frank Tönnies „Sportler des Jahres“ des FC Lastrup
14. 11. Richtfest beim Neubau des St.-Elisabeth-Stiftes Lastrup
20. 11. Erster Spatenstich für den neuen Lastruper Dorfpark
22. 11. Richard Pille „Sportler des Jahres“ des BV Kneheim
11. 12. Josef Lübke aus Hamstrup wird zum Ehrenbürgermeister ernannt
Der Sozialpreis für soziales Engagement wird an Thea Schröer, Andrea und Christa Bürmann, Franz-Josef Ovelgönne, Maria Bramlage, Helmut Künnen und Heinz-Josef Heitmann verliehen
Für langjährige Tätigkeit als Bezirksvorsteher werden geehrt: Hans Rump aus Schnelten und Josef Lübke aus Hamstrup (jeweils 35 Jahre), Heinrich Bürmann aus Groß-Roscharden (25 Jahre)

Gemeinde Lindern

(Einwohner: 4.608)

- 28.02.-01.03. Während der Karnevalsveranstaltung werden der Nds. Ministerpräsident Christian Wulff und der Moderator Ludger Abeln zu „Deichgrafen vom Raddetal“ ernannt
19. 03. Eröffnung des neuen Seniorenzentrums St. Katharina
21. - 23.03. 1. Fahrt einer Linderner Delegation zur polnischen Gemeinde Mrocza
24. - 25.05. Oldtimertreffen des Oldtimerclubs mit einer Ausstellung von interessanten Fahrzeugen und Landmaschinen
25. 06. Die Bauerschaft Neuenkämpen erhält Straßennamen
- 27.06.-06.07. VI. Linderner Kulturwoche
03. -07.07. Erstmals sind Schüler aus der polnischen Gemeinde Mrocza in Lindern zu Gast



Die neue Sport- und Mehrzweckhalle der Gemeinde Lindern wurde am 05.07.2003 der Öffentlichkeit übergeben.

- 01. 08. Umwandlung der katholischen Bekenntnisgrundschule in eine Grundschule für Schüler/innen aller Bekenntnisse
- 01. 08. Josef Gäbken neuer Leiter der HROS Lindern
- 01. 10. Einführung von Straßennamen in den Bauerschaften Kleinenging, Osterlindern und Stühlenfeld
- 25. 10. 40 Jahre Musikverein Lindern
- 30. 11. 5. Oldenburger Holzheiztag beim Depot in Marren
- 17. 12. Einführung von Straßennamen in den Bauerschaften Garen und Marren

Stadt Lönningen

(Einwohner: 13.091)

- 24. 01. Andreas Pranger wird neuer Leiter der Grundschule Evenkamp
- 26. 01. 75 Jahre Heimatverein Lönningen
- 04. 02. Visitationsbesuch von Weihbischof Heinrich Timmerevers
- 19. 02. Auftaktveranstaltung „Agenda 21“
- 25. 03. Die Firmen Wesselmann und Schröder sichern sich im Wettbewerb mit 94 Unternehmen den „Shell-Service-Award 2003“ als Landes- und Bundessieger
- 26. 03. Die langjährige FDP Stadtverbands-Vorsitzende Christa Marquart verstirbt im Alter von 63 Jahren
- 29. 03. Heinrich Brinker 70 Jahre Mitglied der Löninger Bürgerkapelle
- 07. 04. Pastor Josef Saalfeld wird Ehrenbürger der Stadt Lönningen
- 24. 04. Rudolf Bögershausen und Aloys Eick werden im Rahmen der „DFB-Aktion-Ehrenamt“ für ihren jahrzehntelangen Einsatz für den Fußball im Kreis Cloppenburg geehrt
- 26. 04. Werner Purk erhält für 60jährige Mitgliedschaft bei der Freiw. Feuerwehr Lönningen das Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes
- 30. 04. Eröffnung eines gemeinsamen Tourismusbüros der vier Kommunen Essen, Lastrup, Lindern und Lönningen
- 18. 05. 3. Lönninger Hasefest
- 21. 05. Heiner Brundiers neuer Lönninger Stadtbrandmeister; der bisherige Amtsinhaber Udo Zinke erhält für sein 27jähriges Engagement im Dienste der Allgemeinheit den „Großen Wappenteller“ der Stadt Lönningen
- 28. 05. 25 Jahre Sozialstation des Caritas Verbandes Lönningen-Lindern
- Juni 30 Jahre Kindergarten St. Bonifatius Benstrup
- 07. 06. 25 Jahre Dorfverschönerungsverein Evenkamp
- 17. 06. FDP-Chef Guido Westerwelle wird 6. Liberaler Huckelrieder Spargelkönig; Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement hält die Laudatio
- 20. 06. Die Firma Remmers erhält die Plakette des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes „Partner der Feuerwehr“
- 28. 06. 1. Vivaris Hastel Marathon



29. 06. Einweihung der neuen Skaterbahn
 05. 07. 25 Jahre Altherrenabteilung des VfL Lönigen
 06. 07. Kreisjugendtag des NFV-Kreis Cloppenburg im Forum Hasetal
 08. 07. Heino Fennen nach 23 Jahren als Orientierungsstufenleiter und mehr als 40 Jahren im Schuldienst in den Ruhestand verabschiedet
 Juli 25 Jahre Katholische Frauengemeinschaft Lönigen
 28. 07. Franz-Josef Rolfes 25 Jahre 1. Vorsitzender des SC-Winkum
 07. 09. 35 Jahre Kindergarten St. Michael Bunnan
 14. 09. Die evangelisch-lutherische Kirche in Oldenburg feiert in Lönigen den 1. Kreiskirchentag im Landkreis Cloppenburg
 27. 09. 50 Jahre Siedlungsgemeinschaft „Am Mühlenbach/Spiek/Bunner Straße“
 1. Frauensporttag im Landkreis Cloppenburg in der Stadt Lönigen
 02. 10. Eisernes Profefßjubiläum von Schwester M. Lidana vom St. Anna-Stift in Lönigen
 07. 10. Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Ehrengard Benken aus Ehren
 18. 10. 100 Jahre VfL-Lönigen
 25. 10. 50 Jahre Siedlergemeinschaft Tannenbergsstraße
 10. 10. Richtfest des neuen Jugendtreffs an der Meerdorfer Straße
 01./02.11. 100 Jahre Geflügelzuchtverein Lönigen
 19. 12. Amtseinführung von Realschulrektor Werner Nilles

Gemeinde Molbergen

(Einwohner: 7.509)

19. 01. Berta Bahlmann, Dwergte, wird 103 Jahre alt
 20. 01. Verabschiedung des Gemeindedirektors Kurt Bussmann
 30. 01. Verabschiedung des Rektors der Anne-Frank-Schule Molbergen, Klemens Domnick
 01. 02. Amtsantritt des 1. hauptamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Molbergen, Ludger Möller
 02. 02. 40jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer em. Konrad Drees
 05. 02. Amtsantritt der neuen Rektorin der Anne-Frank Schule Molbergen, Petra Henzen
 17. 02. Verabschiedung des ehrenamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Molbergen, Antonius Lamping
 28. 03. 60. Ehejubiläum von Joseph und Elisabeth Fuhler, Peheim
 10. 04. 1. Molberger Street-Soccer-Turnier
 11. - 13.04. 3. Frühlingsfest in Molbergen
 27. 04. Bezirksjungschützentag in Molbergen
 22. 06. 30 Jahre Kindergarten St. Anna, Peheim
 28. - 29.06. Handwerker- und Bauernmarkt auf dem Hof Debbeler in Dwergte
 01. 07. Vorstellung des Internetauftritts der Gemeinde Molbergen



- 06. 07. Spielplatzfest Herrensand (Peheim)
- 20. 07. 60. Ehejubiläum von Gerhard und Else Bangemann, Molbergen
- 24. 07. 50 Jahre Pfarrkirche St. Anna
- 25.-26.07. Peiterbult in Dwertge
- 01. 08. Gründung eines Jugendorchesters des Musikvereins Molbergen
- 16.-17.08. Oldtimer-Treffen in Dwertge
- 23.-24.08. Großturnier des Pool-Billard-Clubs in Molbergen
- 07. 09. Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Maria Dietlind geb. Wilken
- 08. 09. Schafmarkt in Molbergen
- 21. 09. Schulfest der Grundschule Peheim mit dem Musical „Der Regenbogen“
- 26. 09. Schließung der Postagentur in Molbergen
- 04.-05.10. Tischtennis-Kreismeisterschaft in Molbergen
- 21. 10. 65. Ehejubiläum von Otto und Anna Gehling, Molbergen

Gemeinde Saterland

(Einwohner 12.787)

- Januar In Scharrel werden eine Arztpraxis und eine Apotheke eröffnet
- 19. 01. Einweihung des Scharreler Dorfgemeinschaftshauses „Bonifatius-Haus“
- 29. 01. Die schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin Heide Simonis ist zu Gast beim „Seelter Buund“
- 21. 02. 25 Jahre Behinderten-Sportgemeinschaft Saterland e.V.
- 11. 03. Der Minderheitenbeauftragte der Bundesregierung, Jochen Welt, besucht das Saterland und informiert sich über die saterfriesische Sprache
- 27. 03. Der Ramsloher Unternehmer Peter Waskönig wird von der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet
- 25. 04. Der Nds. Umweltminister Hans-Heinrich Sander informiert sich über das Konzept für das Naturschutzgebiet „Esterweger Dose“
- 26. 04. Manfred Brinkmann erhält den Ehrenbrief und die Goldene Ehrennadel der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände
- 29. 04. Der 1. Hauptbrandmeister Heinrich Meyer aus Scharrel wird zum Ehrenbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Saterland ernannt
- 07. 05. In der Grundschule Sedelsberg informiert sich der Minderheitenbeauftragte der Bundesregierung, Jochen Welt, über den dort ehrenamtlich erteilten Unterricht in Saterfriesisch
- 10. 05. Paddel- und Pedalstation in Strücklingen in Betrieb
- 11. 05. Das Vokalquartett „Kleine Siemer“ gibt ein Konzert
- 17. 05. Der Tennisverein Sedelsberg hat eine neue Tennisanlage
- 18. 05. Der Frauenchor Ramsloh ist Ausrichter des 71. Chorfestes des Sängerbundes Concordia für den alten Amtsbezirk Friesoythe

08. 06. Nach 23 Jahren geht der Pastor der ev.-luth. Kirchengemeinde Sedelsberg, Hugo Mieth, in den Ruhestand
23. 06. Pastor August Vornhusen wird mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt
05. 07. 50 Jahre Hegering Ramsloh
40 Jahre Bläsergruppe Ramsloh
27. 07. 25 Jahre Bürgerverein Scharrel
21. 08. Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 wird am Schulzentrum Saterland für die Jahrgänge 5 und 7 die Ganztagschule eingeführt
24. 08. Einweihung der neuen Friedhofskapelle in Sedelsberg
28. 08. Margaretha Fuhler aus Ramsloh wird 104 Jahre alt; sie ist die älteste Einwohnerin des Saterlandes und des Landkreises Cloppenburg



Die Bürgermeister der Partnergemeinden Saterland und Sroda Slaska bei der feierlichen Enthüllung eines Partnerschaftsschildes am 6. September 2003

19. 09. 30 Jahre Schulzentrum Saterland
05. 10. Der Heimatverein „Seelter Buund“ stellt das „Seelterfräiske Kulturhuus“ in Scharrel vor
11. 10. 1. Reitertage für den Alten Amtsbezirk Friesoythe in Ramsloh
08. 11. 25 Jahre Kinder- und Jugendchor Ramsloh
30. 11. 100 Jahre Bücherei in Scharrel
09. 12. Thomas Claassen aus Ramsloh wird mit dem Preis „Existenzgründer des Jahres 2003“ im Oldenburger Münsterland ausgezeichnet

Heinrich Havermann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2003/2004

Wer verantwortungsbewußt für die Heimat arbeitet, muß sich zu Wort zu melden, wenn Gefahren für die Entwicklung des Wohls der heimischen Region in Sicht sind. Da zu Beginn des Jahres die Planungen für eine Verwaltungsreform in Niedersachsen bekannt wurden, wuchsen im Oldenburger Münsterland die Befürchtungen, daß die Landkreise Cloppenburg und Vechta im Zuge der Einrichtung neuer Verwaltungsstrukturen unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden könnten, worin die Gefahr gesehen wurde, daß der Zusammenhalt einer kulturell wie wirtschaftlich erfolgreichen Region gestört bzw. sogar zerschlagen werden würde. Als Beispiel für den raschen Verlust des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Identität zu einer über 500 Jahre gemeinsamen Geschichtslandschaft des Niederstifts Münster im Zuge der Neuordnung von Verwaltungsstrukturen schwebte vielen die Tatsache vor Augen, daß schon bald nach der Säkularisation Bewohner des Amtes Meppen für Ausländer gehalten und die Amtsgrenze zu einer Landesgrenze erklärt wurde, an der Gemeinsamkeiten endeten. Der Heimatbund, durch seine Satzung dazu verpflichtet, das Verständnis für das Oldenburger Münsterland zu verbreiten, durfte in dieser Situation nicht schweigen, sondern mußte den Sorgen um die Zukunft des Oldenburger Münsterlandes Ausdruck verleihen. Das geschah auf dem Delegiertentag am 6. März 2004 mit der „Erklärung des Heimatbundes zur Niedersächsischen Verwaltungsreform“. Diese Meinungsäußerung wurde weithin vernommen. Sie traf nicht überall auf Verständnis, wurde aber auch von vielen begrüßt. Sie führte dazu, daß Vertreter des Heimatbundes mit Abgeordneten Gespräche führten und damit ein Meinungs- bzw. Gedankenaustausch angeregt wurde. Damit wurde ein Beitrag zur politischen Kultur geleistet, wozu gehört, daß man sich zusammensetzt und einen sachgerechten Dialog führt, wozu nicht gehört, daß man sich in der Presse übereinander äußert. Der Heimatbund, dessen Leitung in den 1950er und 1960er Jahren in den Händen eines Landtagsabgeordneten lag, hält sich zugute, stets ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Abgeordneten der Region gepflegt zu haben. Dieses Verhältnis soll weiter gepflegt werden, ausgerichtet auf den einen Zweck, dem Wohl des Oldenburger Münsterlandes zu dienen.

Münsterlandtag am 8. November 2003 in Garrel

In der Sporthalle Garrel begrüßte der Musikverein Beverbruch mit schmissigen Klängen die Besucher des Münsterlandtages 2003. Die Präsidentin des Heimat-





Übergabe des Ehrenringes des Oldenburger Münsterlandes an Clemens-August Krapp auf dem Münsterlandtag in Garrel: der Ausgezeichnete, Landrat Hans Eveslage, Frau Irmgard Krapp, Präsidentin Hildegard Kronlage (v.l.n.r.)

bundes, Hildegard Kronlage, konnte neben zahlreichen Besuchern aus dem gesamten Oldenburger Münsterland als Ehrengäste Weihbischof Heinrich Timmerevers, Minister a.D. Gerhard Glup, Landrat Hans Eveslage, den Präsidenten der Oldenburgischen Landschaft Horst-Günter Lucke und den Präsidenten der Hochschule Vechta Prof. Dr. Ortwin Peithmann sowie die Abgeordneten Hans-Peter Mayer, Manfred Carstens, Gabriele Groneberg, Karl-Heinz Bley und Friedhelm Biestmann begrüßen.

Höhepunkt der Kundgebung des Heimatbundes auf dem Münsterlandtag in Garrel war die feierliche Auszeichnung des Ehrenlandrates des Landkreises Vechta, Clemens-August Krapp, mit dem „Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes“. Nach Minister a.D. Gerhard Glup und Prof. Dr. Helmut Ottenjann ist der ehemalige Landrat Clemens-August Krapp der Dritte, dem der Ehrenring – ein Unikat, angefertigt von der Cloppenburger Goldschmiedemeisterin Ulrike Krapp – verliehen wurde. Die Präsidentin des Heimatbundes, Hildegard Kronlage, und der Vorsitzende des Verbundes Oldenburger Münsterland, Landrat Hans Eveslage, überreichten den Ehrenring mit folgender Begründung: „Clemens-August Krapp wurde nach seines Vaters Tod 1973 Alleininhaber der Firma ‚Krapp Eisen‘, bei der unter seiner Leitung die Zahl der angebotenen Arbeitsplätze von 60 auf über 160 anstieg. Schon im Jahre 1968 war er zum Kreistagsabgeordneten des Landkreises Vechta gewählt worden. In der Folgezeit übernahm er weitere verant-

wortungsvolle Aufgaben und Ämter: von 1971 bis 1992 war er Vorsitzender der Christlich Demokratischen Union im Kreisverband Vechta. 33 Jahre lang gehörte er dem Kreistag an, dem er 29 Jahre hindurch als Landrat vorstand. Von 1974 bis 1994 war er der direkt gewählte Abgeordnete des Wahlkreises Vechta im Niedersächsischen Landtag. Den ihm anvertrauten Menschen und den ihm gestellten Aufgaben widmete sich Clemens-August Krapp bewußt aus christlicher Verantwortung mit all seinen Kräften. Auf seine Initiative bzw. unter seiner wesentlichen Mitwirkung fielen bedeutsame Entscheidungen z.B. für die Erhaltung des Landkreises Vechta im Zuge der Gebietsreform und damit für den Fortbestand der bewährten Verwaltungsstruktur des Oldenburger Münsterlandes, z.B. für die Sicherung der Universität in Vechta und für die Gründung einer privaten Berufsakademie und einer Fachhochschule, z.B. für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen Cloppenburg und Vechta unter dem Begriff ‚Oldenburger Münsterland‘ und dem Motto ‚Einheit in der Zweiheit‘, was 1995 zur Gründung des Verbundes Oldenburger Münsterland und zur besonderen Entwicklung der beiden Landkreise führte. Geprägt von christlichen Wertvorstellungen und der sittlichen Verantwortung für das Zusammenleben in der Gemeinschaft trug Clemens-August Krapp mit großem Erfolg dazu bei, die kulturelle und wirtschaftliche Stellung des Oldenburger Münsterlandes zu sichern und weiter zu entwickeln.“

Prof. Dr. Joachim Kuroпка aus Vechta hatte zuvor die Laudatio gehalten und darin einige Aspekte aus dem Leben des Ausgezeichneten beleuchtet sowie die Grundsätze beschrieben, die den Unternehmer wie den Politiker Clemens-August Krapp stets leiteten. Der Laudator brachte zum Ausdruck, daß Clemens-August Krapp ein Unternehmer in der Wirtschaft und in der Politik sei, der für seine Mitbürger im Oldenburger Münsterland viel unternommen und viel geschafft habe. Vor der Ehrung hatten der Bischöflich Münstersche Offizial, Weihbischof Heinrich Timmerevers, und der Landrat des Landkreises Cloppenburg, Hans Eveslage, Grußworte gesprochen, in denen sie dazu ermahnten, nicht nachzulassen in dem Bemühen, den Menschen der Region Bodenhaftung und Heimatliebe zu vermitteln und dafür das Bewußtsein zu stärken, im Oldenburger Münsterland die Heimat zu haben, in der man sich geborgen fühle, weil die Menschen dort aus ihrem christlichen Glauben heraus lebten und darum einander annähmen. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer aus Münster zu dem Thema „Fürstenrevolution und Klostersturm – Säkularisation und Reichsdeputationshauptschluß von 1803 – Eine Zeitenwende in der Region“. Darin ging er ausführlich auf die Gründe und Ursachen ein, die zur Säkularisation im Deutschen Reich, zur Neuordnung der staatlichen Strukturen Deutschlands und damit letztlich zum Übergang der Ämter Cloppenburg und Vechta vom Fürstbistum Münster an das Herzogtum Oldenburg wie auch zu einem Wandel von Kirche und Religiosität geführt hatten.

Nach der Kundgebung des Heimatbundes erfrischten sich die Besucher des Münsterlandtages bei einer schmackhaften Curry-Hühnerrahmsuppe, bevor sie im Rahmen einer Bustour Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Garrel kennenlernten.

Im Anschluß an die Ortsrundfahrt und eine Kaffeepause folgte das Nachmittagsprogramm. Clemens Nording führte durch ein buntes Kulturprogramm, das mit Tanzvorführungen, plattdeutschen Vorträgen und Theaterstücken, Lied- und Musikdarbietungen zahlreiche begeisternde Höhepunkte aufwies, so daß der Vizepräsident des Heimatbundes, Hartmut Frerichs, in seinen Schlußworten sagen konnte: „Die Veranstaltung was nich gaut, dei was wunnerboar!“

Delegiertentag am 6. März 2004 in Bösel

Die Delegierten aus den Landkreisen, Kommunen, Heimatvereinen und Ausschüssen des Heimatbundes trafen sich zunächst in der St. Martin-Schule zu Bösel, um dort zu erleben, wie Schüler sich Kenntnisse von der Entstehung des Kreuzkampfes im Jahre 1936 in Bösel aneignen und wie sie eine der zentralen Persönlichkeiten dieser Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten – den damaligen Böseler Pfarrer Franz Sommer – heute sehen. Nach einem Besuch der katholischen Pfarrkirche St. Cäcilia begann im Böseler Heimathaus der Delegiertentag, die Sitzung des höchsten Beschlußorgans im Heimatbund. Die Präsidentin, Hildegard Kronlage, hieß die Delegierten und Ehrengäste willkommen. Anschließend begrüßte der Bürgermeister von Bösel, Gerhard Höffmann, die Anwesenden und gab einen Überblick über die Gemeinde. Die Präsidentin machte die Delegierten dann darauf aufmerksam, daß die anstehende Verwaltungsreform der Niedersächsischen Landesregierung drohe, negative Auswirkungen auf die Struktur und den Zusammenhalt der Region zu zeitigen, und daß deshalb der Heimatbund warnend seine Stimme zugunsten des Zusammenhalts des Oldenburger Münsterlandes erheben müsse. Sie brachte zum Ausdruck, daß der Heimatbund jede Reform befürworten müsse, die zum Abbau von Bürokratie beitrage. Doch müßten die Menschen im Lande die Gründe für die Reformen einsehen und den Gewinn von Änderungen wahrnehmen können.

Nach diesen Ausführungen grundsätzlicher Art wurde Anni Wagner aus Lohne von der Präsidentin des Heimatbundes mit der „*Goldenen Blume des Oldenburger Münsterlandes*“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wurde Frau Wagner verliehen, weil sie über 50 Jahre lang an fast allen Veranstaltungen des Ausschusses für Naturkunde aktiv teilnahm, sich im Ausschuß für den Zusammenhalt der Mitglieder engagierte, ihren Mann in seiner Arbeit für den Naturschutz und den Ausschuß wirksam unterstützte sowie sich selbst mit der Zeit zu einer versierten Botanikerin entwickelte, auf deren Fachwissen der Ausschuß sich verlassen konnte. Nicht zuletzt durch ihre Mitarbeit an der Zusammenstellung einer Chronik für den Naturkundeausschuß erwarb sie sich außerordentliche Verdienste.

Im Anschluß an die Ehrung von Anni Wagner berichtete der Geschäftsführer über den Verlauf des Heimatbundjahres 2003, mittlerweile abgedruckt im Jahrbuch 2004. Als Schwerpunkt des verflossenen Jahres bezeichnete er den Versuch, die Zeitumstände erfahrbar werden zu lassen, die vor 200 Jahren zur Säkularisation des



Hochstifts Münster und zum Anschluß der Ämter Cloppenburg und Vechta an das Herzogtum Oldenburg geführt hatten. Er machte u.a. darauf aufmerksam, daß der Heimatbund im Jahr 2003 in der Blauen Reihe das Heft 10 veröffentlicht habe, Walter Denis' Arbeit „*Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Cloppenburg ...*“, und daß in der Roten Reihe das Heft 12 mit dem „*Personenschatzungsregister von 1549 für das Amt Cloppenburg*“ und in der Grünen Reihe das Heft 1 mit der „*Liste der wildwachsenden Pflanzenarten des Oldenburger Münsterlandes und seiner Umgebung*“ erschienen seien.

Der Schatzmeister Bernd Tepe erläuterte den Delegierten anschließend das Ergebnis des verflommenen Haushaltsjahres anhand einer Tischvorlage. Das Haushaltsergebnis für 2003 weise bei den Einnahmen einen Gesamtbetrag von 204.648,03 EUR auf, von denen rund 110.000,00 EUR vom Heimatbund durch Fahrten, Verkauf von Publikationen und Einwerben von Spenden selbst erwirtschaftet worden seien. Bei den Ausgaben könne ein Gesamtbetrag von 193.477,83 EUR für 2003 festgestellt werden. Von dem sich ergebenden Überschuß von 11.170,20 EUR seien noch Kosten abzuziehen, die im Jahre 2003 zwar entstanden, aber erst 2004 hätten bezahlt werden können. Ferner seien Rücklagen in Höhe von 8.000,00 EUR gebildet worden für eine neue Heizungsanlage sowie weitere Maßnahmen zur Instandhaltung des Heimatbunthauses.

Nach der Aussprache über den Bericht dankte der Landrat des Landkreises Cloppenburg, Hans Eveslage, dem gesamten Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Er gab bekannt, daß der Haushalt des Heimatbundes für das Jahr 2003 vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta geprüft und daß keine Mängel in der Haushaltsführung festgestellt worden seien. Der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes enthalte das Schlußurteil: „Der Jahresabschluß ist auf Grund der stichprobenweisen Prüfung der vorgelegten Unterlagen richtig ermittelt worden. Während dieser Prüfung festgestellte Fragen wurden noch im Rahmen der Prüfung grundsätzlich geklärt. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Ausgaben des Heimatbundes verwendet. ... Das Rechnungsprüfungsamt hat keine Bedenken, wenn für das Geschäftsjahr 2003 der Jahresabschluß entsprechend festgestellt und dem Schatzmeister und Vorstand Entlastung erteilt wird.“ Auf Antrag von Landrat Eveslage erteilten die Delegierten dem Schatzmeister und dem Vorstand einstimmig die Entlastung.

Danach trug der Geschäftsführer den Haushaltsansatz des Heimatbundes für das Jahr 2004 anhand einer Übersicht vor, die jedem Delegierten ausgehändigt worden war. Die Delegierten verzichteten auf eine Erläuterung der einzelnen Positionen und billigten den vom Vorstand vorgelegten Haushaltsansatz 2004, der in Einnahmen und Ausgaben jeweils einen Gesamtbetrag von 218.000,00 EUR aufweist.

Sodann folgten die detaillierten Berichte der Leiter der Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften:

Ausschuß für plattdeutsche Sprache: Eingangs stellte der neue Vorsitzende des Ausschusses, Rudolf Timphus, sich und die weiteren Vorstandsmitglieder nach den

durchgeführten Neuwahlen vor: Maria Blömer aus Garrel wurde zur zweiten Vorsitzenden und Jutta Engbers aus Friesoythe zur Schriftführerin gewählt. In den Beirat wurden Bernd Grieshop und Alfons Niemöller berufen. Diese beiden Herren, so berichtete der Vorsitzende, würden im Laufe des Jahres ein neues Buch über „*Plattdütsche Spräkweisen*“ vorlegen. Der Ausschuß plane einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Vermittlung von Plattdeutsch in Kindergärten und Schulen zu legen; denn „Plattdütsch hört in Kinnermund!“, meinte er. Ausführlich ging er auf Probleme ein, die sich für das Plattdeutsche an den Hochschulen stellen: „Wi hebbt van’n Vörstand in Affstimmung mit den Heimatbund usen Minister för Wissenschaft un Kunst, Lutz Stratmann, mit ne Resolution up die Feute trett. Wi meent, dat kann nich angaoohn, dat man dei Charta för Regional- un Minderheitenspraoken ünnerschrieff un daormit verspräken dait, dat man dei plattdütsche Spraoke un uck dat Saoterfriesische Stöhn gäben will, waor immer dat nörig dait, un dann hengait un den nedderdütschen Lehrstaul in Göttingen upgiff, den lesten, den wi in Neddersassen noch hebbt. Dei halwe Stä’ in Ollenborg, dei för Professor Marron C. Fort inricht’t waorn wör, dei is uck nich wedder besett’t waorn. Aower dei Herr Minister heff sick noch nich meld’t. Ick frai mi, dat nu uck noch maol dei Vörstand van’n Heimatbund för dat Ollenborger Münsterland ein’ naosett heff un daorup henwiesen heff, wat dei nedderdütsche Lehrstaul in Göttingen för us Plattdütschen un allgemein för dei Kultur un dei regionale Identität för dei Lüe in use Ollenborger Münsterland bedütt.“

Ausschuß für Geschichte: Engelbert Beckermann teilte mit, daß die Amtsperiode des bisherigen Vorstandes mit dem Jahre 2003 abgelaufen sei und er wie auch sein bisheriger Stellvertreter, Dr. Otto Hachmöller, die Leitung des Ausschusses nur noch übergangsweise wahrnahmen. Ein neuer Vorstand habe bislang noch nicht gebildet werden können, weil sich keine Kandidaten für das Amt des Vorsitzenden und seines Stellvertreters hätten finden lassen. Er wie auch Dr. Hachmöller stünden für diese Ämter nicht länger zur Verfügung. Geregelt sei allein die Planung und Durchführung der Studientage des Geschichtsausschusses, die Dr. Michael Hirschfeld übernommen habe. Der nächste Studientag finde am 20. November 2004 wieder in Stapelfeld statt. Die Historischen Nachmittage würden trotz des Provisoriums in der Leitung des Ausschusses weiterhin planmäßig durchgeführt: Am 10.03.03 referierte Prof. Dr. Ottenjann über „Regionalgeprägte Möbelkultur des Kirchspiels Lönningen“. Eine Exkursion zum Dümmer mit Besuchen der Naturschutzstation und des Museums in Lembruch folgte am 08.10.03. Noch im gleichen Monat, am 29.10.03, hielt Dr. Bauerochse im Industriemuseum Lohne einen Vortrag zur Paläobotanik und zur Moorarchäologie. Pastor Dr. Unger stellte am 04.02.04 unter der Überschrift „Ein Gottesdienst – zwei Konfessionen“ das „simultaneum mixtum“ in Goldenstedt vor. Am 17.03.04 sei ein Vortrag von Frau Dr. Dalinghaus über „Heinrich Klingenberg – ein Porträtmaler des Oldenburger Münsterlandes“ geplant.

Arbeitskreis für Familienkunde und Auswandererkontaktpflege: Den Bericht über das Jahr 2003 und die Planung für 2004 trug der Vorsitzende Dr. Otto Hachmöller vor.



Wie in den vergangenen Jahren seien 2003 jeweils zwei Arbeitstagungen im Frühjahr und im Herbst durchgeführt worden. Dabei sei nicht nur die Genealogie von Familien der Region betrachtet, sondern es seien auch Arbeitsweisen und Hilfsmittel der Familienforschung vorgestellt sowie rechtliche Fragen des Datenaustausches erörtert worden. Herr Dr. Hachmöller machte darauf aufmerksam, daß 2003 das von Peter Sieve erstellte Heft 12 der Roten Reihe mit dem „Personenschätzungsregister von 1549 für das Amt Cloppenburg“ durch den Heimatbund veröffentlicht worden sei. Für das Jahr 2004 seien wieder vier Arbeitssitzungen geplant, von denen eine schon stattgefunden habe. Franz-Josef Arkenau und Heinrich Havermann würden die Bücher vorstellen, die sie zur Chronik der eigenen Familie verfaßt hätten. Im Herbst würde Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel die Genealogie seiner Familie vortragen und Markus Meckelnborg die genealogischen Aussagen im Buch von Hugo Kemkes „Das Kirchspiel Emstek – Zwischen Hexenberg und Desum“ analysieren.

Ausschuß für Naturkunde: Der Vorsitzende des Ausschusses, Franz Hericks, teilte mit, daß der Ausschuß im Jahre 2003 sechs Exkursionen angeboten habe, die sehr gut besucht gewesen seien. Die erste Exkursion habe traditionellerweise im April in das Naturschutzgebiet des Herrenholzes geführt. Im Mai habe man sich einmal zu einer vogelkundlichen und botanischen Exkursion im Klosterbusch im Saterland, dann noch ein zweites Mal zu einer botanischen Exkursion in Endel/Visbek getroffen. Zur Orchideenblüte sei man im Juli an den Dammer Bergsee gefahren. Im August habe man eine naturkundliche Exkursion an den Dümmer gemacht. Die für Juni geplante Fahrt zu Salzwiesen an der Nordsee habe wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden müssen. Unter Leitung des Vorsitzenden des Arbeitskreises „Heimische Orchideen“, Dr. Stern aus Hannover, habe der Ausschuß am 12.07.03 eine Führung durch das Gebiet des Dammer Bergsees für Vertreter des Vorstandes vom Heimatbund durchgeführt. Ende 2003 habe der Ausschuß dann das erste Heft der Grünen Reihe der Öffentlichkeit präsentieren können. Es beinhalte eine Liste der Gefäßpflanzen für das Oldenburger Münsterland und seine Umgebung. Neufunde im Bereich von Flora und Fauna seien 2003 sehr selten gewesen, meinte Herr Hericks. Interessant sei ein Fund der Platterbsen-Wicke (*Vicia lathyroides*) auf dem Bahngelände in Strücklingen. Der Vorsitzende stellte abschließend den Exkursionsplan für 2004 vor.

Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege: Für den Vorsitzenden trug Josef Moorbrink den Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses vor. Mit dem Ziel, die Gartenkultur des Oldenburger Münsterlandes weiter bekannt zu machen, habe der Ausschuß die Zusammenarbeit mit dem Verbund Oldenburger Münsterland und dem Umweltzentrum Oldenburger Münsterland in Stapelfeld gesucht. Es seien bislang 74 der wichtigsten Kulturlandschaftsteile im Landkreis Cloppenburg erfaßt worden und dem Niedersächsischen Heimatbund zur Aufnahme in sein Verzeichnis übergeben worden.

Heimatbibliothek: Peter Sieve, der Christoph Grunewald als Vorsitzender des Bibliotheksbeirates folgte, trug vor, daß Friedrich Bunge im März 2003 seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Bibliothek beendet habe. Er habe seit 1976 vielen Heimatfreunden und Studenten bei ihren Forschungen und Fragen wertvolle Hilfe geleistet und sich um die Erweiterung und Bewahrung des Bücherbestandes große Verdienste erworben. Nunmehr seien neben Walter Hoyer die Herren Holzenkamp, Ulken und Vornhusen ehrenamtlich in der Bibliothek beschäftigt. Herr Hoyer sei für die Besucher der Bibliothek jetzt der erste Ansprechpartner. Die im Herbst 2002 begonnene Katalogisierung des Bestandes der Bibliothek unter Frau Dr. Hilde Walz mache gute Fortschritte. Mit einem Faltblatt könne nun die Heimatbibliothek in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machen und über ihre Bestände informieren.

Nach Stellungnahmen der Landräte zur Verwaltungsreform beschloß der Delegiertentag zuletzt bei einer Stimmenthaltung ohne Gegenstimmen die folgende *Erklärung zur Niedersächsischen Verwaltungsreform:* „Tiefgreifende Reformen sind für eine gute Zukunft unseres Landes notwendiger denn je. Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Kommunen klagen seit vielen Jahren über eine immer mehr ausufernde, alle Initiativen und jede Kreativität erstickende und das Wirtschaftswachstum hemmende Bürokratie in allen Bereichen des Staatsaufbaus.

Die Niedersächsische Landesregierung hat erfreulicherweise die Reform vieler Bereiche des Staates energisch in Angriff genommen. Dazu gehört die Abschaffung der Bezirksregierungen. Die Vorläufer dieser Verwaltungsbezirke, die welfischen Landdrosteien und die preußischen Bezirksregierungen waren vor allem ein Machtinstrument zur Durchsetzung der an der Staatsspitze getroffenen Entscheidungen und zur Kontrolle der Untertanen wie auch ihrer Selbstverwaltungsorgane. Diesen sogenannten Mittelbehörden gehörte unsere Sympathie nie. Was allerdings durch die Abschaffung der Bezirksregierungen nachhaltig besser und eingespart werden soll, ist zur Zeit nicht erkennbar.

Entgegen der in der Regierungserklärung enthaltenen Ankündigung werden die Verwaltungsstrukturen ohne Beteiligung der betroffenen Menschen und ihrer Verbände sowie der Kommunen per Dekret von oben verändert. Viele Menschen in unserer Region hat vor allem die nun schon in der Einführungsphase befindliche Reform der Polizeistrukturen erschreckt. Statt die Organisation zu straffen, wurden aus den bei den Bezirksregierungen angesiedelten vier Direktionen sechs neue ‚Präsidien‘ mit entsprechend dotierten Leitern und Stäben geschaffen. Schwerwiegender als das offensichtliche Verfehlen einer Sparwirkung ist die grobe Mißachtung der gewachsenen und sachlich gebotenen Arbeitsbeziehungen durch eine willkürliche Neuordnung der regionalen Zuständigkeiten der Polizeidirektionen. Diese gleichsam als ‚Geheime Kommandosache‘ dem Oldenburger Münsterlande übergestülpte Polizeireform überzeugt die Menschen in unserer Region nicht. Für uns ist keine Vermehrung der Polizeipräsenz und keine Erhöhung der Sicherheit erkennbar. Nachvollziehbare, einsichtige Begründungen für diese Polizeireform fehlen.



Wachsam geworden durch die verordnete Polizeireform erkennen wir weitere Entwicklungsschritte der Verwaltungsreform, die ganz offensichtlich darauf abzielen, bewährte Arbeitsbeziehungen im Oldenburgischen zu kappen und die bewährten Bindungen zwischen den Landkreisen Vechta und Cloppenburg zu zerschneiden. Dazu gehören zum Beispiel

- die vom Finanzminister vorgesehene Neugliederung beim Staatlichen Baumanagement,
- die vom Innenminister unterstützte Neuordnung der Einsatzleitstellen für den Rettungsdienst,
- die geplante Auflösung der Vermessungs- und Katasterbehörden und
- die vom Raumordnungsminister veröffentlichte Einteilung des Landes in neue statistische Regionen.

Die Landkreise Cloppenburg und Vechta werden dabei jeweils anderen Zuständigkeitsbereichen zugeordnet. Solche Planungen wecken hier im Oldenburger Münsterland bei vielen Menschen die Befürchtung, daß bewährte Strukturen und der Zusammenhalt einer kulturell und wirtschaftlich erfolgreichen Region mutwillig gestört und zerschlagen werden sollen.

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland fordert nicht nur, daß die anstehenden Reformen die Interessen in der Region stärker als bisher berücksichtigen. Nein, er besteht vielmehr darauf, daß auch die Verwaltungsreform auf der Grundlage des nach wie vor gültigen Artikels 72 der Niedersächsischen Verfassung vorgenommen wird und dabei deutlicher als bisher spürbar wird, daß die Landesregierung die kulturellen und historischen Belange des ehemaligen Landes Oldenburg durch Gesetzgebung und Verwaltung wahrt und fördert.

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, der schon beim Volkentscheid 1975 in herausragender Weise eindeutig Position bezogen hatte, wird nicht schweigen angesichts der Gefahr, daß gewachsene Strukturen im Lande ohne Aussicht auf bessere Verhältnisse zerschlagen und die oldenburgischen Belange durch Gesetzgebung und Verwaltung offensichtlich nicht hinreichend gewahrt und gefördert werden – wie es die Niedersächsische Verfassung verlangt.“

Bildungsreise vom 20. bis 23. Mai 2004

Dank der Unterstützung durch das Büro des Bundestagsabgeordneten Manfred Carstens konnte die Bildungsreise so geplant werden, daß sie für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde. Das Programm umfaßte einen Besuch des Reichstages, des Charlottenburger Schlosses, des Berliner Doms und der Hedwigskathedrale, eine Brückenfahrt mit MdB Carstens über Berliner Wasserstraßen sowie Wanderungen durch das Regierungsviertel und das alte Berlin. Der Besuch einer Varietévorstellung im Friedrichstadtpalast und ein Abstecher nach Potsdam rundeten das Reiseprogramm ab. Andreas Kathe berichtete über diese Reise in den heimischen Zeitungen: „Die Berliner ‚Mitte‘ im Mittelpunkt. Ein ganz banaler



Mit dem Blick auf das Bundeskanzleramt versammelten sich die Teilnehmer der Bildungsreise zur Reichstagsführung.

Foto: E. Albrecht



Eine Führung durch das Charlottenburger Schloß und seine Gärten vermittelte den Teilnehmern Eindrücke von der preußischen Geschichte.

Foto: E. Albrecht

Ausspruch, der mit Blick auf Deutschlands Hauptstadt aber zu einer Kernaussage wird. Denn da, wo die Mauer einst Berlin teilte und ein wüstes Niemandsland zurückließ, pulsiert – heute 15 Jahre nach dem Zusammenbruch der DDR – das Leben. Das einstige Zentrum Westberlins rund um den Kurfürstendamm verliert zunehmend an Bedeutung und mit den Touristenströmen orientiert sich die Geschäftswelt immer mehr in Richtung Friedrichstraße, Potsdamer Platz und Alexanderplatz. Dieses neue – und dabei eigentlich doch ganz alte – Berlin lernten 150 Heimatfreunde aus den Kreisen Vechta und Cloppenburg im Rahmen der Bildungsreise des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland kennen. ‚Zentren Europas‘ so heißt seit zwei Jahren die Überschrift der Heimatbund-Mehrtagesfahrten. Die Tour in diesem Jahr bestätigte eindrucksvoll die bedeutende Rolle der Hauptstadt in Vergangenheit und Gegenwart.“

Wanderfahrt am 3. Juli 2004

Die Wanderfahrt führte zu Zielen im Bereich der Gemeinde Visbek und beinhaltete auch eine Strecke, die zu Fuß zurückzulegen war. Bernd Koopmeiners schrieb für die heimischen Zeitungen: „Optisch reizvoll und wirtschaftlich dynamisch hat sich die Gemeinde Visbek den Mitgliedern des Heimatbundes vorgestellt. Das Informationsprogramm begann mit einer Führung durch den modernen Industriebetrieb Rehau. Werksleiter Hans-Martin Bachmann berichtete über den Produktionsablauf. Etwa 460 Mitarbeiter verarbeiten Polymere zu hochwertigen technischen Modulen und Systemen. In Begleitung der Gästeführer Julia Hubbermann und Heino Kühling besuchten die Teilnehmer dann die ‚Trauerbuche‘ in Hagstedt, Obsthöfe in Halter und das Landschaftsschutzgebiet ‚Endeler Bäke‘ mit der Stüven-, der Neu- und der Kokenmühle. Beeindruckt waren die Gäste auch von der 1694 aus Fachwerk erbauten barocken Bauerschaftskapelle mit einer Pietá, die dem Bildhauer Bernd Meiering (1631-1703) aus Rheine zugeschrieben wird. In Varnhorn wurde noch die Hofanlage Kaiser besichtigt, bevor der katholischen Pfarrkirche in Visbek ein Besuch abgestattet wurde. Hier erläuterte Heinrich Havermann das Abt Gerbert-Castus-Denkmal und Visbeks Rolle zur Zeit der Christianisierung.“

Studienfahrt am 18. September 2004

Ziel der Studienfahrt im Jahre 2004 war das östliche Münsterland. Dort wurde zunächst die fast 800 Jahre alte Abteikirche Marienfeld bei Harsewinkel angefahren, wo nach einer morgendlichen Kaffeepause den Teilnehmern der Fahrt eine brillante Führung durch die Geschichte des Hochmittelalters mit den Auseinandersetzungen zwischen Welfen und Staufern, mit der Entwicklung des Bistums Münster zu einem Fürstbistum und mit der Gründung und dem Bau des Zisterzienserklosters Marienfeld geboten wurde. Der 1222 geweihte Kirchenbau besticht noch heute durch die Klarheit und Harmonie seiner Architektur. Krönung



*Eine Gruppe der Teilnehmer im Innenhof von Schloß Rheda vor dem Renaissance-Trakt
Foto: B. Sassen*

des Kirchenbesuchs war das auf der alten Orgel durch den Cloppenburgener Organisten Karsten Klinker gegebene Konzert. Am Nachmittag wanderten die Fahrtteilnehmer durch das Gelände der ehemaligen Landesgartenschau und die Straßen der alten Ackerbürgerstadt Wiedenbrück, die als Exklave zum Fürstbistum Osnabrück gehörte und bis zur Säkularisation 1803 die zweitgrößte Stadt im Fürstbistum war. Hier zeigten sich die Besucher spürbar beeindruckt von den gut erhaltenen, schmucken Bürgerhäusern mit den reich verzierten Fachwerkgiebeln und breiten Toreinfahrten. Die Studienfahrt endete im Schloß Rheda, einer ehemals selbständigen Herrschaft, deren erster Inhaber, Widukind von Rheda, mit dem münsterschen Bischof Hermann II. von Katzenellenbogen (1173-1203) zu den Gründern des Klosters Marienfeld zählt. Die Schloßanlage war einmal eine wirksame Befestigung. Heute ist sie mit dem alten Wehrturm, in dem sich eine klassisch romanische Doppelkapelle befindet, und den Wohngebäuden aus verschiedenen Stilepochen ein schönes Beispiel für den architektonischen Stilwandel vom Mittelalter bis zum Biedermeier.

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2003

Besucherservice und -entwicklung: Daß 2003 kein Besuchsrekordjahr für Museen werden würde, stand spätestens im August fest. Der mit Spitzentemperaturen aufwartende Sommer verschob die potentiellen Besucherströme eher in Richtung Küste oder Freibäder. So trieb die Hitze manchem Museumskämmerer nicht nur Schweißperlen, sondern vor allem Sorgenfalten auf die Stirn, die sich auch am Jahresende nicht so recht glätten wollten; denn ein „goldener Oktober“ konnte die Einnahmeeinbußen des Sommers nicht mehr wett machen.

Für das Niedersächsische Freilichtmuseum verlief das vergangene Jahr dennoch zufriedenstellend. Die Besucherzahlen konnten mit Hilfe zahlreicher Sonderveranstaltungen und Aktionen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Mit gut 245.000 Besuchern gehörte das Museumsdorf Cloppenburg wiederum zu den meistfrequentierten Museen Norddeutschlands. Dennoch wurde im gemeinsamen Bemühen um die Publikumsgunst deutlich, daß auch die Cloppenburger Einrichtung längst im Wettbewerb mit anderen Anbietern einer nach wie vor wachsenden Kultur- und Freizeitindustrie steht. Das eigene Profil dabei zu bewahren und gleichzeitig nach neuen Wegen der Vermittlung Ausschau zu halten, scheint ein schwieriger, aber gangbarer Weg zu sein.

Ohne die prinzipielle Bereitschaft, Service- und Dienstleistungsangebote für Besucher in einem logistisch wie ökonomisch vertretbaren Maße zu steigern, wird man zukünftig nicht mehr auskommen. Aber es gilt auch, den qualitätsorientierten Forschungs- und Vermittlungsauftrag des Museums zu wahren und beständig weiterzuentwickeln. Einen kleinen Teil dieses Auftrags versucht das Museumsdorf in seinen regelmäßigen „Sonntagsspaziergängen“ an die Besucher weiterzugeben, indem Kinder und Erwachsene gleichermaßen in den Genuß einer kostenlosen thematischen Führung unter fachlicher Leitung gelangen können. Die steigende Nachfrage zeigt, daß sich die ideellen Investitionen in dieser Richtung auszahlen – wie auch ihre feste Verankerung in der Öffentlichkeitsarbeit, die nun schon seit mehreren Jahren unter der verlässlichen Obhut von Susanne Kaiser steht.

Baumaßnahmen: Im Zentrum der Baumaßnahmen stand die Fertigstellung der translozierten Gehöftanlage des Landwirts Wübbe Meyer aus Firrel, Ldkr. Leer. Das denkmalgeschützte Kolonistenhaus aus Ostfriesland, 1903 am Sandweg zwischen Hesel und Neudorf am Rande des Moors erbaut und genau 100 Jahre später mitsamt seinen Nebengebäuden (Beischeune, Kochhaus und Hühnerstall) auf

dem Gelände des Niedersächsischen Freilichtmuseums wiedererrichtet, schließt nunmehr die Lücke zwischen dem Landarbeiterhaus aus Stapelmoorerheide/Rheiderland und dem Gulfhaus des Bauern Awick aus Scharrel/Saterland. Anhand eines ländlichen Haustyps, des sog. „Gulfhauses“, können nun unterschiedliche Wohn- und Lebensformen von Menschen dargestellt werden, die trotz ihrer individuellen Geschichte als regionale Repräsentanten einer sozial stark differenzierten ländlichen Gesellschaft des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts gelten können.

Im Gegensatz zu den frühen Baumaßnahmen im Museumsdorf wurde beim Kolonistenhaus nicht der Ursprungszustand des Gebäudes wiederhergestellt, sondern die baugeschichtliche Entwicklung des Hauses mit seinen spezifischen Veränderungen und Ergänzungen bewußt beibehalten. Sie spiegelt zugleich ein Stück Bewohnergeschichte wider, der bei der Rekonstruktion der Hofanlage aus methodischen Erwägungen heraus besondere Beachtung geschenkt wurde. Das von Dr. Hermann Kaiser geleitete Projekt konnte mit der offiziellen Einweihung durch Niedersachsens Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, weitgehend abgeschlossen werden. Mit der Einrichtung der Ausstellung in der Beischeune, wo sich die Besucher zukünftig über die Geschichte(n) der Bewohner, des Hauses, des Dorfes und der Region informieren können, wird der Ostfriesland-Teil des Museums ab Sommer 2004 um einen wichtigen Baustein ergänzt sein. Den zahlreichen Projektförderern, allen voran der Stiftung Niedersachsen, der VR-Stiftung, der Volksbank Cloppenburg und nicht zuletzt dem Freundeskreis des Museums, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Museumspädagogik / Historische Haustierrassen: Die zahlreichen museumsdidaktischen Aktivitäten gehören inzwischen zu den wichtigsten Standbeinen der laufenden Museumsarbeit. Unter der fachlichen Leitung von Wolfgang Hase konnte innerhalb der letzten zehn Jahre ein ausdifferenziertes Programm entwickelt werden, das für Schulklassen und Gruppen unterschiedlicher Altersstufen ein breit gefächertes Angebot vorhält. Unterstützt von Maria Thien und engagierten Saisonpädagogen wurden die Programme in Anzahl und Qualität kontinuierlich ausgebaut. Mit den historischen Gebäuden des Quatmannshofes stehen zudem Räumlichkeiten zur Verfügung, die ausreichend Platz bieten und zugleich das Erleben und Verstehen von vergangenen Arbeitsvorgängen erleichtern.

Im Umfeld der Artländer Wehlburg, des ostfriesischen Kolonistenhauses, des Saterländer Gulfhauses, auf der Mühlenweide und auf dem Brink haben verschiedene Haustiere ein Zuhause gefunden. Tiere gehörten auch in der Vergangenheit zum Erscheinungsbild des Museums. In der Zwischenzeit konzentriert sich das Bemühen aber auf historische Haustierrassen, um dem satzungsgemäßen Anspruch des Museums, ein „lebendiges“ Abbild alter ländlicher Alltagsgeschichte und Volkskultur zu sein, ein Stück weit gerechter zu werden. Der Versuch soll zukünftig mit intensiven Forschungen verknüpft werden, die sich spätestens 2006



in einer großen Ausstellung widerspiegeln werden. Das geplante Experiment kann freilich nur an ausgewählten Beispielen und auch nur mit freundlicher Unterstützung dritter (wie engagierter Landwirte oder Zuchtverbände) durchgeführt werden; denn weder die Infrastruktur noch die Zielsetzungen des Museums lassen es ratsam erscheinen, die Aufgaben eines kulturhistorisch operierenden Museums mit den Intentionen eines zoologischen Gartens zu vermischen. So darf man in den nächsten Jahren auf die praktische und didaktische Umsetzung des Projekts „Historische Haustierrassen im Museumsdorf“ gespannt sein.

Aktionen und Veranstaltungen: Mit der Durchführung der „Gartenpartie“ 2003 vom 29. Mai bis 1. Juni konnten die Veranstalter rundum zufrieden sein. Bei bestem Wetter erlebten rund 25.000 Besucher ein reiches Angebot von Pflanzen und Blumen, von modernen Wohn- und Gartenaccessoires im historischen Ambiente des Museumsdorfes. Im Bestreben, die Veranstaltung nicht zu einer Messeschau geraten zu lassen, bemühten sich alle Aussteller redlich um die Erfüllung der inhaltlichen Rahmenbedingungen, die von der Gartenarchitektin Katharina Berges, den Veranstaltungsorganisatoren Mechthild Wilke und Dr. Arnold Emke sowie der Museumsleitung vorgegeben worden waren. Diese sahen vor, die Historizität des Museumsdorfs nicht nur zu respektieren, sondern sie als Möglichkeit für eine befristete Verzahnung von „Gestern“ und „Heute“, von Museum und Marketing, zu nutzen, ohne dabei dem Gedanken einer rigiden ökonomischen Inwertsetzung der Freilichtmuseumsanlage Vorrang einzuräumen. Die durchweg positive Resonanz sowie die Beachtung der Vorgaben haben denn auch den Veranstaltern die Entscheidung leicht gemacht, die Gartenpartie im Jahre 2004 – zum Teil mit neuen Ideen und Ausstellern – fortzusetzen.

Neben dieser Großveranstaltung fanden zahlreiche andere Aktionen breiten Zuspruch. Dazu gehörten 2003 der inzwischen traditionelle „Osterspaziergang“ am Ostersonntag, aber auch die zirzensischen Darbietungen des Zirkus Buratino zur Eröffnung der Ausstellung „Zur Schau gestellt“. Die Raupenbahn von Dirk Lotte aus Westfalen war zweifellos der Besuchermagnet auf der Historischen Kirmes, die unter Mitwirkung mehrerer historischer Karussells und Jahrmarktsgeschäfte erstmals am 17./18. Mai stattfand. Ihr folgten der Internationale Museumstag am 18. Mai sowie der Deutsche Mühlentag am 9. Juni, der auch diesmal wieder zahlreiche Mühlenfreunde anlockte. Am 28. September konnte gemeinsam mit dem Slow-Food-Convivium zum zweiten Mal der „Markt regionaler Produkte“ im Museumsdorf durchgeführt werden. Der Erfolg dieser Veranstaltung ermuntert zu einer Fortsetzung im zweijährigen Rhythmus.

Längst zum festen Programm gehören die Aktionstage zur „Getreideernte“ (24. August) oder zu den „Kartoffelferien“ (12. Oktober), die bei den Museumsgästen ebenso als unverzichtbar gelten wie der Besuch des Nikolaus‘ am 6. Dezember. Die Räume der Burg Arkenstede bildeten den stimmungsvollen Rahmen für musikalische Darbietungen, die u.a. im Rahmen des Kultursommers veranstaltet wurden. Verwiesen sei auch auf das Konzert der Dresdner Blechbläser am 29. Mai



zugunsten der Flutopfer, an das Gitarrenkonzert „Spanische Romanze“ mit der Grupo Alegra am 13. Juni sowie an die Aufführung „Peter und der Wolf“ durch das Bläserquintett der Staatskapelle Dresden am 11. September.

Sammlungen und Sammlungsdokumentation: Die Restaurierung und Pflege der eigenen Sammlungen gehört zu den vornehmlichen Aufgaben eines jeden Museums. Aufgrund des Umfangs der Bestände stellt diese Verpflichtung für das Museumsdorf Cloppenburg jedoch eine ganz besondere Herausforderung dar. Sie zu bewältigen, wird angesichts der unzureichenden finanziellen Grundausstattung zu einem Problem ersten Ranges. Die Lösung kann nicht darin bestehen, sich bestimmter Sammlungen zu entledigen und damit die Verantwortung für einen Ausschnitt überlieferter Sachkultur ausschließlich dem Handel zu überlassen. Es gilt vielmehr, sich der Notwendigkeit substanzerhaltender Maßnahmen zu stellen und ein langfristiges Restaurierungsprogramm zu entwickeln.

Zu den kulturhistorischen Kostbarkeiten des Museums zählen beispielsweise fünf mit Tapisseries bezogene Stühle aus dem 17. Jahrhundert. Sie gehörten zum Inventar des Hauses Arkenstede, das derzeit für die Dauerausstellung „Adelskultur und Adels Herrschaft“ hergerichtet wird. Bemerkenswert sind diese Stühle deshalb, weil sie auf ihren Bezügen Wappen der mit dem Haus Arkenstede in Verbindung stehenden Adelsfamilien (Elmendorf, Kobrink, Aswede) zeigen und damit einen wichtigen Aspekt adeligen Selbstverständnisses in den nur selten überlieferten textilen „Stuhl- oder Bankwerkkissen“ zum Ausdruck bringen. Der konservatorische Zustand der Stühle ist ausgesprochen schlecht. Da eine Restaurierung aus eigenen Mitteln nicht möglich ist, wird zunächst eine Instandsetzung aus Spenden- und Fördergeldern angestrebt.

Neben der Pflege bestehender Bestände ist es notwendig, die Sammlungen zielgerichtet zu erweitern. Mit der Übernahme der Sammlung Jachens, die dem Museum als Stiftung übergeben wurde, konnte ein Konvolut integriert werden, das sich überwiegend aus Gegenständen dörflicher Haushalte der Umgebung Bremens zusammensetzt. Als Dinge des alltäglichen Bedarfs aus der Zeit zwischen 1870 und 1950 schließen sie eine Sammlungslücke des Museums. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Unterstützung durch die MitarbeiterInnen aus dem Fortbildungsprojekt MUSEALOG verwiesen, die sich im Jahre 2003 in die wissenschaftliche Dokumentation der hauseigenen Bestände (Archivalien, Fotos, Skulpturen, Möbel, Spielzeug, Sepulkralkultur) erfolgreich einbrachten. Ein herzlicher Dank geht an Gundula Rentrop M.A., Dr. Azam Riahi, Dr. Arne Schmid-Hecklau, Gwendolin Schwarz sowie an Brunhilde Barth M.A., Katharina Herrmann M.A., Dr. Stephan Kapke, Dipl.-Bibl. Johannes M. Weiler und Michael Schäbitz M.A.

Ausstellungen: Dem Thema „Andenken“ war eine Ausstellung gewidmet, die vom 23. März bis 1. Juni 2003 im Erdgeschoß der Münchhausenscheune präsentiert wurde. Im Mittelpunkt der von der Volontärin Simone Vossmann M.A. vorbereiteten Exposition standen Gegenstände aus der Privatsammlung Helga Breunig. Das

mit Widmungen versehene Porzellan, die Karten und Andenkenbilder aus der Zeit um 1900 spiegeln ein Stück Erinnerungskultur wider, die sich insbesondere an den Übergängen menschlichen Lebens festmachen läßt. Dazu zählen Taufe, Kommunion und Konfirmation, Geburtstage und nicht zuletzt die Schulentlassung. Sie alle boten Anlässe zu Erinnerungsgeschenken, die von den Eigentümern mitunter sorgsam verwahrt, später aber oft dem Handel übereignet wurden, wo ihnen spätestens mit der Entdeckung als begehrtes Sammlerstück eine neue Wertigkeit verliehen wurde. Zur Ausstellung erschien in der Reihe der kleinen Schriften die Broschüre „Zeit für Übergänge – Zeit für Erinnerungen“.

Im Mittelpunkt der weiteren Ausstellungsaktivitäten stand die Ausstellung „Zur Schau gestellt. Ritual und Spektakel im ländlichen Raum“. Die von dem Projektleiter Dr. Karl-Heinz Ziessow und der wiss. Mitarbeiterin Ariane Karbe M.A. vorbereitete Exposition war ein Gemeinschaftsprojekt des Ausstellungsverbandes „Arbeit und Leben auf dem Lande“. Dank großzügiger Förderung durch die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Niedersächsische Lottostiftung, die Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg, die EWE-Stiftung, das Land Niedersachsen sowie örtliche Sponsoren konnten verschiedene Aspekte öffentlicher historischer Darbietungs- und Schaustellerkultur in einer Exposition zusammengefaßt werden. Mit Hilfe dieser tour d’horizon ließ sich zugleich deutlich machen, daß öffentliche Schaulust auch auf dem Lande eine höchst differenzierte Erscheinung war, welche sich an so unterschiedlichen Anlässen wie Prozessionen, öffentlichen Hinrichtungen oder zirkensischen Völkerschauen manifestierte. Ergänzend zur Ausstellung wurde ein 388 Seiten umfassender Katalog mit Beiträgen von 23 Autoren vorgelegt, der in der gemeinsamen Schriftenreihe der Verbundmuseen erschien. Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, eröffnete die Ausstellung am 13. April 2003. Sie wurde bis zum 2. November in der Landwirtschaftshalle des Freilichtmuseums gezeigt; nachfolgend (bis zum Jahre 2005) wird sie bei den Verbundpartnern in Kiel, Bad Windsheim, Berlin-Dahlem und Harburg zu sehen sein.

Passend zum Mühlentag am 9. Juni 2003 wurde im Erdgeschoß der Münchhausenscheune die vom Deutschen Sielhafenmuseum Carolinensiel konzipierte Schau „Wind- und Wassermühlen auf historischen Wandfliesen“ gezeigt, der sich ab dem 17. August die Ausstellung „Bauernbilder – Fotografien von Wolfgang Schiffer“ anschloß. Die Aufnahmen des begnadeten Fotografen Schiffer, entstanden zwischen 1950 und 1990, waren vom Bielefelder Bauernhausmuseum zu einer Ausstellung professionell arrangiert worden und konnten dank freundlicher Unterstützung des Landwirtschaftlichen Wochenblatts Weser-Ems nun auch im Museumsdorf Cloppenburg gezeigt werden. Den Abschluß der kulturhistorischen Expositionsreihe bildete schließlich die Ausstellung „Spanschachteln. Sammler und Sammlungen“ (23. November 2003 - 22. Februar 2004). Grundlage dieses auf Kooperation mit anderen Museen des Weser-Ems-Gebiets und mit einem Privatsammler angelegten Projekts bildeten historische Spanschachtelbestände des Museumsdorfes, die

bislang nicht dokumentiert und aufgearbeitet waren. Mit Dr. Kurt Dröge konnte für das Projekt ein ausgewiesener Fachmann gewonnen werden; die Dokumentation und Ausstellungsorganisation lag bei Tobias Bäumer M.A.

Nicht unerwähnt bleiben sollen schließlich die vom Kunstkreis Cloppenburg in den Räumen der Münchhausenscheune durchgeführten Kunstaussstellungen. Mit Hans Sieverding, Helmut Middendorf und Gerd Winner wurden im Laufe des Jahres Werke herausragender zeitgenössischer Künstler gezeigt. Die „Mooreichen“ von Jochen Kusber (Rastede) beendeten dann die Serie des diesjährigen Ausstellungszyklus‘.

Forschungen: Bereits ins zweite Jahr ging das gemeinsam mit dem Institut zur Geschichte der frühen Neuzeit der Universität Osnabrück (Prof. Dr. Roland Asch, Prof. Dr. Thomas Vogtherr) durchgeführte Projekt „Adelskultur und Adelherrschaft“. In der Regie von Projektleiterin Dr. Heike Düselder werden dazu gezielte archivalische Recherchen in ausgewählten Beispielregionen des Weser-Ems-Gebiets durchgeführt, um eine aussagefähige Grundlage für die angestrebten Ausstellungsschwerpunkte Baukultur, Wohnen, Bildung, Religion und Repräsentation zu erhalten. Das vom Land Niedersachsen geförderte Projekt verfolgt ausdrücklich das Ziel, die wissenschaftlichen Ergebnisse in einer Exposition transparent zu machen. Das wird ab September 2004 in der Burg Arkenstede geschehen, wo vorbereitende Maßnahmen bereits ergriffen wurden.

Intensive Forschungen waren auch mit der Fertigstellung des ostfriesischen Kolonistenhauses verbunden. Mit dem Wiederaufbau des bäuerlichen Anwesens gingen nicht nur bauhistorische Untersuchungen einher, sondern auch sozialhistorische Studien, die den Schwerpunkt auf die Bewohnergeschichte legten. Mit dieser Perspektive, die den Biographien und Lebensumständen der Menschen mehr Raum in der museologischen Vermittlung einräumt, wurden neue Wege im Museumsdorf Cloppenburg beschritten. Ihre endgültige expositionelle Umsetzung ist im Sommer 2004 vorgesehen. Die Ergebnisse breitete Dr. Hermann Kaiser im Heft 33 der museumseigenen Reihe „Materialien und Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens“ aus.

In dieser Reihe erschienen auch die jüngsten Studien zu hauseigenen Sammlungsbeständen. Unter dem Titel „Spanschachteln. Sammler und Sammlungen“ wurden unter der Projektleitung von Dr. Kurt Dröge die kleinen, bunt bemalten Behältnisse in den Mittelpunkt einer Untersuchung gerückt, deren Ziel darin bestand, die wissenschaftliche Dokumentation eigener und fremder Bestände mit neuen Forschungserkenntnissen aus dem Bereich der Restaurierung zu verzahnen. Der zugehörige Begleitband (unter der Mitarbeit von Tobias Bäumer, Arnold Beuke, Marion Schmidt und Karen Ermete) ist als Heft 34 der Materialien-Reihe erhältlich.

Ausblick: Dank der Kooperationsvereinbarung mit dem Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn konnte im Berichtsjahr die Basis für das virtuelle „Kulturportal Nordwest“ gelegt werden, das auf die enge Zusammenarbeit mit anderen Museen aus

dem Weser-Ems-Gebiet ausgerichtet ist. Übergeordnetes Ziel dieses aus EU-Mitteln und Mitteln der EWE-Stiftung geförderten Projekts ist die kulturtouristische Erschließung des nordwestlichen Niedersachsens, wobei sich die größeren Museen der Region mit ihren verschiedenartigen Sammlungen als Serviceanbieter und Vermittler einbringen. In diese Perspektive ist zugleich das gemeinsame Fortbildungsprojekt REGIALOG eingebunden, das auf die Zusammenarbeit mit Touristikern angelegt ist. Für die Interessen des Museumsdorfes setzt sich derzeit Projektleiterin Annette Kraus ein.

Gemeinsamkeit schafft Perspektiven. Das gilt auch für das effiziente Zusammenwirken mit dem Freundeskreis Museumsdorf Cloppenburg, der inzwischen zu einer unverzichtbaren Stütze bei der Umsetzung von Projekten oder Einzelmaßnahmen geworden ist. Ohne privates Engagement – das wurde bereits an anderer Stelle deutlich – wird es zukünftig auch im Niedersächsischen Freilichtmuseum nicht mehr gehen, zumal die öffentlichen Haushalte an die Grenzen ihrer Zuwendungsfähigkeit gekommen sind. Umso bemerkenswerter ist die Entscheidung des Landes, das Museumsdorf auch weiterhin bei der Suche nach neuen, tragfähigen Beschäftigungsprojekten – wie etwa bei der Einrichtung der kooperativen Lehrlingsausbildung oder des Freiwilligen ökologischen Jahres – zu unterstützen.

In Vorbereitung befindet sich – wie oben bereits angedeutet – die Dauerausstellung „Adelskultur und Adelsherrschaft“ in der Burg Arkenstede. Ihre Realisierung ist indes an die Förderung durch Drittmittelgeber geknüpft, wie so manch anderes Sondervorhaben, denen sich das Museum in den nächsten Jahren zuwenden möchte. Dazu gehört auch das Thema „Historische ländliche Gartenkultur“, das zukünftig verstärkt Beachtung in der laufenden Museumsarbeit finden wird. Der Ziergarten des Wehlburg-Gehöftes wird derzeit unter Beachtung der historischen Zeitstellung (um 1900) neu angelegt, im Umfeld des Dorfkruges soll in Anlehnung an die Angebote früherer ländlicher Ausflugsgaststätten spätestens 2005 ein Kinderspielfeld entstehen.

Der Ausblick auf die neuen Dinge verbindet sich wiederum mit dem aufrichtigen Dank an alle Förderer, Sponsoren und Helfer, und er schließt mit der herzlichen Bitte, die Arbeit des Niedersächsischen Freilichtmuseums auch zukünftig zu unterstützen.

Quellen zur Geschichte und Kultur des Judentums im westlichen Niedersachsen vom 16. Jahrhundert bis 1945. Ein sachthematisches Inventar, unter Leitung v. Albrecht Eckhardt, Jan Lokers u. Matthias Nistal bearb. v. Heike Düselder u. Hans-Peter Klausch (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Bd. 55), Teil 2: Oldenburg, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002. – Geb., XXX + 471 S., 76 EUR, ISBN 3-525-35538-6

Zu den wichtigsten Aufgaben des Archivars gehört die Erstellung von Findbüchern, mit denen der Inhalt einzelner Aktenbestände verzeichnet und somit für die Forschung benutzbar gemacht wird. In der Regel bleibt es dann den Archivbenutzern überlassen, mit Hilfe der vorhandenen Findbücher die für ihr Thema relevanten Akten herauszusuchen. Wer sich jedoch mit der Geschichte der Juden im Weser-Ems-Gebiet befassen will, kann dank eines Projektes der Stiftung Volkswagenwerk nun auf ein gedrucktes sachthematisches Inventar zurückgreifen, das insgesamt ca. 6000 Judaica aus den verschiedensten Aktenbeständen der drei westniedersächsischen Staatsarchive erschließt. Dabei ist den Staatsarchiven in Osnabrück, Oldenburg und Aurich jeweils ein Band gewidmet, in welchem die einschlägigen Aktentitel nach thematischen Betreffen geordnet aufgelistet sind (1. Rechtliche Verhältnisse; 2. Kultus, Schule, Gemeinde- und Familienleben; 3. Berufliche Tätigkeiten und wirtschaftliche Verhältnisse; 4. Verhältnis zwischen Juden und Nichtchristen). Bei der mit großer Sorgfalt erfolgten Inventarisierung haben sich die Bearbeiter nicht auf die Nennung der Aktentitel beschränkt, sondern vielfach ergänzende Angaben zum Inhalt (sog. Enthält-Vermerke) gemacht; denn sehr oft fanden sich Judaica in Einzelakten, deren Titel zunächst keinen Bezug zum Thema vermuten ließ. Somit stößt man bei der Lektüre des nun erschienenen, ca. 500 Seiten umfassenden Bandes für das Staatsarchiv Oldenburg immer wieder auf vielversprechende Kurznotizen zum Inhalt einzelner Vorgänge, deren Auswertung die bisherigen Kenntnisse zur jüdischen Geschichte auch in Südoldenburg erweitern wird. Ein vierter Band enthält das Namens- und Ortsregister zu allen drei Inventarbänden. Mit der Veröffentlichung des umfangreichen Gesamtwerks liegt ein sehr nützliches Hilfsmittel für die historische Forschung vor, dessen Anschaffung insbesondere für regionale Bibliotheken und Archive sinnvoll erscheint.

Peter Sieve

Persönlichkeit und Zeitgeschehen. Beiträge zur Geschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts, Festgabe für Joachim Kuropka zum 60. Geburtstag, hrsg. v. Alwin Hanschmidt u. Bernd Ulrich Hucker (= Schriften des Instituts für Geschichte und Historische Landesforschung, Bd. 10), Vechta: Eiswasser Verlag 2001 [recte: 2002]. – Brosch., 364 S., 25 EUR, ISBN 3-924143-41-2

17 Historiker aus den Bereichen Hochschule, Schule und Archiv ehren in einem großzügig gedruckten, 364 Seiten starken Band den Jubilar; es verwundert nicht, daß sich in Vechta zahlreiche Förderer der Festgabe fanden, vom Landkreis über die Stadt bis zum Heimatverein. Joachim Kuropka ist in Vechta tief verwurzelt, sein unermüdlicher Kampf für die für das Oldenburger Münsterland so wichtige Hochschule in Vechta und seine Bereitschaft, die Regionalgeschichte tatkräftig in Lehre und Forschung zu fördern, finden so den richtigen Widerhall. 18 Druckseiten sind nötig, um das bisher Veröffentlichte dieses Wissenschaftlers nachzuweisen. So hat er es allemal verdient, daß seine Kollegen sich zu einer Festschrift aufrafften, die auf seine Schaffenskraft Bezug nimmt.

„Persönlichkeit und Zeitgeschehen“ ist der Band titulierte, das Biographische, die Vorstellung tatkräftiger und prinzipientreuer Persönlichkeiten, steht dabei weit im Vordergrund, und damit reflektiert der Band das Bemühen Kuropkas, durch seine Forschungen zu Clemens August von Galen aufzuzeigen, daß selbst in einem totalitären System wie in dem des nationalsozialistischen Deutschlands Widerstand möglich war. Der Band ist also keine Sammlung von „ausgekippten

Zettelkästen“, sondern gut auf den Jubilar abgestimmt. Personen mit Ecken und Kanten werden vorgestellt; nicht ganz in die Reihe gehört vielleicht der schwedische Söldnerführer aus dem Dreißigjährigen Krieg Hans Christoph von Königsmarck, der 1647 Vechta eroberte und damit die Grundlage einer langen schwedischen Besatzung schuf.

Ansonsten aber passen die biographischen Abhandlungen ins Bild: der ökonomische Querdenker aus dem Herzogtum Oldenburg Johann Heinrich von Thünen, der Mitstreiter Ludwig Windthorst's Ludwig August Brüel oder Harry von Arnim, ein Rivale Bismarcks. Natürlich wird diese Reihe für die NS-Zeit fortgesetzt: Geistliche stehen hier im Vordergrund, so der Heidelberger Pfarrer Alfons Beil, der Rietberger Pater Paul Münch und die evangelische Vikarin Katharina Staritz aus Breslau. Polnische Persönlichkeiten der Nachkriegszeit zeugen vom Widerstand gegen den Versuch kommunistischer Machthaber, Kirche zu gängeln: Primas Kardinal Stefan Wyszyński und Bischof Wilhelm Pluta zu Landsberg. Nicht unerwähnt sei die biographische Skizze eines Mannes, der in jeder Hinsicht als Unbequemer der bundesrepublikanischen Nachkriegsgeschichte gelten darf: Herbert Hupka.

Aber auch die Beiträge, die keinen biographischen Hintergrund haben, fügen sich ins Bild der „Unangepaßtheit“ ein: Proteste Hümmlinger Bauern gegen den Bau des Schlosses Clemenswerth im 18. Jahrhundert oder die liberalen und revolutionären Kräfte Mitte des 19. Jahrhunderts, ob in der Provinz Sachsen oder im Großherzogtum Oldenburg. Autobiographisch ist schließlich ein Beitrag von Hans Georg Kirchhoff: Behütete Kindheit im „Dritten Reich“. Der Aufsatzband hat also sehr persönliche Noten und paßt gerade deshalb zu dem, für den er konzipiert wurde. Die Herausgeber und ihre Autoren darf man beglückwünschen.

Gerd Steinwascher

Gestapo Oldenburg meldet ... Berichte der Geheimen Staatspolizei und des Innenministers aus dem Freistaat und Land Oldenburg 1933-1936, bearb. u. eingeleitet v. Albrecht Eckhardt u. Katharina Hoffmann (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 209), Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung 2002. – Geb., 328 S., 29 EUR, ISBN 3-7752-6009-9

Seit Vollmers 1957 unter den Titel „Volksopposition im Polizeistaat“ 1957 erschienener Sammlung von Gestapo- und Regierungsberichten aus dem Rheinland, hat die Faszination des geheimen Berichtswesens im NS-Regime auf die breite Öffentlichkeit und die Wissenschaft nicht nachgelassen. Diese geheimen Berichte, erstellt von Gestapo, Parteidienststellen und staatlicher Verwaltung, bieten einen Einblick in die politische und soziale Situation der Bevölkerung, deren Verhalten, Meinungen und Stimmungen anders kaum greifbar sind. Mit dem anzuzeigenden Band liegt neben Mlyneks Sammlung für die Regierungsbezirke Hannover und Hildesheim von 1986 und Steinwaschers Edition der Polizei- und Regierungsberichte für den Regierungsbezirk Osnabrück von 1995 auch für den Freistaat bzw. das Land Oldenburg eine entsprechende Edition vor. Die 41 Berichte, die Eckhardt mit einiger Mühe hat zusammentragen können, sind, man muß das ohne Einschränkung sagen, mustergültig ediert.

Nach einer Einführung in die Quellen geben die Bearbeiter einen Überblick über die Verwaltungsstruktur Oldenburgs und schildern dann ausführlich Organisation und Leitungspersonal von Polizei und Gestapo in den drei Landesteilen (Oldenburg, Lüneburg und Birkenfeld) sowie die Organisation des Berichtswesens und der „Gegnerbekämpfung“ durch das NS-Regime. Es folgt die Wiedergabe der Berichte mit einer eingehenden Kommentierung von Sachverhalten, Institutionen und Personen, so daß ein dichtes Bild der Situation in den Jahren 1933 bis 1936 entsteht. Bei der Lektüre ist zu berücksichtigen, daß alle Regungen von tatsächlichen oder vermeintlichen Gegnern der NS-Herrschaft unter der Perspektive der Vertreter des Regimes in ihren Handlungen und Ansichten geschildert werden. Aufgrund der politischen und konfessionellen Struktur Oldenburgs stehen für den Norden stärker kommunistische und sozialdemokratische Regungen im Vordergrund



und auch bis zu einem gewissen Grad die Auseinandersetzungen in der evangelischen Kirche. Hinsichtlich Süddoldenburgs liegt das Hauptaugenmerk auf der katholischen Kirche, der Kirchenleitung, den Seelsorgern und dem Kirchenvolk. Die Berichte vermitteln einige außerordentlich aufschlußreiche Einblicke in die soziale Realität unter der Diktatur mit durchaus überregionalen Bezügen. Das gilt zum einen für die Berichte aus Birkenfeld, in denen auch die Situation im Saargebiet in der Abstimmungszeit Niederschlag findet. Für die katholische Kirche ist aufschlußreich, welche Wirkungen doch bischöflichen Äußerungen und Hirtenbriefen von Seiten der Regimevertreter zugemessen wurde. Aber auch die allgemeine politische Einstellung der Bevölkerung, die Stimmungsschwankungen zwischen außenpolitischen vermeintlichen Erfolgen und innerer Realitätserfahrung sind von hohem Interesse, wenn beispielsweise festgestellt wird, daß die Löhne für die kleinen Leute zum Leben einfach nicht ausreichen oder die Parteireden im Volk als „abgeleierte Platte“ qualifiziert werden.

Besonders empfohlen sei die Lektüre denjenigen, die noch immer behaupten, das katholische Süddoldenburg sei eben auch dem Nationalsozialismus freiwillig gefolgt. Unter dem unverdächtigen Stichwort „Statistik“ wird in jedem Bericht angegeben, wie viele Personen aus politischen Gründen festgenommen wurden. Häufig ist vermerkt, aus welchen – ganz unpolitischen – Gründen dies geschah und wo die Verhafteten eingeliefert wurden, u.a. auch in das von 1933 bis 1935 existierende KZ in Vechta, in dem Anfang November 1933 immerhin 113 Häftlinge einsaßen.

Joachim Kuropka

Gedemütigt – verachtet – vertrieben. Erlebnisberichte, aufgeschrieben v. der Arbeitsgemeinschaft „Flucht und Vertreibung“ im Katholischen Bildungswerk, Seniorenbüro Cloppenburg, redigiert v. Erich Behlau u. Alfred Hirsch unter Mitarbeit v. Clemens Sperveslage u. Heinz Strickmann, Essen: Imsiecke (Druck) 2001. – Brosch., 180 S., 10 EUR, vergriffen; Kontakt: Bildungswerk Cloppenburg e.V., Seniorenbüro, Geschwister-Scholl-Str. 15 49661 Cloppenburg

Galten Flucht und Vertreibung in der bundesdeutschen Öffentlichkeit lange Jahre als Tabuthema, so erfreut sich deren Aufarbeitung in letzter Zeit wachsender Beliebtheit sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch in den Medien. In diesem Kontext steht auch die von Erich Behlau und Alfred Hirsch redaktionell betreute Zusammenstellung von 27 Erlebnisberichten über Flucht und Vertreibung sowie die Probleme des Einlebens im Oldenburger Münsterland. Wer sich von der Lektüre einen literarischen Gewinn oder gar neue wissenschaftliche Erkenntnisse verspricht, ist mit diesem unpräzisen Band nicht gut beraten. Wer sich aber auf eine Sammlung zweifelsohne subjektiver Erinnerungen einlassen will, wird das Buch mit Gewinn lesen. Wenngleich das Nebeneinander von Tagebuchaufzeichnungen zum Fluchtgeschehen, Vertreibungsberichten, Lebensschilderungen vom Neubeginn im Westen, aber auch von Spätaussiedlerschicksalen mitunter ein wenig disparat anmutet, ist der Grundgedanke, Zeitzeugenberichte einzufordern, solange die Erlebnisgeneration sie noch liefern kann, nicht hoch genug zu veranschlagen. Gerade die Authentizität, die aus den insgesamt 27 Beiträgen spricht, vermag den Leser auch mehr als 50 Jahre nach den grausamen Geschehnissen am Kriegsende zu berühren, wenn nicht gar zu erschüttern.

Michael Hirschfeld

Stumme Schreie. Flucht und Vertreibung 1944/45, redigiert v. Ingrid Kathmann u. hrsg. v. Bund der Vertriebenen, Kreisverband Vechta e.V., Lohne: Rießelmann (Druck) 2002 (2. Aufl. 2003). – Brosch., 200 S., 11 EUR; Bezug: Ingrid Kathmann, Kanalstraße 7, 49393 Lohne

In Anlehnung an die Dokumentation der Cloppenburger AG „Flucht und Vertreibung“ hat Ingrid Kathmann im Auftrag des BdV-Kreisverbandes fast 40 Erlebnisberichte von Flüchtlingen

und Vertriebenen im Kreis Vechta zusammengestellt. Auch hier liegt die große Stärke des Bandes in der eindrücklichen Schilderung der einzelnen, in diesem Buch anonymisierten Zeitzeugen. Hunger, Vergewaltigungen, Kälte und Tod waren ständige Begleiter dieser Menschen in den deutschen Ostgebieten. Deren Leidensweg läßt sich allerdings nicht auf die Jahre 1944 und 1945 eingrenzen wie der Untertitel suggeriert. Vielmehr stellen Vertreibung und Heimatverlust ein zeitlich weiter ausgreifendes Phänomen dar, das die Deutschen in allen Herkunftsregionen von Ostpreußen im Norden bis zum Sudetenland im Süden erlebten. Diese Regionen dienen auch als Gliederungsprinzip für die Dokumentation, wobei (fast) jedem Abschnitt eine knappe historische Einführung vorangestellt ist. Allerdings hätte ein Blick in den Atlas genügt, um festzustellen, daß Goldberg und Görlitz nicht in der Grafschaft Glatz liegen und diese Berichte (S. 104-116) folglich dem Kapitel Niederschlesien zugeschlagen werden müßten. Auch die Schreibweise „Lotz“ (S. 141) für Lodz ist dem Rezensenten bisher noch nicht begegnet. Doch tun diese und andere kleine Makel dem Grundanliegen der Erlebnisberichte keinen Abbruch. So ist auch die z.T. recht umgangssprachliche Kommentierung historisch-politischer Vorgänge ein Ergebnis der gewählten „oral history“-Methode. Summa summarum bietet diese Herangehensweise einen gelungenen ersten Baustein, um dem Schicksal der deutschen Vertriebenen mehr Beachtung zu schenken. Das zwischen Verbitterung und Dankbarkeit stehende Fazit der Zeitzeugen wäre gleichwohl eine nachfolgende wissenschaftliche Verortung wert, die für das Oldenburger Münsterland noch ein Desiderat darstellt.

Michael Hirschfeld

Rainer Maria Groothuis: Im Dienste einer überstaatlichen Macht. Die deutschen Dominikaner unter der NS-Diktatur, Münster: Verlag Regensburg 2002. – Geb., 620 S., 38 EUR, ISBN 3-7923-0754-5

Dieses Buch ist nicht nur für die kirchliche Zeitgeschichte wertvoll, sondern auch für die Regionalgeschichte des Oldenburger Münsterlandes. Für die Dominikaner spielte das Kolleg St. Josef in Vechta eine wichtige Rolle; denn dort bildete der Orden seinen Nachwuchs aus. So kam es, daß etliche Patres aus Südoldenburg stammten. Detailliert schildert Groothuis das Leben in der Schule und im Internat vor 1933. Mit Marschmusik und im Gleichschritt zogen damals Kollegschüler durch Vechta; in ihrer Pfadfinderkluft hielt man sie in den Dörfern für Nazis oder Kommunisten. Der neuen Hitler-Regierung standen die meisten Dominikaner in der Ordensprovinz Teutonia nach Darstellung des Autors „vorsichtig abwartend“ gegenüber. Begrüßten viele Ordensleute zunächst das Wiedererstarken Deutschlands, spürten sie bald: Christentum und Nationalsozialismus ließen sich nicht vereinbaren. Das zeigte sich später etwa beim Kampf um die Privatschulen. Groothuis geht darauf auch im Kapitel über die Konflikte einzelner Dominikaner mit dem NS-Regime ein. Zu den bekanntesten mit Südoldenburg verbundenen Patres zählen Aurelius Arkenau aus Essen/Oldenburg, der in Leipzig Juden rettete, und Titus Horten, von 1927 bis 1933 Prior in Vechta. Wegen Devisenvergehens ins Gefängnis gebracht, starb letzterer am 25. Januar 1936 in Oldenburg an den Folgen der Haft. Ordensgeschichte hat ebenfalls Laurentius Siemer aus Elisabethfehn geschrieben: Streng und dynamisch leitete er ab 1921 Schule und Internat in Vechta, autoritär und mutig führte er von 1932 bis 1946 die Ordensprovinz Teutonia; 1944/45 versteckte er sich in Schwichteler und Holdorf vor den Gestapo-Spitzeln. „Siemer war ein echter Oldenburger, der von der ländlich-bäuerlichen Heimat, insbesondere von seinem Elternhaus geprägt wurde“, urteilt Groothuis über den „Dickschädel“: „Seine Prägung als Oldenburger war ihm sicherlich manchmal auch Last, mehr aber noch ein Vorteil in der Zeit des nationalsozialistischen Kirchenkampfes, denn es zeichnet den Oldenburger zunächst einmal eine große Skepsis gegenüber allem Neuen aus.“ Ärgerlich sind im Buch einige Formalia: Farbe und Schrift auf dem Umschlag lassen an das Werk einer Sekte denken. Ein Personen- und ein Ortsregister fehlen, ebenso Hinweise, daß es sich hier um eine Dissertation bei Prof. Dr. Joachim Ku-



ropka handelt und daß der Autor selbst Dominikaner ist. Weniger Wiederholungen und mehr wissenschaftliche Distanz hätten der Arbeit gut getan, und unnötig sind Anspielungen auf die Gegenwart wie „Intrigen hatten und haben in Vechta Tradition“. Diese Kritikpunkte schmälern aber den positiven Gesamteindruck nur wenig. Gestützt auf reichhaltiges Quellenmaterial, schonungslos auch Spannungen unter den Patres und Konflikte mit Bischöfen erwähnend, bietet das Werk ein facettenreiches Bild. Zugleich schließt es eine Lücke, weil es die erste historische Untersuchung eines Ordens in der NS-Zeit ist.

Christof Haverkamp

100 Jahre Dominikaner in Vechta. Festschrift zum Jubiläumsjahr, redigiert von Peter Dostert, P. Ludger A. Fortmann OP u. P. Laurentius Höhn OP u. hrsg. v. Dominikanerkonvent „Maria de victoria“, Hemmelte: Schwärter (Druck) 2002. – Brosch., 358 S., 10 EUR; Bezug: Dominikanerkonvent, Dominikanerweg 45, 49377 Vechta

Der konfessionellen Toleranz des Großherzogs von Oldenburg ist es zu verdanken, daß sich im Jahre 1902 Dominikaner in Vechta niederlassen konnten: Das Land Oldenburg bot den Katholiken nach dem Kulturkampf mehr Freiheiten als Preußen. Aus dem niederländischen Venlo kommend, gründete der Orden das St. Joseph-Konvikt mit dem Ziel, auswärtige katholische Schüler und damit den eigenen Nachwuchs zu erziehen. Zunächst im Central-Hotel Busse an der Großen Straße untergebracht, entstand 1908 im Füchteler Wald eine eigene Ordens- und Missionsschule mit Internat. Ostern 1914 lernen dort bereits 110 Schüler, und 1927 genehmigte das Oldenburger Ministerium dem St. Josef-Kolleg die Abnahme von Abiturprüfungen. In der NS-Zeit mußte das Konvikt 1938 zwangsweise an den Reichsnährstand verkauft werden, und im Zweiten Weltkrieg verwandelte sich das Kolleg in ein Lazarett. Die britische Militärregierung gab 1946 den Dominikanern ihr Eigentum zurück. Ein Jahr später eröffnete der Orden das Kolleg neu, nun als freie Internatsschule unter dem Namen „Kolleg St. Thomas“. Zu ihrer hundertjährigen Geschichte in Vechta und im Oldenburger Münsterland haben die Dominikaner diese Festschrift herausgegeben. 358 Seiten umfaßt das optisch ansprechend gestaltete Buch. Es gliedert sich im wesentlichen in Kapitel, die nach Jahrzehnten geordnet sind, beginnend mit dem Zeitraum 1902-1910, gefolgt von Abschnitten über die Jahre 1911-1920, 1921-1930 und so weiter bis zur Gegenwart. Diese Kapitel enthalten jeweils eine Zeittafel mit Stichworten, dann meistens ein Porträt eines prägenden Dominikaners, einen Aufsatz über die Mentalität im jeweiligen Jahrzehnt und schließlich Seiten mit Fotos. Das letzte Jahrzehnt von 1991-2002 fällt naturgemäß am ausführlichsten aus. In mehreren Beiträgen stellen sich alle Gruppen vor, die mit den Dominikanern zu tun haben, darunter Schüler und Lehrer im Kolleg, Eltern und Förderer; außerdem der Konvent selbst. Der Anhang enthält ein Verzeichnis aller Prioren des Konventes, aller Internatsleiter, Schuldirektoren und Abiturienten, schließlich sind die verstorbenen Mitbrüder aufgeführt. 29 Autoren, davon 20 Dominikaner, haben an dieser interessanten Festschrift mitgewirkt. Die Vielfalt des Ordens spiegelt sich auch darin wider, daß ein Pater plattdeutsch geschrieben hat und ein anderer lateinische Zwischenüberschriften verwendet. Wie sehr die jeweilige Zeit ihre Spuren in Seelsorge und Schule hinterlassen hat, wird mehrfach erkennbar: Ein pathetischer Ton prägte z.B. die Chronik der 1920er Jahre, als Pater Laurentius Siemer die Schule und das Internat leitete, während in den 1970er Jahren Experimente und Umbrüche das Kolleg veränderten.

Christof Haverkamp

Himmelwärts. Kirchengewölbe im Oldenburger Münsterland, Fotos v. Willi Rolfes, Text v. Ruth Irmgard Dalinghaus, mit einem Vorwort v. Weihbischof Heinrich Timmerevers, Münster: Dialogverlag 2003. – Geb., 96 S., 24,80 EUR, ISBN 3-933144-66-3

Ein eindrucksvoller Bildband über die Kirchengewölbe im Oldenburger Münsterland ist erschienen. Der Fotograf Willi Rolfes hat seinen Blick „himmelwärts“ gerichtet und Ausschnitte

von Gewölben aus Kirchen im Oldenburger Münsterland festgehalten. Bewundernswert ist nicht nur die originelle Kameraperspektive sondern auch das Auge des Fotografen für ästhetische Situationen sakraler Gewölbekonstruktionen. Und bei der Ansicht der Aufnahmen wird dem Betrachter deutlich: Gewölbe sind weit mehr als bloße Überdachungskonstruktionen; Gewölbe tragen wesentlich zur sakralen Würde des Kirchenraumes bei und betonen seine sinnbildhafte Bedeutung als Abbild des Himmlischen Jerusalems. Ruth Irmgard Dalinghaus begleitet die Gewölbeaufnahmen mit ihren Texten, und sie liefert zu Beginn des Buches eine profunde kunsthistorische Einordnung der sakralen Gewölbearchitektur. Ausführlich wird auf die malerische und ornamentale Gestaltung der Gewölbe eingegangen; kenntnisreich und sensibel werden die zusammengeführten Gewölbe erläutert, so daß ein spannendes Wechselgespräch zwischen Bild und Text entsteht. Hier spiegelt sich die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Autoren wider, die sich auch in dem Abschnitt der Kunsthistorikerin über den „*Blick des Fotografen*“ ausdrückt. Die hervorragende Abbildungsqualität der Aufnahmen ist ebenso hervorzuheben wie das lesefreundliche und ansprechende Layout des Bildbandes, für den Weihbischof Heinrich Timmerevers das Vorwort geschrieben hat: „*Es war, als hätte der Himmel ...*“.

Martin Feltes

Zur Schau gestellt. Ritual und Spektakel im ländlichen Raum, hrsg. v. Karl-Heinz Ziesow und Uwe Meiners (= Arbeit und Leben auf dem Lande, Bd. 8), Cloppenburg: Verlag Museumsdorf Cloppenburg 2003. – Geb., 388 S., 24 EUR, ISBN 3-923675-90-9

Der anzuzeigende Band erschien als begleitende Publikation zur gleichnamigen Wanderausstellung des Niedersächsischen Freilichtmuseums in Cloppenburg. Verschiedene Autoren führen in die einzelnen Ausstellungsthemen über die vielfältigen Möglichkeiten öffentlicher Veranstaltungen auf dem Land ein. Darüber hinaus erläutern kürzere Texte einzelne Objekte der Ausstellung, so daß die Formen Begleitband und Ausstellungsführer verbunden werden.

Einführend geht Karl-Heinz Ziesow auf die Konzeption und Gliederung der Ausstellung mit ihren drei großen Themenblöcken ein. Dabei stellt er besonders die Möglichkeiten eines Museums heraus, Veränderungen in der Wahrnehmung und den heutigen Blick auf historische Veränderungen anhand von Objekten darzustellen.

Der erste Themenblock wird von den beiden zwar unterschiedlichen, aber doch in engem Zusammenhang stehenden Aspekten Ritual und Repräsentation gebildet. Neben den Aufsätzen von Martina Junghand, Werner Freitag und Sandra Witte über einzelne Bereiche religiösen Lebens stehen – zunächst vielleicht überraschend – der Text von Dorothe Hemme über die letzte öffentliche Hinrichtung im Großherzogtum Oldenburg und die anschließende Beschreibung des ausgestellten Richtblocks und des Richtbeils von Joachim Mähnert. Religion und Verbrechen werden hier durch den Blickwinkel öffentlicher Zurschaustellung einem Themenbereich zugeordnet.

Der zweite Block „In Schaubude und Manege“ beschäftigt sich mit der Präsentation fremd wirkender, exotischer Besonderheiten und Rekorde. Hier findet der Leser sowohl die Texte von Sabine Hirschbiegel und Iris Rodenbusch über Wachsfiguren und Wachsnachbildungen als auch Informationen über Bänkelsang (Gabriela Kilian), Abnormitäten (Ariane Karbe) und Völkerschauen (Ortwin Pelc). Optische Schaustellungen werden anhand zweier Texte über Guckkästen (Peter Schmerenbeck) und Wanderkinos (Bernd Poch) beispielhaft vorgestellt. Die drei folgenden Texte runden das Bild ab, indem sie nochmals besonders auf den Schwerpunkt des zur Schau stellenden Menschen Bezug nehmen. Julia Schulte to Bühne befaßt sich mit dem Puppenspieler Otto Willers, Angelika Ret mit Tierdressuren und den Tompteuren und Artisten, und schließlich schreibt Astrid Paulsen über einen schleswig-holsteinischen Wanderzirkus.

Der dritte und letzte Ordnungsbegriff umfaßt Volksfeste und Fahrgeschäfte. Konnten die vorher beschriebenen Zurschaustellungen zwar auf Volksfesten auftauchen, gab es sie dennoch auch als umherziehende Einzelschauen. Hier stehen nun verstärkt die explizit den Volksfesten anzu-

rechnenden Attraktionen im Vordergrund. Auch die Atmosphäre dieser „Massenveranstaltungen“ und die sie besuchenden Menschen, die Organisation und der Ablauf dieser Feste werden beschrieben. Darstellungen einzelner Feste wie die Kirchweih in Franken (Ralf Rossmessl) und die Geschichte des Nürnberger Volks- und Frühlingsfestes (Ronald Morawski) werden ebenso in den Blick genommen wie besondere Aspekte einzelner Feste (Armin Griebel, Tobias Bäumer) und das regional weit verbreitete Schützenfest mit seinen Besonderheiten (Kurt Dröge, Susanne Muhle, Sibylle Küttner). Als Beispiele für verschiedene Aussteller und Fahrgeschäfte stellen Darijana Hahn den Karussellkönig Hugo Haase und Uwe Meiners das Pferdekarrussell und die Raupenbahn vor. Anhand von Jahrmarktsmodellen verdeutlicht Thomas Overdick die Verbundenheit des Schaustellers Strehmels mit dem Jahrmarkt, während Edmund Ballhaus die Entstehung eines Film- und DVD-Projektes zu „Begegnungen auf dem Jahrmarkt“ nachzeichnet, das zeitgleich mit der Ausstellungsplanung und in Kooperation mit dem Museum lief. Dieser letzte Aufsatz schließt den in der Einleitung gespannten Bogen verschiedener Wahrnehmungen in unterschiedlichen Zeiten mit der Gegenwart und ihrer Sichtweise auf Jahrmarkt, Schausteller und Attraktionen.

Der Band läßt Jahrmärkte und öffentliche Zurschaustellungen aus unterschiedlichen Zeiten und Regionen durch interessante Texte mit zahlreichen Abbildungen und Zitaten vor den Augen des Lesers lebendig werden

Eva-Maria Ameskamp

Alfons Niemöller: Üm't Buurnhuus ümtau. Ut fräüher Tieden. Vertellen un Beschriewen, Wiesen un Verklorn, Wäten un Bruuken, hrsg. v. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland (= Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes, Die „Blaue Reihe“, Heft 8), Cloppenburg: Verlag Heimatbund für das Oldenburger Münsterland 2002. – Brosch., 52 S., 12 EUR, ISBN 3-88441-187-x

Dieses Werk von Alfons Niemöller, des Kenners der plattdeutschen Sprache, ist ein gelungener Beitrag zum Erhalt der niederdeutschen Sprache als ein wichtiges Kulturgut und als Ausdruck norddeutscher Identität. Die ländliche Lebensweise, Arbeitswelt und Wohnkultur im Oldenburger Münsterland wird auf eine sehr anschauliche Art und Weise dargestellt, immer mit dem Anliegen des Erhalts und der Vertiefung der plattdeutschen Sprache.

Dem Leser wird das alltägliche Landleben des 19. und 20. Jahrhunderts in der plattdeutschen Sprache vorgestellt. Man spürt die tiefe Verbundenheit des Verfassers nicht nur mit diesem Kulturgut sondern auch mit den Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen und dem ländlichen Milieu des Oldenburger Münsterlandes. Selbst der plattdeutsch sprechende Münsterländer ist erstaunt, wie weit er sich selbst schon von der eigentlichen plattdeutschen Sprache hinsichtlich Vokabeln, Redewendungen und Syntax unbemerkt entfernt hat; denn dieser Text ist so original und urplattdeutsch, daß selbst der „Kenner“ erschrocken ist, wie fremd ihm dieses Niederdeutsch schon geworden ist. Um der Verarmung der Sprache entgegenzuwirken, ist diese Neuerscheinung sehr zu begrüßen und zum Kauf zu empfehlen.

Im ersten Teil „Vertellen un Beschriewen“ wird mit Hilfe kleiner Geschichten das Leben und Arbeiten im Bauernhaus sehr anschaulich beschrieben. Gute Bilder und ansprechende Illustrationen sind eine hilfreiche Unterstützung zum Verständnis des Textes. Um entsprechende plattdeutsche Vokabeln zu erklären und zu vertiefen, wird im zweiten Teil „Wiesen un Verklorn“ nach Sachthemen geordnet ein Gang durch das Bauernhaus gemacht. Dabei werden die wichtigsten Ausdrücke ins Hochdeutsche übersetzt. Im dritten Teil „Wäten un Bruuken“ werden typische Redewendungen genannt und sinngemäß übersetzt. Diese ausdrucksstarken Redewendungen gehören zu dieser Sprache, denn sonst würde man plattdeutsch mit „hochdütsch Muul schnacken“.

Otto Hachmöller

Über die Landwirtschaft im Oldenburger Münsterland im 19. Jahrhundert, zusammengestellt u. erläutert v. Alfons Schwerter u. hrsg. v. Heimatverein Lohne e.V., Lohne: Rießelmann (Druck) 2002 (2. Aufl. 2003). – Brosch., 288 S., 9 EUR, ISBN 3-9808151-1-0

Eine Dokumentation dieser für die Landwirtschaft des Oldenburger Münsterlandes so einschneidenden Epoche ist sehr zu begrüßen; denn zum Ende des 19. und ab Beginn des 20. Jahrhunderts unterlag die Landwirtschaft so folgenreichen Veränderungen wie nie zuvor. Deshalb ist es ein großes Verdienst von Alfons Schwerter, die Zeit vor der großen „Agrarwende“ dokumentiert zu haben, bevor alles in Vergessenheit gerät.

In dieser Publikation wird der Leser zunächst über die Bevölkerung und deren Sozialstruktur, über ihren Lebensraum und über dessen historische Vergangenheit informiert. Auch landschaftsprägende Elemente wie Klima, Geologie und Bodengestaltung tragen mit zum Verstehen dieser Landschaft bei. Die Beschreibung der Agrarlandschaften verdeutlicht die Vielseitigkeit der Region, die durch die Verbesserung der Infrastruktur im 19. Jahrhundert, durch den Ausbau des Straßen- und Eisenbahnnetzes sowie der Wasserwege ihren Aufschwung nahm. Der Autor zeigt auf, wie landwirtschaftliche Vereine, Schulen, Lehrer und Geistliche das Bild dieser Epoche mitprägten.

Die Schilderung des schweren Lebens im 19. Jahrhundert gibt Einblicke in die Belastungen der Bevölkerung in jener Zeit, die u.a. durch Hunger und Not sowie durch die Unfreiheit der Bauern und die sich anschließende starke finanzielle Belastung durch den Freikauf aus dem Lehnsverband geprägt war. Unter dem Begriff der inneren Kolonisation kann man sich hineinversetzen in die Problematik der ersten Siedlungstätigkeit.

Am 13.12.1810 wurde ganz Norddeutschland in das Französische Kaiserreich integriert. Dieser Anlaß wird kommentiert, und die daraus resultierenden politischen und rechtlichen Folgen für die Bevölkerung mit all den Abgaben und Steuern werden vorgestellt.

Einen großen Raum nehmen in diesem Buch die Verbesserungen der Landwirtschaft des 19. Jahrhunderts ein: Flurbereinigungen und Verkoppelungen sind angesagt, starke Bautätigkeit ist zu verzeichnen, im Ackerbau werden neue Kulturen angelegt, der Handelsdünger wird eingeführt, die Landtechnik verzeichnet rasante Fortschritte, die Grünlandbewirtschaftung wird intensiviert, die Markenteilung und deren Folgen für die Besitzenden und die Heuerleute wird erklärt, die Tierzucht erfährt eine große Verbesserung durch vielfältige züchterische und administrativ-gesetzliche Maßnahmen.

Der Strukturwandel der Südoldenburger Landwirtschaft des 19. Jahrhunderts einschließlich der Lebens- und Arbeitsbedingungen dieser Epoche wird in diesem Buch auf vielfältige Weise belegt und bewertet.

Otto Hachmöller

Veröffentlichungen des Museums im Zeughaus, Stadt Vechta:

Bd. 1: Timo Lüdecke: Unter Volldampf. Eisenbahngeschichte im Landkreis Vechta 1885-1999, Berlin u. Diepholz: GNT-Verlag 1999. – Brosch., 60 S., 5 EUR, ISBN 3-928186-45-0

Bd. 2: Willi Baumann, Reinald Schröder u. Hans-Jürgen Wiese: Kino ist das Größte – Augen auf und rein! Filmgeschichte(n) und regionale Lichtspieltheater – die Kreise Vechta und Diepholz, Berlin u. Diepholz: GNT-Verlag 1999. – Brosch., 185 S., 10 EUR, ISBN 3-928186-48-5

Bd. 3: Axel Fahl-Dreger, Sabine Hacke, Manfred Hitschfeld u. Ralf Vogeding: „Pack die Badehose ein ...“ Badeleben in den Landkreisen Diepholz und Vechta, Diepholz: Schröderscher Buchverlag 2001. – Brosch., 124 S., 10 EUR, ISBN 3-89728-042-6

Bd. 4: Ulrich Behne: Die Viehhändlerfamilien Gerson und das Schicksal der jüdischen Gemeinde zu Vechta, Diepholz: Schröderscher Buchverlag 2001. – Brosch., 204 S., 15 EUR, ISBN 3-89728-043-4

Veröffentlichungen des Museums im Zeughaus, Stadt Vechta, Bd. 5 (zugl. Veröffentlichung des Naturschutz- und Informationszentrums Goldenstedt u. Veröffentlichung des Industriemuseums Lohne):

Andreas Bauerochse, Rita Böckmann, Anne Dasenbrock, Axel Fahl-Dreger, Annette Kraimer u. Alf Metzler: *Moor Zeiten. 3 x Moor im Oldenburger Münsterland. Natur – Archäologie – Arbeit, Diepholz: Schröderscher Buchverlag 2003. – Brosch., 155 S., 14,80 EUR, ISBN 3-89728-056-6*

Die ersten fünf Bände einer seit 1999 vom Vechtaer Museum im Zeughaus herausgegebenen Reihe, ursprünglich jeweils aus Anlaß einer Ausstellung des Museums erschienen, führen zu bisher z.T. nicht oder kaum erschlossenen Bereichen des Lebens in Südoldenburg seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Jeder Band ist reich mit Text- und Bilddokumenten ausgestattet und in der Regel mit Quellen- und Literaturhinweisen versehen.

Unter Volldampf. Eisenbahngeschichte im Landkreis Vechta 1885-1999 von Timo Lüdecke, der 1. Band der Reihe, ist aus einer Staatsexamensarbeit bei Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst (Vechta) hervorgegangen, und man ist dankbar, daß hier einmal die mühsam und erfolgreich zusammengetragenen Ergebnisse einer solchen Arbeit nicht in den Archiven des Prüfungsamtes verschwinden. Die Entstehung der Eisenbahn im Landkreis Vechta wird in dem Zusammenhang der allgemeinen Entwicklung in Norddeutschland und in Oldenburg dargestellt, die geographischen Voraussetzungen, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Folgen des Eisenbahnbaus für die wirtschaftliche Entwicklung werden deutlich. Schwerpunkt bildet die Behandlung der Geschichte der einzelnen Strecken der (ehemals) Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahn (Oldenburg-Ahlhorn-Vechta, Delmenhorst-Vechta-Hesepe) und der Strecken der Kleinbahnen (Lohne-Dinklage, Cloppenburg-Vechta). Der Band ist nicht zuletzt auch eine Fundgrube an Informationen zu den an den Bahnstrecken gelegenen Orten.

Die Eisenbahn schloß die bis dahin abgelegene Region an die große weite Welt an und veränderte so das Leben der Einheimischen. Dies gilt auch für eine andere Errungenschaft der Moderne, die nur wenig später als die Eisenbahn, wahrscheinlich diese als Transportmittel benutzend, Südoldenburg erreichte. Seit 1899 konnte man in der Region die Produkte der „Traumfabrik“ Kino erleben, erhielten so die Kirchen erstmals als gemeinsame, vom Alltag abgegrenzte Erlebnisräume Konkurrenz – wie auch die Schule als Ort der Vermittlung von Wissen über Leben und Welt. Für die Beschäftigung mit der Geschichte des Kinos in Südoldenburg und angrenzenden Gebieten steht mit dem 2. Band der Reihe ein nützliches (und zugleich unterhaltsames) Hilfsmittel zur Verfügung. *Kino ist das Größte – Augen auf und rein! Filmgeschichte(n) und regionale Lichtspieltheater – die Kreise Vechta und Diepholz* von Willi Baumann, Reinald Schröder und Hans-Jürgen Wiese bietet genau das, was der Titel verspricht. Zunächst führt Reinald Schröder in die Methodik der Täuschungen („Kino – die größte Illusion“) ein, die den Erfolg des Mediums überhaupt erst erklärt. Hans-Jürgen Wiese bietet mit „Geschichte und Geschichten rund um den Film“ einen Einblick in das Werden von Filmkunst und Filmindustrie und legt dann mit „Kino-Notizen aus der Provinz“ die Ergebnisse seiner Forschungen zur Kinogeschichte der Landkreise Vechta und Diepholz vor, wobei auch Entwicklungen in den Kreisen Cloppenburg und Osnabrück einbezogen werden. Was er schreibt ist informativ und unterhaltend zugleich. Dies gilt ebenfalls für den letzten Beitrag des Bandes von Willi Baumann, eine intensive Spurensuche, die erstmals nachvollzieht, wie im Sommer 1945 eine Diva des deutschen Films, Camilla Horn, ins Vechtaer Frauengefängnis gelangte, wie sie Vechta nach ihrer Entlassung von einer freundlicheren Seite kennenlernte und wie die Bevölkerung den Star erlebte. – Die Illustrationen des Bandes tragen wesentlich zur Information bei. Angeführt sei nur S. 80/81, wo die Werbung für den nationalsozialistischen Propagandafilm „Jud Süß“ und ein bejahender Kommentar des Chefredakteurs der Oldenburgischen Volkszeitung, Hermann Thole, als Faksimiles abgebildet sind. Gerade dieser Band kann und sollte weitere Forschungen anregen.

Bot die Bahn die Möglichkeit, die gewohnte Umgebung zu verlassen, so bot das Kino den Daheimbleibenden die Möglichkeit zeitweiliger Entrückung aus dem Alltag, nicht zuletzt den Jugendlichen. Doch es gab noch andere Möglichkeiten. Eine der – zumindest in der warmen Jahreszeit – wichtigsten behandelt der 3. Band der Reihe. Unter dem Titel „*Pack die Badehose ein...*“ – *Badeleben in den Landkreisen Diepholz und Vechta* haben Axel Fahl-Dreger, Sabine Hacke, Manfred Hitschfeld und Ralf Vogeding es unternommen, „die politisch und konfessionell unterschiedlich geprägten Landkreise Vechta und Diepholz in ihrer Freizeit- bzw. Badekultur zusammen zu sehen“. Hierbei wird dem Dümmer als „Schnittstelle zwischen beiden Landkreisen“ ein eigenes Kapitel gewidmet. Herausgekommen ist ein in der Anlage fast lexikalisch gehaltenes Werk, in dem man Ort für Ort die Entwicklung des Badewesens nachschlagen kann, wobei eingestreute Quellen (Badeordnungen etc.; das an sich gute Bildmaterial wird durch die Druckqualität beeinträchtigt) illustrativ und durchaus auch erhellend wirken. So etwa die Synopse der Vechtaer Badeordnungen von 1941, 1950 und 1978 (S. 55-64). Die Streichung der Bestimmung von 1941: „Juden ist der Zutritt zum Bad verboten“ ist die einzige substantielle Änderung bei der Revision dieser Badeordnung im Jahre 1950. Grausamer Bruch und gleichzeitig banale Kontinuität des Weiterlebens. An dieser Stelle wird das insgesamt auf der Grundlage intensiver Informationssammlung locker gewirkte, von guter Laune geprägte Bild eines Bereiches der Alltagskultur unserer Region zu einer Quelle für die allgemeine Geschichte.

Kino, Freibäder und auch die mit der Bahn gebotene Möglichkeit des Reisens (und Wiederkommens) gehörten wesentlich zum Lebensgefühl von Kleinstadtjugend, dies bestätigt die Darstellung von Kindheit und Jugend im Vechta der Zwanziger und Dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts im 4. Band der Reihe. Dieser, in dessen Zentrum die befreundeten Vechtaer Mädchen Atti Meyer und Lisa Gerson stehen, kann durchaus als außerordentliche Quelle zum Alltagsleben gesehen und genutzt werden, nicht zuletzt auch wegen der reichhaltigen Bildquellen. Doch Ulrich Behne, dem Sohn von Atti Meyer, geht es um anderes. Sein Werk *Die Viehbändlerfamilien Gerson und das Schicksal der jüdischen Gemeinde zu Vechta* ist Memoria, die Gewinnung und Bewahrung von Erinnerung an eine Gruppe von Menschen, die nach und nach zu Fremden in ihrer Lebenswelt gemacht wurden, bis hin zum schließlichen Ausschluß aus dieser und bis hin zum Ausschluß aus dem Leben, während ihre bisherigen Mitmenschen dies hinnehmen mußten, hinnahmen ... Um diese Erinnerung zu ermöglichen und wirksam zu machen, rekonstruiert er auf der Grundlage akribischer Nachforschungen die Lebensumstände der jüdischen Familien innerhalb nichtjüdischer Umwelt (und am Ende im Inferno der Lager) vom 1. Weltkrieg bis zum Holocaust und, was wenige Überlebende betrifft, darüber hinaus, bis hin nach Israel. Dabei entsteht unter anderem ein Bild kleinstädtischer Lebensbezüge im Rahmen allgemeinen Zeitgeschehens von seltener Dichte. Man erfährt auch viel über den Durchschnittsdeutschen unter der Diktatur, in Bewahrung und in hilflosem oder böswilligem Versagen. Ausgangspunkt, Grundlage und letztlich wohl auch entscheidende Motivation für den Autor sind die Erinnerungen von Atti Meyer, die 1935 hauptamtliche Mitarbeiterin des BDM in Vechta wurde: „daß ich mich mit Lisa Gerson nicht mehr so zwanglos treffen konnte wie früher, empfand ich nicht als so tragisch. Sie zeigte dafür volles Verständnis“ (S. 87). – Indem er auf Leben und Erinnerung seiner Mutter reagierte, hat Ulrich Behne einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte Vechtas in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschrieben, dessen Bedeutung weit über die bloße Lokalhistorie hinausgeht.

Inzwischen ist nun auch der 5. Band erschienen, *Moor Zeiten. 3 x Moor im Oldenburger Münsterland. Natur – Archäologie – Arbeit*, eine gemeinsame Veröffentlichung des Museums im Zeughaus, Stadt Vechta, des Naturschutz- und Informationszentrums Goldenstedt und des Industrie Museums Lohne, hervorgegangen aus dem gleichnamigen Ausstellungsprojekt dieser Museen im Herbst 2003. Rita Böckmann, Anne Dasenbrock und Annette Kraimer behandeln die Entstehung der Moore, den Hochmoorschutz, das Goldenstedter Moor und die Flora und Fauna der

Hochmoore. Andreas Bauerochse und Alf Metzler bieten eine Geschichte der Moorarchäologie, fassen das Wissen über den Moorwegbau vom Neolithikum bis in die Eisenzeit zusammen, erklären die wesentlichen Methoden der Datierung (Radiokarbon-Datierung und Dendrochronologie), führen in die Paläobotanik ein und demonstrieren zum Abschluß die Anwendung und die Ergebnisse dieser Methoden am Forschungsprojekt „Campemoor“ und an einzelnen Moorfundstellen. Der letzte Beitrag, der sich mit der Nutzung des Moores durch den Menschen befaßt, stammt von Axel Fahl-Dreger und ergänzt einerseits die beiden letztgenannten Beiträge, schließt sich andererseits an die vorangegangenen Bände der Reihe an, da es hier um eine weitere und für die Region wesentliche Facette des Alltagslebens, aber auch des Lebens in Ausnahme- und Krisensituationen, geht. Die Nutzung des Moores durch Bienenzucht, Jagd und Weide, durch Torfgewinnung (bäuerlich und gewerblich) und durch Moorkultivierung ist der erste Schwerpunkt. Es folgt die Darstellung einer besonderen „Nutzung“ des Moores durch staatliche Gewalt: Strafvollzug im Moor. Hier wird auch auf das Konzentrationslager in Vechta eingegangen. Den Abschluß des Buches bildet der Bereich „Moor und Krieg“ (Einsatz von Kriegsgefangenen bei der Torfarbeit während der Weltkriege; Reichsarbeitsdienst im Goldenstedter Moor; Scheinflughafen im Vechtaer Moor).

Dieser Band ist opulent mit (auch farbigen) Abbildungen, Schaubildern und Grafiken ausgestattet – schon allein das Durchblättern des Abschnitts „Naturraum“ mit seinen Tier- und Pflanzenbildern ist ein Vergnügen –, die äußere Gestaltung kann nur als gelungen bezeichnet werden. Durch das abschließende Quellen- und Literaturverzeichnis wird das informative und schöne Buch zum Arbeitsmittel, empfehlenswert nicht zuletzt für die Beschäftigung mit dem Thema im Unterricht aller Schularten.

Die Veröffentlichungen des Vechtaer Museums im Zeughaus sind „unter Volldampf“ gestartet und bieten mit ihren bisherigen Bänden nützliche und angenehm aufbereitete Informationen mit neuen und weiterführenden Erkenntnissen. Hoffentlich kommt noch mehr!

Markus Instinsky

Christliche Denkmäler in der Gemeinde Bösel, hrsg. v. Heimatverein Bösel e.V., [Friesoythe]: Schepers (Druck) 2002. – Brosch., 151 S., 5 EUR; Bezug: Heimatverein Bösel e.V., z. Hd. Frau Christa Höffmann, Am Steinkamp 2a, 26219 Bösel

Das Kreuz steht für vieles in unserem Leben und begleitet uns durch das Leben, unabhängig vom Glaubensbekenntnis jedes Einzelnen. Man begegnet dem Kreuz in Kirchen, man sieht es in Schulen und Krankenhäusern, es steht in der Landschaft. Wegekreuze, Grotten, Kapellen, Fronleichnamshäuschen etc., sie stehen an Straßen und Wegen, auf Höfen und in Gärten. Und so mancher Vorübergehende aus nah und fern verlangsamt seinen Schritt, hält einen Augenblick inne; denn diese Glaubenszeichen halten zum Nachdenken an, und sie geben Aufschluß über die Denkweise und Lebensführung eines Volkes.

Zum ersten Mal werden in dem hier vorgestellten Buch alle in der Gemeinde Bösel vorhandenen christlichen Denkmäler vorgestellt. Erstaunlich, daß es insgesamt 68 sind. Wie viele mag es wohl in anderen Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes geben? Die Beweggründe zur Stiftung eines Denkmals sind vielfältig; sehr oft sind es persönliche Gründe (Gelübde), wichtige Ereignisse und dergleichen. Jedes der 68 Denkmäler – sei es ein privates oder ein öffentliches Kreuz – wurde fotografiert und mit einem Begleittext versehen.

Der Aufbau der Begleittexte weist eine einheitliche Struktur auf. Jeder Text beginnt mit der Angabe der Straße bzw. des Ortes und der Beweggründe für die Errichtung des Denkmals. Darauf folgt eine knappe Beschreibung des Glaubenszeichens und die Information über den Eigentümer. Die Inschrift, die ein Herzensanliegen dokumentiert, schließt den Text ab. Einem aufmerksamen Leser entgeht dabei nicht, daß sich viele Inschriften wiederholen (z.B. „Im Kreuz ist Heil“, „Ave Maria“ u.a.) und daß an der Ausführung vieler Werke die in Südoldenburg bekannte

Firma Clemens Dierkes aus Cloppenburg beteiligt war.

Dem Heimatverein Bösel und der Redaktion des Buches gebührt Dank für ihr Engagement um die Pflege der christlichen Tradition in der Gemeinde Bösel und die geleistete Arbeit. Zweifellos eine nützliche Edition, die aber durch die Hinzufügung einer Skizze der Standorte der christlichen Denkmäler noch mehr an Wert gewonnen hätte. Möge die Zusammenstellung viele dankbare Leser finden und die Heimatfreunde zu neuen Recherchen anregen!

Hilde Walz

Clemens Willenborg: Wider Blitz und Feuersnot. 150 Jahre Cappelner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Und weitere Beiträge zur Geschichte Cappelns. Cloppenburg: Ostendorf (Druck) [2004]. – Geb., 160 S., 13 EUR; Bezug: Cappelner Versicherungsverein, Gerhard Wiegmann, Cappelner Damm 4, 49692 Cappeln

Anlässlich seines 150jährigen Bestehens hat der Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Cappeln ein Buch herausgegeben, das neben der Vereinsgeschichte zahlreiche Beiträge über die Vergangenheit der Gemeinde und ihrer Bauerschaften enthält. Der Autor, Lokalhistoriker Clemens Willenborg, hat bisher nicht bekannte historische Begebenheiten und Fakten mit Akribie erforscht und zusammengetragen. Mehr als die Hälfte des Buches ist der Geschichte Cappelns und der umliegenden Region gewidmet. Cappeln hatte im 19. Jahrhundert zahlreiche Mühlen, die damals nicht versicherungspflichtig waren und in Vergessenheit geraten sind. Sie alle werden ins Licht der Geschichte zurückgeholt, ebenso die Bier- und Schnapsbrennereien.

Aufschlußreich ist die Chronik, da sie schildert, wie in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der nach und nach erfolgten Aufhebung der bäuerlichen Abhängigkeiten (Leibeigenschaft, Hörigkeit) die nun selbständig handelnden Landwirte ihr durch Blitzschläge und andere Witterungsunbilden gefährdetes Eigentum absichern wollten. Sie nutzten mangels Alternative zunächst auswärtige Versicherungen, um sich dann unter der Führung engagierter Standesvertreter selber zu einem Verein zusammenzuschließen, um bei möglichen Schadensfällen helfen zu können.

Dadurch, daß sich der Autor bei seinen Schilderungen nicht nur streng an die Entwicklung der Versicherung gehalten hat, sondern zum besseren Verstehen der Lebensumstände in den Gründerjahren die Lokalgeschichte mit einbezog, ist die Chronik zu einem kleinen Geschichtswerk geworden.

Heinz Strickmann

Walter Denis: Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Cloppenburg. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte, hrsg. v. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland (= Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes. Die „Blaue Reihe“, Heft 10), Cloppenburg: Verlag Heimatbund für das Oldenburger Münsterland 2003. – Geb., 270 S., 19,50 EUR, ISBN 3-9808699-3-8

Als ich 1951 in Cloppenburg in der Markthalle in der Nähe der St. Andreas-Kirche eingeschult worden war, gab es in Cloppenburg kein jüdisches Leben mehr. Niemand erzählte uns, wie es wenige Jahre zuvor beendet wurde und wer es tat. Auch in den Jahren danach nicht.

Es ist dem Lebenswerk des langjährigen Latein- und Griechisch-Lehrers am Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg, Walter Denis, zu verdanken, daß es nun eine der ausführlichsten Stadtgeschichten jüdischer Gemeinden in Deutschland gibt, eine Geschichte, die so ausführlich wie akkurat und quellengesättigt ist wie selten. Ein Lebenswerk. Dieses großformatige Hochglanz-Buch aus der Blauen Reihe des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland erzählt die Geschichte der Juden in Cloppenburg in einer beeindruckenden Weise, beeindruckend in der Nüchternheit des um Präzision und Quellen bemühten Autors.

Einundzwanzig entkamen ins Ausland, von denen drei, nämlich Karl und Selma Simon mit ihrer Tochter Ilse, den Nazis doch noch in die Hände fielen und im KZ Sobibor in Polen umgebracht wurden. Ins-

gesamt sind mindestens 20 jüdische Bürger Cloppenburgs den Vernichtungsaktionen der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen. Außer diesen damals in Cloppenburg ansässigen Juden (der Familie Simon) sind noch mindestens acht Personen bekannt, die in Cloppenburg geboren wurden, aber 1933 schon verzogen waren und von ihren neuen Wohnsitzen aus – teilweise mit ihren Familien – in die Vernichtungslager deportiert wurden. (S. 117) Von den jüdischen Einwohnern überlebte – trotz zeitweiser „Schutzhaft“ – nur Erich Wilner die Verfolgung in Cloppenburg, und zwar mit Hilfe des Arztes Dr. Peus, der seinen Abtransport verhinderte, in dem er ihn für nicht marschfähig erklärte. (S. 117)

Zuvor hatte es in der Kleinstadt Cloppenburg mit einigen tausend Einwohnern und weniger als 50 jüdischen Mitbürgern durchaus ein Miteinander von Juden und Christen gegeben. Die Juden lebten als Viehhändler, im Textilgeschäft und im Kleinhandel im Zentrum des Ortes: in der Mühlenwie in der Langestraße, in der Oster- und in der Emstekerstraße. In der kurzen Zeit der Emanzipation von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik gab es ein freundliches Nebeneinander, ja nicht selten ein nachbarschaftliches Miteinander. Walter Denis berichtet davon, daß Cloppenburger Juden, wie ihre Nachbarn, viele Kinder hatten; er schildert, wie ihr oft kontroverses jüdisches Gemeindeleben geprägt war und wie einige einen erträglichen Mittelstand erreichten, andere arm blieben und zur Auswanderung gezwungen waren. Dieser fast glücklichen Normalität der Emanzipationszeit bis zum jähen Abbruch im Jahre 1933 gingen, auch das findet sich dank des akribischen Aktenstudiums in diesem Buch, Jahrhunderte der Isolation, Verfolgung und allenfalls Duldung von Juden in Cloppenburg voraus.

In Cloppenburg beginnt die Geschichte der Juden mit dem 20. März 1713. An diesem Tage unterzeichnete der damalige Landesherr, Franz Arnold Freiherr Wolf-Metternich zur Gracht, Bischof von Münster und Paderborn, in Neuhaus bei Paderborn den Geleitbrief für den Juden Meyer Jacobs. Darin gewährte demselben samt seinem Weib, Kinderen und Brotgesinde seinen landesherrlichen Schutz und Begleitung gegen Erlegung gewöhnlichen Tributs und gestattete ihm, daß (er) sich zur Cloppenburg häußlich niederlassen und daselbst jüdischen Handel und Wandel ...treiben moege.

Der Status des Schutzjuden, gnädig vom Fürstbischof gewährt, war nicht ohne Fallstricke. Kaum gelangte Meyer Jacobs nach Cloppenburg, gab es Konflikte darum, ob er nur Tabak, Felle und allerhand Fleisch, wie die Cloppenburger gemeint hatten, verkaufen dürfe oder, wie sie kritisierten, *fast alle Ware ohne Unterschied verhandeln* dürfte (S. 31). Ihm, Meyer Jacobs, gelang es sich durchzusetzen, nicht aber allen Schutzjuden, und erst recht nicht später den Geduldeten, die oft bettelten.

Walter Denis beschreibt das Leben der wenigen jüdischen Familien in Cloppenburg unter den Fürstbischöfen von Münster, ehe langsam erst im 19. Jahrhundert mit dem Zeitalter der Aufklärung es zunächst zu Debatten um eine Besserstellung und schließlich nach 1848 zur rechtlichen Gleichstellung, keineswegs aber zur sozialen und politischen Gleichstellung gekommen ist. Minutiös wird das Auf und Ab dieses Prozesses für die Cloppenburger Juden nachgezeichnet, die plötzliche Erfahrung der Emanzipation unter Napoleon, die kaum drei Jahre währte, der Rückschlag, die langsamen Schritte nach der Revolution von 1848, die weiteren Schritte nach 1871, die indes gleich von dem anhebenden Antisemitismus im späten 19. Jahrhundert „ergänzt“ wurden und schließlich die vielleicht goldene Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg und in den wenigen Jahren in der Mitte der Weimarer Republik. Walter Denis zeigt, daß das katholische Kleinstadtmilieu gewiß auch seinen Antisemitismus hatte, dieser aber nicht vergleichbar war mit der aggressiven antisemitischen Wut anderswo und vielfach überboten worden ist von den nachbarschaftlichen Kontakten, der nachbarschaftlichen Hilfe in Cloppenburg.

Das Kapitel zur Zeit ab 1933 gehört zu den dichtesten des Buches. Es beschreibt die immense Wirkung der staatsterroristischen Politik des Antisemitismus von Anfang an: Die Systematik der Entrechtungs- und Enteignungsschritte Jahr für Jahr bis hin zum Exzeß des November-Pogroms am 9. und 10. November 1938. Wie die staatliche Politik ihre willigen Helfer auch in Cloppenburg fand, in den Reihen der SA und auch der NSDAP. Namen werden genannt, die das November-

Pogrom in Cloppenburg zu *dem* traumatischen Ereignis für alle Cloppenburger Juden machten: die Verschleppung der Männer, z.T. unter brutalen Bedingungen, in die KZs des Reichs, das Niederbrennen der Synagoge, die verängstigten, geschockten Kinder, Frauen und Älteren, die über Monate auf die Rückkehr ihrer Ehemänner oder Väter warten mußten, KZ-Haft und Entlassung, Kindertransporte nach England, Wegzug aus Cloppenburg, das furchtbare Ende.

Von all dem wurde uns 1951 und auch lange Zeit danach nichts gesagt. Aber das blieb nicht so – auch nicht in Cloppenburg. Denis rekonstruiert die Prozesse zur Aburteilung der November-Pogrom-Verbrecher: das Ableugnen, das Nicht-Wissen-Wollen, die kaum angemessenen Strafen, das Schweigen in den ersten Jahrzehnten – und er erzählt davon, daß sich das Klima in Cloppenburg änderte, daß man sich zu erinnern begann und daß der eine oder andere, der überlebt hatte, noch einmal nach Cloppenburg zurückkam. Man sprach wieder von dieser unseligen Zeit; wir Deutsche, die Cloppenburger erfuhren und erinnerten. Ohne dieses Erinnern hätte Cloppenburg, wie die gesamte Republik, nicht wirksam verstehen können, um was es in dieser Republik nach 1945 gegangen ist: um eine Umkehr in eine liberale Achtung der anderen als Grundlage eines humanen Zusammenlebens. Das geht nicht ohne die Wahrnehmung des Leids derjenigen, deren Zusammenleben man zerstört hat. Darum hat sich der jüngst verstorbene, so muß man es sehen, Walter Denis, verdient gemacht und die, die dieses einzigartige historische Zeugnis der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Leo Trepp, der letzte Rabbiner Oldenburgs vor dem Holocaust, den ich nördlich von San Francisco vor einigen Jahren sprechen konnte, wird dieses Buch, wenn er es – über 90jährig – noch lesen kann, gewiß mit später Freude lesen wollen.

Hajo Funke

Ferdinand Cloppenburg: Die Stadt Friesoythe im zwanzigsten Jahrhundert, Friesoythe: Schepers (Druck) 2003. – Geb., 336 S., 24,90 EUR, ISBN 3-00-012759-3

Das Werk über Friesoythe im 20. Jahrhundert ist für alle Bürger der Hansestadt ein Erinnerungsbuch, für alle Bewohner des Nordkreises ein Geschichts- und für Heimatkundler und Lokalhistoriker ein Quellenwerk mit authentischen Berichten und Bildern. Zweimal ist in der beschriebenen Zeit das Gebiet der Stadt Friesoythe erweitert worden. 1933 wurden Friesoythe und Markhausen zu einer Stadtgemeinde zusammengeschlossen, die bis 1948 Bestand hatte. 1974 kamen durch die Niedersächsische Gebietsreform die Gemeinden Altenoythe, Markhausen und Scharrel (Landkreis Cloppenburg) und die Gemeinden Gehlenberg und Neuvrees (Landkreis Aschendorf-Hümmling) zur Stadt Friesoythe hinzu. Diese Gemeinden und ihre Regionen finden beim Autor besondere Berücksichtigung.

In den Schilderungen des 20. Jahrhunderts greift der Autor auch auf mittelalterliche Ereignisse zurück, als noch die Marienkirche und das Stadttor aus dem 15. Jahrhundert das Bild der Stadt prägten. Weiter finden Besiedlung, kirchliche und politische Ereignisse, Veränderungen und Anordnungen sowie Sagen und mündliche Überlieferungen in diesem Geschichtsbuch ihren Niederschlag. Cloppenburgs Werk, das Spiegelbild einer Zeitepoche, die im 20. Jahrhundert zwei Weltkriege, die Zerstörung der Stadt und den Aufschwung nach der Währungsreform 1948 erlebte, ist ein Beispiel echter chronistischer Heimatarbeit, die für nachfolgende Generationen überaus wertvoll ist.

Heinz Strickmann

Helmut Ottenjann: Regionalgeprägte Möbelkultur des Kirchspiels Lönigen. Von Lönigern erdacht – gemacht – genutzt, mit genealogischen Beiträgen von Alfred Benken, hrsg. v. Heimatverein Lönigen e.V., Lönigen: Verlag Heimatverein Lönigen e.V. 2003. – Brosch., 80 S., 12,90 EUR, ISBN 3-932959-29-9

Diese Begleitpublikation einer Ausstellung des Heimatvereins Lönigen (mit 150 Abbildungen) basiert auf einem Inventar von 108 Löninger Aussteuermöbeln aus dem Zeitraum zwischen 1721

und 1856. 91 von diesen tragen unauslöschliche geschnitzte Jahreszahlen und Initialen – eine Löninger Besonderheit – und sind nach relativ uniformen Dekorschemata gestaltet, eben einem signifikanten Löninger Stil. Aufgrund der Provenienz und der Kirchenbuchforschungen des Genealogen Alfred Benken ließen sich die Eigentümer von 38 Möbelstücken identifizieren.

Die Interpretation durch Helmut Ottenjann ist Frucht jahrzehntelanger Forschungen über nordwestdeutsche Bauernmöbel und über deren sozialgeschichtliche Hintergründe, und es ist ein Vergnügen, der Motivanalyse und -deutung mit ihrer scharfsinnigen Argumentation auf 80 Seiten zu folgen: Die Aussteuermöbel wurden auf Brautwagen in das künftige gemeinsame Haus gefahren (der Begriff „Auffahrt“ spiegelt ja diesen Rechtsbrauch), und die Aussteuerstücke blieben ein Sondervermögen des bzw. der Einheiratenden („Gerade“) und durch ein eigenes Schloß auch als solches gesichert. Die Bezeichnung des Eigentümers durch Datum und Initialen sollte dies verdeutlichen.

Die insgesamt überzeugende Analyse wirft jedoch auch Fragen auf, so z.B. die nach einer möglichen Wieder- bzw. Weiterverwendung dieser Möbel (S. 14-15). Die Vermutung, die Uniformität des Dekors folge dem Beschluß einer institutionellen Kirchspielsorganisation (S. 25), scheint doch sehr spekulativ – denkbar scheinen obrigkeitliche Eingriffe nur im Kontext von Luxusverboten (die neuere Dissertation von Benno König hätte da Anregungen liefern können) –, oder man muß annehmen, daß in Lönigen kurz vor 1720 in einem Rechtsstreit die Notwendigkeit der Möbelkennzeichnung erwiesen wurde. Hier wäre zu prüfen, ob der Löniger Gerichtsbezirk das Verbreitungsgebiet dieser Möbel darstellt. Auch die Frage nach der normierenden Kraft einer kirchspiels- oder gerichtsbezogenen „Öffentlichkeit“ ließe sich mit Hilfe von Brüchtenverfahren vielleicht weiter aufhellen. Obrigkeitlich wurde jedenfalls versucht, die Aussteuer der Eigenbehörigen und ihrer Kinder zu beschränken und an die Zustimmung des Gutsbesizers zu binden – noch 1729 wurde ein entsprechendes Landesgesetz erneuert und in der Eigentumsordnung 1770 bestätigt (Tl. 3, Tit. 7).

Die Frage nach den Schreibern, die sich ja eigentlich mit ihrer Tätigkeitszeit benennen lassen müßten, wird nur aufgeworfen (S. 25, 32), aber nicht beantwortet. Bei der Lokalisierung von Werkstätten hätten Karten der Herkunft der Hochzeitshäuser bzw. der einheiratenden Personen nützlich sein können. Und für die diskutierenswerte These, diese Aussteuermöbel seien Zeugnisse einer regionalgeprägten, besitzbäuerlichen Identitätskultur, müßte die soziale Zuordnung der Möbeleigner präziser untersucht werden. Von den 38 identifizierbaren Möbeln sind mindestens 16 abgehenden Zellerskindern zuzuordnen, die auf Heuermannsstellen einheirateten. Bräutigam war in zwei Fällen sogar der Lehrer, der nach neueren Forschungen nur ein geringes Sozialprestige auf dem Dorf besaß. Entspringt die Uniformität der Möbel hier nicht doch dem Bemühen, beim sozialen „Abstieg“ eines Zellerskindes in eine Heuerlings-Existenz zumindest die besitzbäuerliche Herkunft zu betonen? Ist bei Heuerleuten überhaupt eine „Auffahrt“ der Braut bzw. des Bräutigams mit einem Brautwagen üblich? Fraglich scheint es jedenfalls, man habe bei 177 Vollbauernstellen in Lönigen 13% der Aussteuermöbel erfaßt und somit einen repräsentativen Querschnitt (so S. 13); man müßte wohl auch sämtliche abgehenden Kinder der Erbenhöfe einrechnen.

Aber so ist das in der historischen Forschung: Jede Antwort gebiert neue Fragen. Damit soll indes nicht das große Verdienst der Autoren geschmälert werden, denen bei der Interpretation dieser ebenso schönen wie faszinierenden Sachzeugnisse des bäuerlichen Erbrechtes ein großer Sprung nach vorn gelungen ist – in einer Fallstudie, die Maßstäbe setzt.

Gerd Dethlefs

Dorf- und Familienchronik Neuscharrel, redigiert v. Rose Gutleben u.hrg. v. Heimatverein Neuscharrel, Werlte: Goldschmidt (Druck) 2003. – Geb., 735 S. + 1 Karte, 25 EUR, ISBN 3-927099-85-6

Die Lektüre dieses umfangreichen Buches hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. Gerade in den ersten von Rose Gutleben verfaßten Kapiteln über „Naturraum“, „Besiedlungsgeschichte“

und „Mensch und Lebensraum“ hätte man sich manche Kürzung und Verzicht auf allgemeine Informationen gewünscht, auch wenn das Dargebotene in kleinen Happen mundgerecht serviert wird. Für die Leser, zumal die sich mit ihrem Wohnort identifizierenden Neuscharreler, wäre eine übersichtliche Darstellung der nach dem Brand in Scharrel 1821 einsetzenden Siedlungsgeschichte gewinnbringender gewesen. Wie sich versteht, auf der Grundlage des einschlägigen, vor allem im Staatsarchiv Oldenburg verwahrten Quellenmaterials und unter Berücksichtigung der jeweiligen politisch-sozialen Gegebenheiten. So fehlt der rote Faden, auch die Möglichkeit einer schnellen Orientierung. Dieses Manko betrifft nicht die Darstellung der kirchlichen Entwicklung, die alle wichtigen Informationen teils chronologisch, teils thematisch geordnet zusammenträgt. Dahingegen haftet den Ausführungen über die NS-Zeit wiederum ein Übergewicht an Allgemeinem an, während die Neuscharreler Spezifika – warum auch immer – kaum vorkommen. Wie bei vergleichbaren Chroniken üblich, werden Themen, die die Infrastruktur des Ortes betreffen (Schule, Wirtschaft, Verkehrswege, Feuerwehr usw.), gesondert behandelt; die örtlichen Vereine haben Gelegenheit zur Selbstdarstellung. Für die allerorts florierende Familienforschung sind das Kapitel über die Auswanderer und besonders der zweite Teil des Buches von Nutzen, eine nach Straßen geordnete und mit aktuellen Fotos der Wohnhäuser versehene Zusammenstellung sämtlicher Familien in Neuscharrel. Ein alphabetischer Index ermöglicht einen gezielten Zugriff auf die Familiennamen. Begrüßenswert ist auch die Zeittafel im Anhang und die beigelegte faksimilierte Übersichtskarte aus der Zeit der frühen Kolonisierung.

Willi Baumann

Bernhard Beering, Richard Willenborg u. Stephan Honkomp: Wegkreuze, Bildstöcke und Wegkapellen in den Kirchspielen Steinfeld und Mühlen, hrsg. v. d. Kirchengemeinden St. Johannes Baptist Steinfeld u. St. Bonaventura Mühlen u. v. d. Heimatvereinen Mühlen u. Steinfeld, Vechta: VDV (Druck) 2003. – Geb., 168 S., 11 EUR, ISBN 3-9808699-4-6

Eingangs wird über die Aussagen der katholischen und evangelischen Kirche zur Heiligenverehrung, über die Reformationszeit, die Rekatholisierung sowie im einzelnen über die Wegkreuze, Bildstöcke und Wegkapellen berichtet. Diese Deutungen und Beschreibungen sind für den Lokalhistoriker von großer Bedeutung, fußen sie doch auf theologischen und geschichtlichen Quellen, die im Oldenburger Münsterland bei der Herausgabe ähnlicher Werke bisher keine Beachtung fanden.

Die beschriebenen Objekte, Wegkreuze, Bildstöcke und Wegkapellen, gehören zum Kulturgut und zur Frömmigkeit unserer Heimat. Als ein Beispiel dieser Frömmigkeit wird die bereits im 17. Jahrhundert erwähnte „Rosenkranzkapelle“ am Ortsausgang in Steinfeld genannt, zu der in früheren Zeiten auch eine Prozession der Rosenkranzbruderschaft führte. Von der bei einem Unfall zerstörten Kapelle ist noch die „Jubelnde Madonna“ erhalten, die sich in der St. Johannes-Kirche in Steinfeld befindet. Die Geschichte der beschriebenen Objekte, der Anlaß der Aufstellung bzw. Errichtung sowie interessante geschilderte Einzelheiten erhellen früheres religiöses Brauchtum und lassen die Mentalität der Oldenburger Münsterländer von damals deutlich erkennen. Das Buch stellt eine Bereicherung der Regionalliteratur dar und ist besonders für die Bürger der Vechtaer Region aufschlußreich.

Heinz Strickmann

Das Verzeichnis der Grundbesitzer und Heuerleute im Kirchspiel Lohne 1846, bearb. v. Bruno Huhnt (= Die Rote Reihe, Heft 11), Cloppenburg 2002. – Brosch., 53 S., 6 EUR; Bezug: Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, Postfach 1627, 49646 Cloppenburg
Historische Einwohnerverzeichnisse sind insbesondere für Historiker und Familienforscher wichtige Quellen, vor allem wenn sie die personelle Zusammensetzung der Haushalte angeben. Das in der „Roten Reihe“ des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland als Heft 11 er-

schienene Register des Kirchspiels Lohne von 1846 ist besonders informativ, weil auf 53 Seiten neben den Grundbesitzern sämtliche Heuerleute mit Angaben zu Personenzahl, Größe der Heuerländereien, Höhe der Pachtgelder sowie Nebenerwerb aufgeführt werden. Es zeigt sich, daß die Heuerleute bzw. deren Söhne durchweg neben der meist geringen Landwirtschaft auch anderen Berufen nachgingen, sei es als Handwerker (z.B. Zimmermann, Tischler, Drechsler, Rademacher, Böttcher, Dachdecker, Bäcker, Schneider) oder als Fabrikarbeiter (Zigarrenfabrik, Federfabrik, Baumwollweberei, Ziegelei) oder als Hollandgänger (zum Grasmähen bzw. Torfgraben) oder „zu Schiffe“ (hauptsächlich auf Heringsfang). Es gab Teerbrenner, Holzschuhmacher, Ölmüller, Schankwirte, Korn- und Speckhändler, Blutegelfänger, und einer „hat auch einen bedeutenden Bienenstock“. Die Heuerleute mit ihren Familienangehörigen bildeten damals die Mehrheit der Bevölkerung Südoldenburgs. Ihre sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse werden mit Hinweisen über Auskommen bzw. Pachtschulden dargelegt.

Wolfgang Büsing

Das Personenschätzungsregister von 1549 für das Amt Cloppenburg, bearb. v. Peter Sieve (= Die Rote Reihe, Heft 12), Cloppenburg: Verlag Heimatbund für das Oldenburger Münsterland 2003. – Brosch., 114 S., 6 EUR, ISBN 3-9808699-1-1

Dem „Personenschätzungsregister von 1549 für das Amt Vechta“, das 2001 in der „Roten Reihe“ des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland als Heft 10 erschien, folgt jetzt im Heft 12 die Fortsetzung mit dem Amt Cloppenburg. Die auf 115 Seiten erfaßte Bevölkerung dieses zwölf Kirchspiele sowie die Städte Cloppenburg und Friesoythe umfassenden, ehemals münsterschen, seit 1803 oldenburgischen Amtes Cloppenburg betrug damals (1549) 5.389 Personen. So erfährt man von sämtlichen Hofstellen die Namen der Haushaltsvorstände, ihrer Ehefrauen, der über zwölf Jahre alten Familienangehörigen und des Gesindes, aber auch der Adel, die Geistlichkeit und die Beamenschaft sind aufgeführt. Das Verzeichnis wird noch ergänzt durch statistische Angaben zu den Einwohnerzahlen der Kirchspiele, durch Hinweise über die Verbreitung und Beliebtheit der Vornamen, durch Erklärung der lateinischen Begriffe sowie durch ein Orts- und ein Namensregister. Damit stellt die verdienstvolle Edition eine wichtige familiengeschichtliche Quelle aus dem Reformationszeitalter dar, zumal so frühe Kirchenbücher noch nicht vorliegen.

Wolfgang Büsing

„In den Augen liegt die Seele“. Heinrich Klingenberg (1868 - 1935), Porträtmaler des Oldenburger Münsterlandes, Industrie Museum Lohne 13. Februar bis 18. April 2004. Katalog und Ausstellung: Ruth Irmgard Dalinghaus, Lohne: Industrie Museum 2004. – Brosch., 326 S., 29,80 EUR, ISBN 3-9808151-8-8

Der Freundeskreis Luzie Uptmoor e.V. und das Industrie Museum Lohne sind die Herausgeber eines Kataloges, in dem das umfangreiche künstlerische Werk des Porträtmalers Heinrich Klingenberg (1868-1935) aufgearbeitet wird. Zu Recht bedanken sich die Herausgeber bei Ruth Irmgard Dalinghaus, deren akribische und engagierte Forschungsarbeit über den Porträtmaler das Zustandekommen dieses reich bebilderten Kataloges ermöglichte. Die Kunsthistorikerin hat auch die Texte des eindrucksvollen Werkes verfaßt und überzeugend herausgearbeitet, daß es Klingenberg nie nur um das bloße Festhalten der konkreten Physiognomie dargestellter Personen ging. Klingenberg wollte mehr und interpretierte das gemalte Gesicht als „Spiegel der Seele“. „Seelenlandschaften“ ist demnach eine treffende Überschrift des Einleitungskapitels, in dem auch das malerische Werk Klingenberg in den Kontext kunsthistorischer Strömungen des beginnenden 20. Jahrhunderts gestellt wird. Parallel zur beginnenden Moderne hat Klingenberg seine Arbeiten geschaffen, die jedoch noch ganz in der Tradition des Realismus und Naturalismus des 19. Jahrhunderts stehen und die avantgardistischen Tendenzen der Zeit ausklammern. Die Biografie des Künstlers wird ebenso nachgezeichnet, wie die Lebensprofile der porträtier-

ten Persönlichkeiten – besonders aus dem Oldenburger Münsterland. Damit erweist sich dieser Katalog nicht nur als Würdigung eines bedeutenden Künstlers aus Lohne, sondern auch als wichtiges Dokument südoldenburgischer Kulturgeschichte. Interessant und aufschlußreich ist hier die parallele Gegenüberstellung des fotografierten und des gemalten Porträts, womit der künstlerische Ansatz Klingenbergers pointiert herausgearbeitet wird: Klingenberges ehrliches Interesse am Menschen, an den Gesichtern der Menschen aus allen Bevölkerungsschichten als „Spiegel der Seele“.

Martin Feltes

Peter Sieve: Hof- und Familiengeschichte Sieve, 2. erw. Aufl. Vechta: Selbstverlag, 2003. – Brosch., 208 S. + 2 Karten, 18 EUR; Bezug: Peter Sieve, Kirchweg 5, 49377 Vechta

Eine Familiengeschichte, die auf 208 Seiten mit 62 Abbildungen nicht nur für Verwandtschaft und Nachbarn von Interesse ist, sondern die beispielhaft ländliche Lebensverhältnisse in den letzten Jahrhunderten anschaulich macht, ist hier anzuzeigen: die Geschichte von Menschen, die nach dem Hof Sieve in der Bauerschaft Ihorst bei Holdorf heißen.

Ursprünglich im Besitz der Adelsfamilie von Dinklage, gelangte das wohl schon in hochmittelalterlicher Zeit entstandene Vollerbe an das Gut Ihorst und wurde von eigenbehörigen Familien bewirtschaftet, die den Hofnamen trugen. Beiläufig werden die Herrschafts- und kirchlichen Strukturen erzählt, doch bildet die Abfolge der Generationen den roten Faden. Die häufigen Erbgänge über die Töchter werden behandelt, dann Ackerbau, Viehhaltung und die zum Hof gehörigen Heuerleute – bis zu fünf Familien, oft Verwandte der Bauernfamilie, die auf dem Hof und durch Wanderarbeit ein teils kümmerliches Leben fristeten. Neben den wirtschaftlichen Belastungen aufgrund von Steuern, Abgaben an den Gutsherrn und vor allem aufgrund der Auszahlung der abgehenden Kinder sind die Krisenzeiten besonders dokumentiert, weil hier Akten entstanden: Kriegslasten und die nachfolgende Verschuldung, Streit mit den Nachbarn, die Umbruchszeit um 1800-1850 mit Markenteilung und Bauernbefreiung. Die Ablösung der grundherrlichen Abgaben bedeutete für den verschuldeten Hof eine zusätzliche Belastung; der Versuch einer Arrondierung durch Zukauf von Parzellen führte in der Agrarkrise der 1880er Jahre zur Zwangsversteigerung des Hofes 1886 und zum Erwerb durch den früheren Gutsherrn auf Ihorst.

Der Hofesgeschichte folgt ein Anhang mit dem Abdruck der wichtigsten Quellen, eine sorgfältige Genealogie der Namensträger Sieve bis zum frühen 20. Jahrhundert mit einem nützlichen Register der einheiratenden Familien und schließlich ein Bildteil, der von den Gutsherren des 18. und den Namensträgern des späten 19. und 20. Jahrhunderts einen Eindruck vermittelt. Die nüchterne, eigentlich Privates weithin aussparende Erzählung findet hier eine schöne Ergänzung.

Eigentliche Fehler finden sich kaum (nur der auf S. 113 als Schuldner genannte Herr von Oeynhaus war nicht Herr zu Hagen, sondern zu Hopen bei Lohne). Als Muster einer Familiengeschichte, die auch den historischen Hintergrund erhellt und damit die Lebensweise der Vorfahren erst eigentlich verständlich macht, ist das Buch nur zu empfehlen – auch als Wegweiser zu den archivalischen Quellen (übrigens finden sich Verzeichnisse der nach 1770 abgebrannten Höfe jeweils in der „Brand-Societäts-Rechnung“ im Anhang der landständischen Pfennigkammerrechnungen im Staatsarchiv Münster, vgl. S. 47 Anm. 244). Darstellungen dieser Art wünscht man sich als Historiker in größerer Zahl!

Gerd Dethlefs

Marga Siemer: Pläseierlicke Soaken. Vertellsels un Gedichte, mit Biller van Heiner zu Höne, Cloppenburg: Terwelp Verlag 2002. – Brosch., 108 S., 9,80 EUR, ISBN 3-925019-18-9

Marga Siemer erzählt gerne unterhaltsame Geschichten und hat dabei immer den Schalck im Nacken. Was ihr in ihrem Leben in und um Bühren begegnete, das beschreibt sie abwechs-

lungsreich und anregend, aber auch bodenständig, eben so wie ein Leben im 20. und 21. Jahrhundert in Süddoldenburg sein kann. Von der Kindheit über die Jugend, von speziellen Charakteren sowie von den Besonderheiten der beiden Geschlechter plaudert Marga Siemer; sie erzählt von typischen Bräuchen rund um den Karneval oder von anderen merkwürdigen Begebenheiten als säße sie dem Leser bei einer Tasse Tee gegenüber. So entsteht die Atmosphäre einer gemütlichen Runde, in der Marga Siemer Unterhaltsames zum besten gibt. Die Liebe zu dem Land und seinen Bewohnern, die Achtung vor dem Herrgott und der Spaß am Plattdeutschen als gesprochener Sprache schimmert durch alle kleinen und großen Beiträge dieses Sammelwerks. Bernd Grieshop sorgte für eine durchgängig einheitliche Schreibweise, die den Klang des Bührener Platts auch in das Ohr des Lesers zu übertragen vermag.

Pläseierlick bünt de Soaken un nich von Herrn Isegrimm schreven, so as Marga Siemer an't Ende hopen deiht. Ein Buch für alle, die Marga Siemer gerne zuhören und für solche, die sie gerne hören würden.

Jutta Engbers

Die Liste der Bücher-Neuerscheinungen, die in diesem Jahr aus Platzgründen entfallen muß, wird im nächsten Jahrgang des Jahrbuches wieder veröffentlicht.

Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland

<i>Barbara Schlärmann</i>	
Holdorf – einst und heute	6
<i>Reinhard Karrenbrock</i>	
Das spätgotische Kreuz in Holdorf – Ein bislang unbekanntes Werk des Meisters von Osnabrück	23
<i>Jörg Eckert</i>	
Älteste Siedlungsspuren in Holdorf – oder: Wie alt ist Holdorf?	35
<i>Engelbert Hasenkamp</i>	
Zur Geschichte der Wind- und Wassermühlen in Lutten	47
<i>Claus Lanfermann</i>	
Mühlen in der Gemeinde Lastrup	64
<i>Helmut Ottenjann</i>	
Der älteste Beichtstuhl des Oldenburger Münsterlandes in der Sevelter St. Marien-Kirche	102
<i>Peter Sieve</i>	
Rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse münsterländischer Bauern im Spiegel eines Hofarchivs	112
<i>Franz Hellbernd</i>	
Siegel und Wappen der Stadt Vechta	125
<i>Joachim Kuropka</i>	
Eine Erfolgsgeschichte! Erfolg aus der Geschichte? – Wirtschaftlicher Erfolg im Oldenburger Münsterland und seine historische Dimension	146
<i>Willi Baumann</i>	
Das Archiv des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta – Vom Archiv der kirchlichen Zentralbehörde zum Zentralarchiv des kirchlichen Amtsbezirks	175

Umweltschutz, Naturkunde und Landschaftspflege

<i>Erich Wobbe</i>	
In den heimischen Heidemooren brütet der Ziegenmelker	218
<i>Andreas Wegmann</i>	
Gärten im Oldenburger Münsterland	223
<i>Heinz Höppner</i>	
Teiche, Tümpel, Blänken – Neue Feuchtbiotope in der Dämmerniederung	234
<i>Manfred Kramer</i>	
Der Calthorner Mühlenbach – Ein Beispiel für die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit eines Fließgewässers	239

